

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Herausgeber: Redaktionskollektiv RosaRot
Band: - (2015)
Heft: 49

Anhang: Die RosaRoten Seiten : das Verzeichnis der Zürcher Frauenräume

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

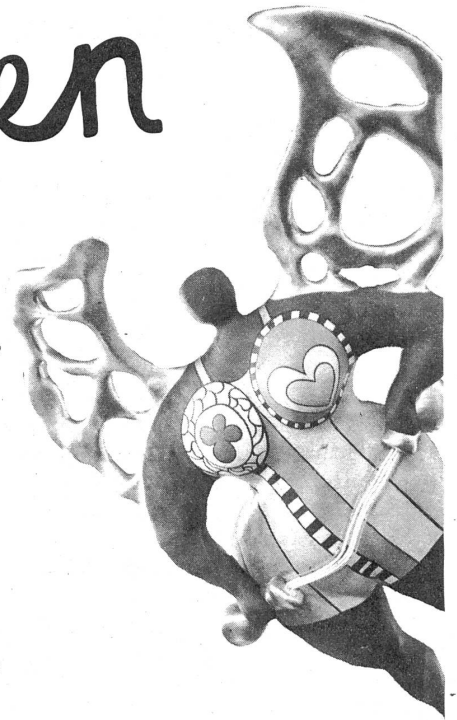
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

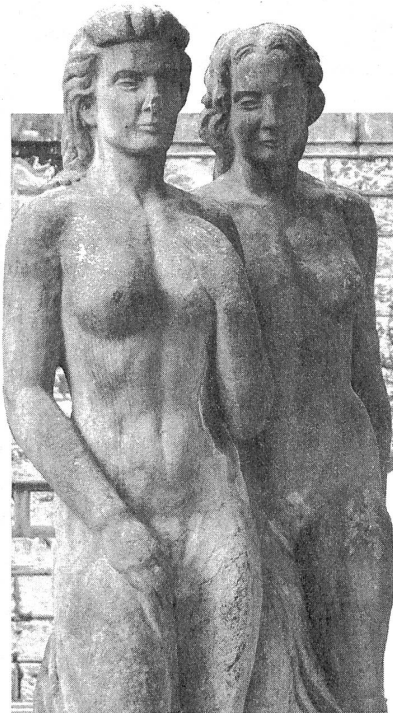
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die RosaRoten Seiten



Das
Verzeichnis
der
Zürcher
Frauenräume



früher,
heute,
morgen

Impressum

Die *RosaRoten Seiten* sind eine Publikation der *RosaRot – Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen*. Sie erscheinen im Herbst 2015 als Beilage der *WOZ – Die Wochenzeitung* sowie der *RosaRot* Nr.49 zum Thema *Frauen(t)raum*.

RosaRot
Rämistrasse 62
8001 Zürich
www.rosarot.uzh.ch
rosarotinfo@gmail.com
rosaroteseiten@gmail.com

Redaktion:
Léa Burger, Laura Lots,
Andrea Oertli, Susanne Richli,
Judith Saladin, Senata Wagner,
Dolores Zoe

Grafische Gestaltung
und Fotografie:
Carolyn Kerchof

Verwendete Schriften:
TheSansMono, Corporate E und
Handschrift von Carolyn Kerchof

Druck:
Tagblatt Print, St. Gallen

Auflage:
20'000 Exemplare

Die Texte in den *RosaRoten Seiten* wurden von der Redaktion, von VertreterInnen der Frauenräume oder von Dritten verfasst. Die Ansichten der AutorInnen entsprechen nicht unbedingt jenen der Redakteurinnen. Als Minimalanforderung gendergerechter Sprache gilt das «Binnen-I», weitere Differenzierungen sind den AutorInnen überlassen.

Druck finanziert dank Interfeminas Förderbeitrag.

Editorial

Ist Zürich eine Frauenstadt?
Wo haben sich Frauen früher versammelt?
Wo treffen sie sich heute? Wie bewegen
sie sich durch Zürich? Welche Themen
haben sie bewegt? Wo finden wir Antworten
auf diese Fragen? Wir, die Herausgeberin-
nen der ROSAROTEN SEITEN, sind nicht
die ersten Frauen, die nach Frauenräumen
suchen. Bereits in den Jahren 1989
und 1994 sind zwei Verzeichnisse publi-
ziert worden, die unter dem Titel
Frauenstadt Zürich Auskunft über Frauen-
projekte, -gruppen und -initiativen
geben. Seither hat sich viel verändert.
Dies belegen die über 130 Frauenräume,
die hier versammelt sind.

Die ROSAROTEN SEITEN sind aus dem
Bedürfnis heraus entstanden, die grosse
Vielfalt an Frauenräumen in der Stadt
Zürich sichtbar zu machen und aktuelle
feministische Aktivitäten zu vernetzen.
Gleichzeitig dokumentiert das Verzeichnis
ein Stück Frauengeschichte: Die Einträge
zu den historischen Frauenräumen zeugen
von politisch turbulenten Zeiten.
Oft aber werden die Geschichten der
Frauen vergessen. Mit den ROSAROTEN
SEITEN wollen wir diese nicht nur
erinnern, sondern zeigen, dass die
Frauengeschichte nicht abgeschlossen
ist – sie wird hier und heute fortge-
setzt.

Das Verzeichnis der ROSAROTEN SEITEN hat
Versuchscharakter. Wir wollten wissen:

Was passiert, wenn wir Frauen dazu aufrufen, ihr Wissen über Frauenräume in Zürich mit uns zu teilen? Viele Frauen sind unserem Ruf gefolgt und haben uns von ihren Aktivitäten geschrieben und erzählt. Die Einträge zu historischen Frauenräumen sind in Gesprächen mit Frauen entstanden, die seit den 1960er-Jahren feministisch aktiv sind. Sie haben ihr Wissen und ihre Erinnerungen in spannenden Gesprächen an uns weitergegeben. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an unsere geistigen Mütter und Grossmütter der Frauenbewegung! Mehr zur Entstehungsgeschichte der ROSAROTEN SEITEN findet ihr im Beitrag *Wie die RosaRoten Seiten entstanden* am Ende des Verzeichnisses.

Die Einträge in den ROSAROTEN SEITEN wurden von den Redakteurinnen, von VertreterInnen der Räume oder von Dritten verfasst. Die stilistische Heterogenität der Einträge widerspiegelt diese Pluralität der AutorInnenschaft. Zugleich zeugt sie von der Vielfalt des Zürcher Frauenschaffens. Dieses haben wir in fünf Kategorien eingeteilt:

*verändern & bewegen,
erzählen & erinnern,
schützen & unterstützen,
spielen & schwitzen,
vernetzen & verweilen.*

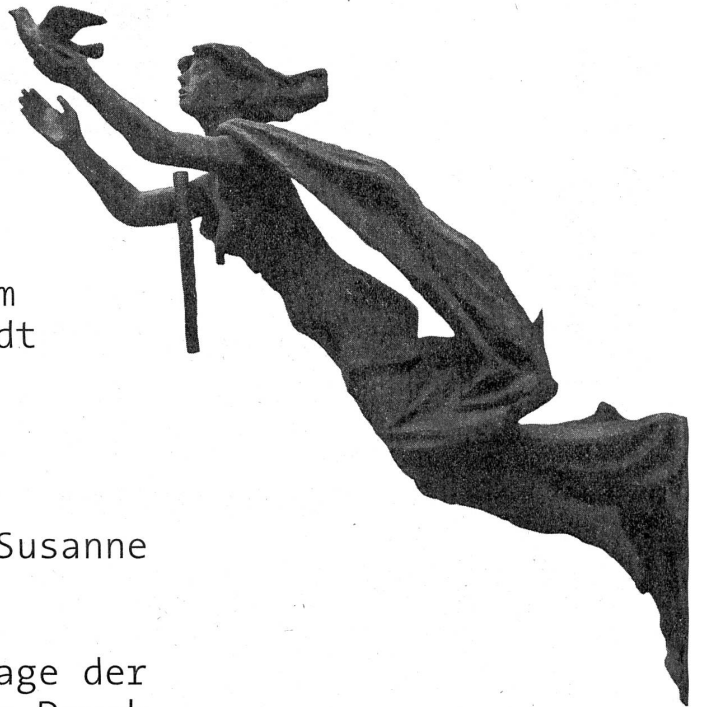
Innerhalb der Kategorien selbst sind die Einträge alphabetisch geordnet.

Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit des Verzeichnisses. Vor allem wollen wir Brücken bauen zwischen verschiedenen Generationen der Frauenbewegung und Menschen, die sich in feministischen und queer-feministischen Projekten oder in Sachen Gleichstellung engagieren (wollen). Vielleicht bekommen wir dereinst die Möglichkeit, die Lücken in den ROSAROTEN SEITEN zu füllen und feministisches Wirken über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar zu machen.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Spaziergang durch die Frauenstadt Zürich!

Die Redaktion
Andrea, Carolyn, Dolores Zoe,
Judith, Laura, Léa, Senata und Susanne

PS: Dank einer grosszügigen Zusage der Stiftung Interfeminas konnte der Druck der *RosaRoten Seiten* finanziert werden. Noch sind wir auf der Suche nach CHF 3000.- für alle weiteren Kosten. Wenn ihr als grosszügige MäzenInnen unsere freiwillige feministische Arbeit unterstützen möchtet, dann gerne mit einem Beitrag nach eurem Gutdünken auf das Konto 87-71996-7, Vermerk «RosaRote Seiten».



verändern und bewegen



Ärger, Wut, Mut. Zwangslage,
Stillstand, Durchbruch. Sich
aufmachen, fortschreiten,
hochklettern. Kämpfen, trotzen,
sich entgegenstellen, aufmüpfig
sein, provozieren. Diskutieren,
reden, schwadronieren. Utopie,
Aktivismus, Demonstration. Kämpfen,
sensibilisieren, aufklären.
Scheitern und siegen. Normen und
Systeme. Umwerfen und zerstören.
Wieder aufbauen, erschaffen,
ermöglichen. Das Bekannte umbauen.
Gleich sein, anders sein.
Gestern, heute und morgen.
Andere, du, ich, wir.

8. März Frauen*bündnis**frauenbueundnis@immerda.ch****www.frauenbueundnis-zueri.ch**

Seit Jahrzehnten wird die 8. März-Demonstration zum internationalen Frauen*kampftag ohne offizielle Bewilligung und unter solidarischem Fernbleiben der Männer durchgeführt.

Auf der Webseite des 8. MÄRZ FRAUEN*BÜNDNIS schreiben die Initiantinnen*: «Das 8. MÄRZ FRAUEN*BÜNDNIS Zürich ist ein revolutionäres Bündnis aus verschiedenen Organisationen, Gruppen und Einzelfrauen*. Als Kommunistinnen*, Feministinnen*, Autonome* und Anarchistinnen* setzen wir uns mit verschiedenen Themen rund um den Frauenkampf auseinander. In diesem Raum, den wir uns einmal im Jahr für ein paar Stunden erobern, äussern wir uns laut und deutlich über die politischen und sozialen Kämpfe, die hier und weltweit von Frauen geführt werden. Wir drücken unsere Solidarität aus und thematisieren Aktuelles und Historisches. Denn von all den schönen Dingen wie Gleichberechtigung und Lohngleichheit, von gerechter Arbeitsteilung und Aufenthaltsrechten für alle Frauen sind wir sehr weit entfernt. Deshalb kämpfen wir am internationalen Frauenkampftag – und an jedem anderen Tag – gegen die Gewalt an Frauen, für eine Kollektivierung der Hausarbeit, gegen Sexismus, gegen die Illegalisierung von Migrantinnen, für mehr Lohn und mehr Freizeit und vieles mehr... Wir kämpfen für ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben in einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.»

Abteilung Gleichstellung**(Universität Zürich)****Seilergraben 49****8001 Zürich****sekretariat@gleichstellung.uzh.ch****www.gleichstellung.uzh.ch**

Die ABTEILUNG GLEICHSTELLUNG (AGL) ist die zentrale

Fachstelle der Universität Zürich (UZH) zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in Forschung, Lehre und Verwaltung. Als Dienstleistungsstelle steht sie allen Universitätsangehörigen offen. Die AGL engagiert sich nicht nur in Projekten, welche die Chancengleichheit an der UZH vorantreiben, sondern weist auch immer wieder auf die Leistungen der Pionierinnen an der UZH hin. So wurde zum Beispiel der Dokumentarfilm *Emilie Kempin Spyri – Die erste Juristin Europas* von der UZH unterstützt. Die Filmpremiere hat im April 2015 an der UZH zu Ehren von Emilie Kempin Spyri stattgefunden (www.kempinspyri-derfilm.ch).

Autonomes Frauenzentrum an der Lavaterstrasse

1974 forderten die Zürcher Frauen der 68er-Bewegung erstmals ein eigenes Frauenzentrum von der Stadt Zürich. Sie lancierten eine Petition und machten mit Infoständen und Flugblättern darauf aufmerksam. Das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach einem Frauenzentrum bestanden schon länger: Die Frauen wollten sich selbst organisieren – als Gegenbewegung zur männlich dominierten 68er-Bewegung. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand auch die *Frauenbefreiungsbewegung* (FBB). Im Juli desselben Jahres konnte eine Wohnung an der Lavaterstrasse (Nähe Tessinerplatz/Bahnhof Enge) bezogen werden. Das war die Geburtsstunde des ersten Frauenzentrums. Im obersten Stockwerk des Hauses – das Haus selbst war Treffpunkt verschiedener Organisationen und Vereine – trafen sich von nun an die Frauen. Der Raum war nicht nur Treffpunkt, sondern auch Ort von Entdeckungen: Unter Anleitungen von Ärztinnen beispielsweise führten die Frauen Selbstuntersuchungen mit Spekulum und Spiegel durch. So wurde mit der Eröffnung des *Frauenzentrums* nicht nur ein Raum im Aussen neu betreten, sondern die Frauen machten sich auf, ihren (physischen) Raum im Innern zu entdecken und zu erkunden.

Im September 1980 wurde das Haus abgerissen und so musste ein neuer Standort für das FRAUENZENTRUM gesucht werden. Diesen bekamen die Frauen nach langen und zähen Verhandlungen mit der Stadt: ein Haus in der Mattengasse 27. Noch heute befindet sich dort das *FrauenAmbulatorium*.

Autonomes Frauenzentrum an der Mattengasse

War das *Frauenzentrum* an der Lavaterstrasse ab 1974 nur ein Dachstock, so trotzte die *Frauenbefreiungsbewegung* (FBB) der Stadt Zürich nach der Räumung des Hauses in der Lavaterstrasse ein ganzes Haus ab. An der Mattengasse 27 im Kreis 5, dem kulturellen und sozialen Herzen der Stadt, entstand ab 1980 ein fast 30 Jahre währendes Frauenhaus. *FrauenAmbulatorium*, INFRA, *Lesbenberatungstelefon*, NOGERETE, *FrauenLesben-Bibliothek schemaf*, Zeitungen FRAZ und *Frau Ohne Herz* oder die *Frauenbeiz Pudding Palace* – die Aktivitäten an der Mattengasse waren enorm vielseitig! Die Zeiten waren aber auch andere: Mit einer 50%-Stelle konnte eine alleinerziehende Mutter damals gut überleben und so blieb genügend Zeit, um sich fürs *Frauenzentrum* zu engagieren. In den frei mietbaren Bewegungs- und Musikräumen fanden Kurse, Diskussionen, Vorträge und Feste statt. Diese Aktivitäten fanden erst ein Ende, als die rechtsbürgerliche Mehrheit im Stadtrat dem *Frauenzentrum* den Geldhahn zudrehte. 2008 war definitiv Schluss – das war ein harter Schlag für die Zürcher Frauenbewegung. Nur das genossenschaftlich organisierte *FrauenAmbulatorium* im Dachstock des Hauses zeugt heute noch vom einstigen Frauen(t)raum. Ein Überbleibsel ist der *Verein Frauenzentrum*, welcher feministische Projekte finanziell unterstützt (www.verein-frauenzentrum.ch). Der Verein hat sein Büro an der Bremgartnerstrasse 18, im Haus der *Frauen im Zentrum AG*. Auch die Frauen im Zentrum sind ehemalige Mattengasse-Aktivistinnen. Schliesslich knüpften 2013 die jungen Frauen von *Babachinchin* ans Erbe ihrer Vorgängerinnen an und belebten den untersten Stock der Mattengasse 27 wieder – das *Frauen*Zentrum!*

Fachstelle für Gleichstellung (Stadt Zürich)**Stadthausquai 17****8001 Zürich****www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung**

Die meisten Gleichstellungsbüros der Schweiz wurden in den 1980er-Jahren auf kantonaler und städtischer Ebene gegründet. In der Stadt Zürich hatten Frauen im Parlament der Regierung den Auftrag gegeben, aktiv etwas für die Gleichberechtigung der Geschlechter zu tun. Deshalb wurde 1989 eine Volksabstimmung durchgeführt. Zwei Drittel aller stimmenden Zürcherinnen und

Zürcher waren dafür, ein Gleichstellungsbüro für Frau und Mann einzurichten. Der Auftrag umfasst die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Frauen, Männern, Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Intersex- und Transmenschen. Des Weiteren ist die Fachstelle für die Förderung der Gleichstellung in der Stadt Zürich und in der Zürcher Stadtverwaltung verantwortlich. Für die Erfüllung des Auftrages pflegt die Fachstelle den Austausch mit Verbänden und Interessensgemeinschaften aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Sie arbeitet eng mit der Regierung, anderen staatlichen Stellen oder privaten Institutionen und Unternehmen zusammen. Die FACHSTELLE FÜR GLEICHSTELLUNG führt eigene Projekte durch, sowie eine Auskunfts- und Beratungsstelle und eine Bibliothek, die mit rund 5000 Titeln zur Gleichstellung ausgestattet ist. Regelmässig finden Veranstaltungen und Weiterbildungen statt. Alle zwei Jahre würdigt der Stadtrat ausserordentliche Leistungen zugunsten der Gleichstellung. Den Preis gibt es seit 1997 und er ist mit CHF 20'000 dotiert.

Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann

(Kanton Zürich)

Neumühlequai 10

8090 Zürich

www.ffg.zh.ch

Seit 1981 ist die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der Bundesverfassung verankert. Tatsächlich ist die Gleichstellung im Kanton Zürich aber bis heute noch nicht Realität. Dies hat negative Folgen für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Deshalb gibt es die FACHSTELLE FÜR GLEICHSTELLUNG VON FRAU UND MANN. Als staatliche Institution hat sie den Auftrag, die Gleichstellung in allen Lebensbereichen zu för-

dern. Die Fachstelle ist das Kompetenzzentrum für Gleichstellung von Frau und Mann und erste Anlaufstelle im Kanton Zürich. Sie ist sowohl für die breite Öffentlichkeit wie für die Verwaltung des Kantons Zürich tätig.

Fachstelle für Transmenschen

Checkpoint Zürich

Konradstrasse 1

8005 Zürich

fachstelle-zh@transgender-network.ch

www.mycheckpoint.ch/de/zh/trans-im-checkpoint

Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt, werden Transmenschen genannt. Egal ob Frau, Mann oder zwischen bzw. ausserhalb dieser Binarität: Die FACHSTELLE FÜR TRANSMENSCHEN berät alle, die Fragen zum Thema haben. Auch Angehörige und Personen, die beruflich mit Transmenschen zu tun haben, sind willkommen. Die Beratungsstelle ist im *Checkpoint Zürich*. Das ist ein Gesundheitszentrum für Männer, die Sex mit Männern haben. Insofern handelt es sich nicht um einen Schutzraum! Wenn es Transpersonen gibt, für die der Ort eine Hürde ist, finden wir gemeinsam eine Lösung. Die Beratungsgespräche sind anonym möglich, kostenlos und vertraulich. Beratungen per Mail und bei Bedarf per Telefon sind ebenfalls möglich.

FBB – Frauenbefreiungsbewegung

Die FBB Zürich entstand im Zuge der Studierendenrevolten und der Frauenbewegung in den 1960er-Jahren. Sie trat 1968 an einer Jubiläumsveranstaltung des *Frauenstimmrechtsvereins* erstmals in Aktion; schnell entstanden weitere Gruppierungen in der Westschweiz und im Tessin. Die FBB war eine autonome Frauenbewegung, die den Kampf gegen die Unterdrückung der Frau zu ihrem Hauptanliegen

machte – ganz im Gegensatz zu den männlichen Genossen der radikalen Linken. Am 1. Juli 1974 eröffnete die FBB das erste Frauenzentrum (FZ) der Schweiz in einem Dachstock an der Lavaterstrasse 4 (Tessinerplatz) in der Enge. 1980 erfolgte der Umzug an die Mattengasse 27, wo das FZ aus einem ganzen Haus bestand.

Die FBB war bereits früh fragmentiert und bestand aus zahlreichen Arbeitsgruppen, die teilweise unabhängige Vereins- oder Genossenschaftsstrukturen entwickelten: An der Lavaterstrasse wurden die *Informationsstelle für Frauen* INFRA (1972-1997), die *Homosexuelle Frauengruppe* HFG (1974-1980), die *Fraue-Zitig* FRAZ (1975-2009) oder der Verein *Experimentierkindergarten Zürich* gegründet. Aus der Arbeitsgruppe *Gewalt gegen Frauen* ging schliesslich das *Frauenhaus* zum Schutz misshandelter Frauen hervor. Nicht zuletzt entstand *Die Organisation für die Sache der Frau* OFRA 1977 in Abgrenzung zur FBB.

Eng verwoben mit der FBB war die *Homosexuelle Frauengruppe*. Sie wurde oft als eine Arbeitsgruppe der FBB aufgeführt und arbeitete im Koordinationsrat der FBB mit. Ab 1974 war die HFG im FZ eingemietet. Sie gab die Zeitschrift *Lesbenfront* heraus, organisierte die Disco *Rapunzel* und gründete den Verein *Frauen machen Musik* (FramaMu). Nicht wenige Frauen waren sowohl in der FBB als auch in der HFG organisiert. 1980 löste sich die HFG zugunsten der FBB auf.

An der Mattengasse 27 wurden ab 1980 verschiedene neue Projekte gegründet: das Restaurant *Pudding Palace*, die *Frauen-Lesben-Bibliothek schema-f*, die Rechtsberatung, das *FrauenAmbulatorium*, das *Nottelefon für vergewaltigte Frauen*, die Lesbengruppe *Floh*, eine Architektinnengruppe, die Frauengruppe aus dem Autonomen Jugendzentrum AJZ, die Kulturgruppe *Kuss* sowie Ende der 1980er-Jahre die Lesbenberatung und der Verein für Selbstverteidigung *Wen-Do*. Es gab auch eine Velowerkstatt, einen Musikraum sowie eine breite Palette von Veranstaltungen. 1985 wurde der *Verein Autonomes Frauenzentrum* (AFZ) gegründet, der anstelle der FBB die Trägerschaft des FZ übernahm. Die FBB löste sich 1988 offiziell auf. Weitere Informationen dazu sind im Schweizerischen Sozialarchiv einsehbar.

Feminismus für Alle

www.kribo.uzh.ch

FEMINISMUS FÜR ALLE ist eine Liste der *Kritischen Politik* (kriPo), einer Fraktion im Rat

des Studierendenverbandes der Universität Zürich (VSUZH). 2015 trat die *kriPo* mit der Liste FEMINISMUS FÜR ALLE zum ersten Mal die Wahlen an. In ihrem Wahlmanifest war Folgendes zu lesen:

«Wir denken, dass es an der Zeit ist, die sozialen und ökonomischen Ordnungen auch an der Universität nicht mehr im engen Rahmen der Gleichstellung zu denken. Diese Forderung beinhaltet eine grundlegende Kritik an der Benotung und Bepunktung unserer Leistungen: Eine Frau mit Kind, eine teilzeit studierende Frau, eine Frau, die Karriereambitionen und Lebenslust vereinbaren will, schneidet innerhalb dieser Logik immer schlechter ab als ihr Studienkollege. In einem solchen Vergleich kann es aber nicht darum gehen, dieselbe Rationalität und Rigidität, dasselbe blinde Leistungsprinzip an den Tag zu legen, welche von Studenten gefordert wird. Vielmehr geht es uns darum, die patriarchale, neoliberale Logik für alle Geschlechter zu durchbrechen. Wir fordern kritische Wissensvermittlung und die Möglichkeit für geistige Freiheit und gemeinsame Reflexion. Dazu brauchen wir nicht nur mehr feministische Theorie an der Uni – sondern vor allem mehr feministisch Handelnde! Wir fordern eine aktive Frauenförderung, welche nicht unter dem Deckmantel der Gleichstellung erfolgt. Dies bedeutet zunächst die Förderung einer Lehr- und Lernkultur, welche die aktive Teilhabe von Frauen am Unterricht unterstützt. Auf inhaltlicher Ebene beinhaltet diese Frauenförderung den Ausbau der Frauengeschichte und kritischer Feminismus-Theorien in den Lehrplänen aller Fächer. Die Lehre in Medizin, Biologie, Wirtschaftswissenschaft, Theologie, Philosophie, den Geschichtswissenschaft u.v.m.

sind mit einem Gender-Bias behaftet, der die Erkenntnisse und Beiträge von Frauen systematisch unter den Teppich kehrt. Wir StudentInnen aber wollen von Frauen lernen! Zusammen mit der *kriPo* treten wir mit direkten Aktionen und auf institutionellem Wege für die Anliegen der Studierenden ein. Im VSUZH engagieren wir uns für einen Rat, der sich als eine starke politische Vertretung der Studierenden versteht und unsere Anliegen konstruktiv, kreativ und entschlossen vertritt.» Die Liste FEMINISMUS FÜR ALLE holte sich 2015 auf Anhieb sieben Sitze.

FemWiss – Verein Feministische Wissenschaft

info@femwiss.ch

www.femwiss.ch

FEMWISS ist ein unabhängiger Verein, der sich für die Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung (Gender Studies) an Schweizer Hochschulen einsetzt. FEMWISS vertritt die Interessen von Frauen- und Geschlechterstudien in wissenschaftspolitischen Diskussionen und Entscheidungsfindungsprozessen auf Bundesebene, betreibt Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit und kämpft gegen die Diskriminierung von Frauen im Wissenschaftsbetrieb. Seit seiner Gründung 1983 wurde FEMWISS von unzähligen Frauen mitgeprägt. Gemeinsam haben diese die Wissenschafts- und Forschungslandschaft Schweiz bewegt und ein Stück Frauenbewegungs- und Gleichstellungspolitik mitgeschrieben.

FraP! – Frauen-macht-Politik!

Aktive Einmischung in das politische Geschehen war das gemeinsame Ziel von etwa 30 Frauen, die sich im Winter 1986 zum ersten Mal trafen. Einige von ihnen waren bereits im *Wiiberrat* organisiert, andere waren an bestehende politische Parteien gebunden, besonders

an die *Progressiven Organisationen der Schweiz* (POCH). Wiederum andere bezeichneten sich als autonom. Nach mehreren Diskussionen einigte sich diese heterogene Frauengruppe, vier Frauen für den Regierungsrat zu empfehlen und gemeinsam mit der POCH und den *Grün-Alternativen* für den Kantonsrat Frauenlisten zu erstellen. Anfang der 1990er-Jahre erhielten die FraP!-Frauen fünf Sitze im Gemeinderat, hatten zwei Sitze im Zürcher Kantonsrat inne und eroberten mit Christine Goll einen Nationalratssitz (1991-1998). Mit ihrem Einzug ins Parlament etablierte sich auch der Name: Frauen-macht-Politik!

Die FraP!-Frauen kümmerten sich um das ganze gesellschaftliche Themenspektrum: von Drogenpolitik über Ökonomiefragen bis hin zu Gentechnologie und Bildungspolitik. Mit der Etablierung als feste Partei stiessen die FraP!-Frauen auf ein bemerkenswertes Problem: Wie macht frau Ratsarbeit? «So hat sich gezeigt, dass viele Frauen immer noch zu wenig über die alltägliche Ratsarbeit wissen. Momentan versuchen wir vermehrt, die inhaltlich aufbereiteten Themen in konkrete Vorstösse zu kleiden, damit sie nicht ungenutzt im Raum hängen bleiben.» Dies schrieben sie 1989 in *Frauenstadt Zürich*.

Misserfolge bei Wahlen und die wachsende Schwierigkeit, engagierte Frauen für ein verbindliches, zeitlich aufwändiges und zudem unbezahltes Engagement zu gewinnen, führte die FraP! im Jahr 2000 zum Beschluss, sich schwerpunktmässig der ausserparlamentarischen Arbeit zu widmen. Es entstanden die Veranstaltungsgefässe *FraPalaver* und *FraParole* mit lebhaften Debatten zu aktuellen politischen Themen und zu Abstimmungsvorlagen. Allerdings fanden auch diese Veranstaltungen nur ein bescheidenes Echo. Die Auflösung der FraP! wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 29. Oktober 2002 beschlossen. Weitere Informationen dazu sind im Schweizerischen Sozialarchiv einsehbar.

Frauenetage im Kanzleischulhaus

Die FRAUENETAGE im Kanzleischulhaus war Teil einer Vielfalt von Frauenräumen im Zürich der 1980er-Jahre. Zu dieser Zeit war das Kanzleischulhaus ein selbstverwaltetes Kulturzentrum, welches vom Präsidialamt der Stadt Zürich unterstützt wurde. Besucht wurde das Kulturzentrum sowohl von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Zürich als auch von Personen aus der Agglomeration. Weil es im Kulturzentrum regelmässig zu Übergriffen

kam, forderten die Frauen eine eigene Etage: So entstand die FRAUENETAGE im Kanzleischulhaus. Sie verfügte sogar über zwei angestellte Frauen, die von der Stadt finanziert wurden. Die FRAUENETAGE im Kanzleischulhaus war Treffpunkt, Ausgangspunkt für Aktionen und Veranstaltungen, Rückzugsort, an dem Frauen sich für Abstimmungskämpfe rüsteten, Informationszentrum, Frauenarchiv, Inspiration und vieles mehr. Die involvierten Frauen waren vielseitig und an verschiedenen Fronten aktiv. Die FRAUENETAGE bestand von 1987 bis 1989. Aus der FRAUENETAGE im Kanzleischulhaus sind viele Projekte hervorgegangen, z.B. die *Tanzleila*, eine monatliche Tanzparty nur für Frauen. Sie findet immer noch vier Mal pro Jahr statt. Ausserdem überschneiden sich die Aktivitäten der FRAUENETAGE mit dem *Wiiberrat* sowie mit den Aktivitäten des *Frauenzentrums* an der Mattengasse.

Frauenkommission des FCLIS **www.fcli.ch**

Die *Federazione delle Colonie Libere Italiane in Svizzera* (FCLIS) war in den 1960er- und 1970er-Jahren die grösste Organisation italienischer MigrantInnen in der Schweiz. Der Verband umfasste Ende der 1960er-Jahre schweizweit rund 120 Regionalsektionen mit 15'000 Mitgliedern. Frauen machten zu jener Zeit einen Viertel der Mitglieder des FCLIS aus, waren allerdings in den leitenden Ausschüssen der Regionalsektionen und im Dachverband kaum vertreten. Mit dem Ziel, die Anliegen von in die Schweiz migrierten Frauen sichtbar zu machen, gründeten italienische Migrantinnen 1965 die erste regionale Frauengruppe der FCLIS in Genf. 1966 folgte die Frauengruppe der Zürcher Regionalsektion und 1967 die Gründung einer nationalen

Frauenkommission im Dachverband der FCLIS. Die Kommission war basisdemokratisch organisiert, wobei jeweils eine Frau als Verantwortliche amtierte. Mitte der 1960er-Jahre eröffnete und gestaltete die FRAUENKOMMISSION eine Frauenrubrik in der *Emigrazione Italiana*, der Wochenzeitung der *Federazione*.

1967 führte die FRAUENKOMMISSION unter rund 2000 italienischen Migrantinnen eine Befragung zu ihren Lebens- und Arbeitsbedingung in der Schweiz durch. Die Ergebnisse wurden am ersten *Kongress der Migrantin* (22. Oktober 1967 in Olten) vor rund 200 italienischen und schweizerischen Teilnehmenden aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft präsentiert. Neben feministischen Anliegen engagierte sich die FRAUENKOMMISSION auch für die Gleichbehandlung ausländischer Kinder an Schweizer Schulen und war mitbeteiligt an der Gründung des *Centro Scuola e Famiglia* (Schul- und Familienzentrum) in Zürich.

1975 verfassten Vertreterinnen der FRAUENKOMMISSION zusammen mit 180 Schweizerinnen und Migrantinnen das *Manifest ausländischer Frauen*, das auf soziale und politische Diskriminierungen von ausländischen Frauen aufmerksam machte. 1977 gründete die FRAUENKOMMISSION die schweizweit erste Beratungsstelle von und für Migrantinnen: das *Consulorio donne in emigrazione* (Condiem) in Zürich.

Die FRAUENKOMMISSION hatte zum Ziel, die Unsichtbarkeit von Migrantinnen in der FCLIS und in der italienischen und schweizerischen Gesellschaft zu durchbrechen und die Anliegen von migrierenden Frauen an die Öffentlichkeit zu bringen. Neben Kongressen und Pressearbeit schuf sie neue Strukturen für Beratungs- und Sozialarbeit mit dem Ziel, die Handlungsfähigkeit von migrierenden Frauen zu stärken.

Die FRAUENKOMMISSION ist unter diesem Namen bis 1978 in den Akten der FCLIS dokumentiert. In einer Auflistung der nationalen Arbeitskommissionen der FCLIS von 1979 wird jedoch keine FRAUENKOMMISSION mehr aufgeführt. Die Auflösung ist im Kontext einer allgemeinen Entpolitisierung der italienischen MigrantInnenbewegung Ende der 1970er-Jahre zu sehen. Das Scheitern mehrerer politischer Vorstösse zur Verbesserung der sozialen und rechtlichen Stellung von AusländerInnen in der Schweiz demoralisierte weite Teile der MigrantInnenbewegung. Für Migrantinnen kamen zudem Widerstände innerhalb der eigenen Organisation hinzu. Feministische Anliegen blieben in der FCLIS ein von wenigen Frauen besetztes Thema. Auch zahlenmässig blieben Frauen in der FCLIS stark untervertreten. Am Nationalkongress von 1979 kritisierte die FRAUENKOMMISSION das mangelnde Interesse der Organisation für die Anliegen der Migrantinnen und verabschiedete sich «mit einem besonderen Gruss an all die Frauen, die zu Hause geblieben sind, um es ihren Männern zu ermöglichen, so zahlreich am Kongress teilzunehmen.»

Die Aktivitäten der FRAUENKOMMISSION sind im Bestand der FCLIS im Schweizerischen Sozialarchiv dokumentiert. Auszüge aus dem *Manifest ausländischer Frauen* sind in der *RosaRot* Nr. 49 abgedruckt.

Frauenstreik 1991

Eine halbe Million Frauen streikten am 14. Juni 1991 in der Schweiz! Das Motto des Tages lautete: «Wenn frau will, steht alles still!» Der FRAUENSTREIK 1991 war eine Reaktion auf die Tatsache, dass sich zehn Jahre nach der Annahme des Gleichstellungsartikels noch nicht viel im alltäglichen Leben von Frauen verändert hatte: Frauen verdienten noch immer weniger als Männer, Vereinbarkeit von Familie und Beruf war immer noch schwierig zu gestalten, Frauen waren kaum in Führungspositionen zu finden und es gab viel zu wenige Krippen- und Hortplätze. Darum legten im Juni 1991 viele Frauen in Zürich ihre Arbeit nieder und besetzten stattdessen öffentliche Plätze. Der Verkehr



stand still, weil die Frauen mit Luftballons und Transparenten durch die Strassen zogen und auf die Missstände aufmerksam machten: «Die Geduld der Frauen scheint manchmal grenzenlos zu sein. Wenn aber der Geduldsfaden reisst, ist er gerissen. Jetzt ist er gerissen.» Heute ist der Geduldsfaden wieder dünn. Wann findet der nächste Frauenstreiktag statt?
 Buchhinweis: Wicki, Maja (Hg.): *Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen. Der Frauenstreiktag vom 14. Juni 1991*, Zürich: Limmat Verlag 1991.

Gleichstellungskommission des Verbands der Studierenden der Universität Zürich

Rämistrasse 62

8001 Zürich

www.vsuzh.ch/vsuzh/kommissionen/intern/gsk

Innerhalb des Verbands der Studierenden der Universität Zürich (VSUZH) gibt es seit 2013 die GLEICHSTELLUNGSKOMMISSION (GSK), die unter anderem folgenden Fragen nachgeht:

Warum kandidieren weniger Frauen als Männer für das Studierendenparlament? Warum stellen sich Frauen weniger für Kommissionen und andere Organe auf? Warum reden Frauen während den Sitzungen weniger als Männer? Wieso stellen Frauen spätestens nach der Doktoratsstufe eine Minderheit dar? Wie kann das Studierendenparlament dieser Entwicklung entgegenwirken? Die GSK macht es sich zum Ziel, genderspezifische Missstände innerhalb des VSUZH zu beheben und strukturelle Massnahmen zu finden, die echte Chancengleichheit für alle Geschlechter ermöglichen. Die GSK organisiert Events zu Gleichstellungsthemen und leistet damit Sensibilisierungsarbeit unter den Studierenden. Innerhalb des VSUZH setzt die GSK konkrete Projekte um, die eine gelebte Gleichstellung im politischen Alltag des Studierendenverbands erproben. Über den Erfolg oder Misserfolg dieser Projekte wird in regelmässigen Monitorings berichtet. Ein aktuelles Thema ist die Lohngleich-

heit, zu der die GSK anlässlich des *Equal Pay Day* eine Broschüre veröffentlicht hat.

GrossmütterRevolution

www.grossmuetter.ch

www.grossmuettermanifest.ch

«Was, du bist schon Grossmutter?» Frauen über 55 ist diese Frage geläufig. Doch nicht alle Frauen, die ins Rentenalter kommen, haben eigene Kinder oder Enkelkinder. Das Bild, das wir uns von der Grossmutter machen, will nicht mehr so recht zur heutigen Frauengeneration passen. Wie definieren wir unsere Rolle als ältere Frauen in der Gesellschaft? Gilt denn nur als vollwertige Frau, wer sich als leibliche Mutter über eigenen Nachwuchs ausweisen kann? Oder müssen wir auch fürs Altern ein neues Frauenmodell entwickeln, das sich von den althergebrachten Rollen emanzipiert? Das tradierte Bild der Grossmutter ist überholt – wie kann das neue aussehen?

Vor fünf Jahren setzte sich eine kleine Spurgruppe von alten Feministinnen zusammen und überlegte: Was hat sich verändert – und was muss sich noch verändern? Die erste Kontur eines Manifests entstand. *Migros Kulturprozent* unterstützte die Idee von Anfang an und mit der ersten zweitägigen *Zukunftskonferenz* nahm das Projekt dann Fahrt auf. 2011 wurde die GROSSMÜTTER-REVOLUTION ausgerufen: Am 14. Juni 2011, 20 Jahre nach dem Frauenstreiktag, veranstalteten wir eine Demonstration in Zürich. Ein beeindruckender Zug von älteren und betagten Frauen pilgerte mit bunten Ballons und grossen Hüten durch den Samstagverkehr vom HB Zürich zum Stauffacher. Dort wurde das Manifest der GROSSMÜTTER-REVOLUTION verlesen. Und wer stand am 8. März 2015 mit tausenden (jungen!) Frauen auf dem Bundesplatz und forderte «Glei-

cher Lohn für gleiche Arbeit!>? Ja, wir Grossmütter! Denn: «Tiefer Lohn = tiefe Rente!» Das geht nicht! Wir wollen unser Alter selbstbestimmt leben, deshalb setzen wir uns mit der Hochaltrigkeit auseinander. Wir haben zwei Studien in Auftrag gegeben: *Das vierte Lebensalter ist weiblich und Carearbeit unter Druck – Hochaltrigkeit braucht Raum*. Auch damit machen wir politische Arbeit, informieren, intervenieren, kritisieren, fordern. Regelmässig findet im Frühling die *Zukunftskonferenz*, im Herbst das *GrossmütterForum* statt. Seit der Gründung in Zürich agieren wir weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Im Juni 2013 gründeten wir die *Movimento AvaEva*, die *GrossmütterRevolution* in der italienischen Schweiz und dieses Jahr endlich auch eine Projektgruppe in Bern. Ja, wir sind präsent, mit uns muss man(n) rechnen!

Mein Frauenraum

Ich trage ihn täglich mit mir herum. Er geht mit mir überall hin, wo ich will. Ich trage ihn mutig im Herzen, utopisch im Kopf, beherzt in der Brust. MEIN FRAUENRAUM ist dort, wo ich bin.

OFRA – Organisation für die Sache der Frau

1977 gründeten die *Progressiven Frauen Schweiz* (PFS) als Abschluss der *Frauenwoche* in der Roten Fabrik in Zürich die *Sache der Frau* (SAFRA). Die SAFRA wurde kurz darauf umbenannt in OFRA. Im Gegensatz zur *Frauenbefreiungsbewegung* (FBB) verfügte die OFRA über feste Strukturen und ein nationales Sekretariat. Unmittelbar nach der Gründung lanciert sie die *Volksinitiative für einen echten Mutterschutz*, die 1980 eingereicht wurde. Die wichtigsten Impulse für die Gründung der OFRA gingen von der Zürcher FBB aus. Zur OFRA gehörten zahlreiche Sektionen und Initiativgruppen in allen Landesteilen. So ist die Sektion in der italienischen Schweiz *Organizza-*

zione per i diritti della donna ab 1987 die einzige, fest organisierte Frauenstruktur im Tessin. Ende 1997 löste sich die OFRA auf. Eine Anekdote dazu: Die OFRA machte am 18. Dezember 1981 publik, dass anlässlich von einem Offiziersschiesse auf Porträts nackter Frauen geschossen wurde. Den skandalösen Vorfall wertete sie als Ausdruck der herrschenden sexuellen Diskriminierung der Frauen. Sie reichte eine Zivilklage wegen Persönlichkeitsverletzung ein. Die Klage wurde am 14. Januar 1982 vom Berner Obergericht abgewiesen.

Paulus Akademie Zürich

Die PAULUS AKADEMIE ZÜRICH wurde 1962 in einer Zeit des gesellschaftlichen und kirchlichen Aufbruchs gegründet. Bei Wikipedia ist zu lesen: «Während 35 Jahren prägte der promovierte Theologe Max Keller (1939-2014) die PAULUS AKADEMIE wesentlich mit, von 1969 bis 1974 als Studienleiter, von 1975 bis zu seiner Pensionierung 2004 als Leiter.»

Stopp! Da gab es auch noch Brigitte Keller, die Mitleiterin der PAULUS AKADEMIE! Rosmarie Schmid erinnert sich: «1958 war ich eine junge Lehrerin in Solothurn und habe im Lehrerinnenverein Iris von Rothens *Frauen im Laufgitter* gelesen. Als ich nach der Heirat Anfang der 1960er-Jahre nach Zürich kam, fand ich Anschluss an die Frauengruppe der PAULUS AKADEMIE. Dort wurde Mary Daily gelesen und ich fühlte mich an die Weite von Iris von Rothens Buch erinnert. Brigitte Keller hatte die Lesegruppe gegründet. Sie war Mitleiterin der PAULUS AKADEMIE und zuständig für das Gebiet «Frauenfragen und Literatur». Regelmässig veranstalteten wir Frauentagungen und -wochen. Frauen aus der ganzen Welt wurden dazu eingeladen, einmal auch Audre Lorde. Die Frauenwochen haben in thematischer Hinsicht viel ausgelöst, die Veranstaltungen waren immer voll. Das Bedürfnis war da, die bisher getrennt behandelten Themen Frauen, Kunst und Migration zu öffnen und aus vielen Perspektiven zu beleuchten. Das Eine hat immer das Andere gerufen, alles war miteinander verbunden. Darum gab es auch viele Kontakte zum *Tagungszentrum Boldern*, wir Frauen haben da zusammen gearbeitet. Unser Ansatz war partizipativ, es gab kein «von oben nach unten» durch Brigitte Keller. Umgesetzt haben wir die verschiedenen Themen oftmals auch in Ausstellungen, z.B. in den 1970er- und 1980er-Jahren zu «Rollen und Aufbruch», später zu «Frau-Sein», «Patriarchat und Spiritualität» oder «Sprache, Geschlecht und Macht». Ein Ende

nahm das bunte Treiben erst, als Brigitte Keller 2006 in Rente ging. Mein Fazit dazu: Die PAULUS AKADEMIE war ein wichtiger Ort für die Vernetzung von Frauen. Die Frauentagungen waren die am besten besuchten Tagungen in der PAULUS AKADEMIE!»

Politische Mahnwache der Frauen für den Frieden Zürich

Postfach 622

8024 Zürich

www.frauenfuerdenfrieden.ch/zuerich

Jeden zweiten Freitag im Monat von 17.45 bis 18.15 Uhr organisieren die *Frauen für den Frieden Zürich* eine POLITISCHE MAHNWACHE vor dem Fraumünster Zürich. An den MAHNWACHEN werden Flugblätter zu aktuellen Themen verteilt, beispielsweise zu Abrüstungsforderungen, zu Waffenausfuhrverboten oder zu Antikriegskampagnen. Mit den POLITISCHEN MAHNWACHEN tragen die *Frauen für den Frieden Zürich* ihre Anliegen in die Öffentlichkeit und machen sie auf der Strasse sichtbar – seit ihren Anfangszeiten vor über 20 Jahren. Die *Frauen für den Frieden* gründeten sich in der Schweiz im Jahr 1977, unter anderem als Reaktion auf die atomare Nachrüstung der NATO. An verschiedenen Orten der Schweiz kamen Frauen zusammen, die zur politischen Entwicklung auf der Welt nicht länger schweigen wollten. So entstanden verschiedene regionale Gruppen der *Frauen für den Frieden*. Mittlerweile sind auch Männer eingeladen, sich am politischen Schweigen zu beteiligen.

Tante Adelante

«Women! - Femmes! - Mujeres! - Donne! - Frauen! Wehren wir uns gemeinsam gegen unsere Ängste, Bedrohungen und gegen unsere Unterdrückung! Banden bilden, Ketten sprengen!»

TANTE ADELANTE war eine militante Frauenorganisation der späten 1980er- und frühen 1990er-Jahre, die in Zürich mit Hausbesetzun-

gen, Anschlägen gegen Forschungseinrichtungen, Plakat- und Klebeaktionen und einer aggressiven Rhetorik auf sich aufmerksam machte. Im Sommer 1989, anlässlich des zwanzigsten Jubiläums der *Frauenbefreiungsbewegung* (FBB), schrieben die ADELANTE-Frauen: «Dieser Geburtstag ist auch der Auftakt zur spektakulären, entschlossenen, überraschenden und feministischen Aktion Tante Adelante. Aktion Tante Adelante wird in den nächsten Wochen in Zürich immer wieder von sich reden machen: Indem aktive Verschwörerinnen mit ihren zum Teil jahrelang ausgetütelten Ideen und Themen an die Öffentlichkeit treten – dort, wo du es erwartest und dort, wo du es dir nicht träumen lässt. Nur in der konkreten Aktion gewinnen wir Stärke. TANTE ADELANTE meint: Jetzt ist ausgeonkelt. Vom Frauentraum zum Frauenraum. Als Auftakt haben wir uns den unerträglich gewordenen Wohnungsnotstand vorgeknüpft. Für Frauen, die den Hauptanteil der neuen Armen ausmachen, die gewalttätigen Ehemännern ausgesetzt sind, hat er eine absolut katastrophale Bedeutung bekommen. So haben wir in der Nacht der rauschenden FBB-Fete vom 24. Juni das Haus an der Schmidgasse 3 im Dörfli besetzt. [...] Mittels Architektur und Stadtplanung wird gegenüber Frauen Gewalt ausgeübt. Der Wohnungsbau ist auf die Kleinfamilie als Kern unserer Gesellschaft zugeschnitten, in der die Rolle der Frau als ewig Dienende und Heimchen am Herd in der isolierten Wohnung fest vorbestimmt ist.» Eine andere Parole der ADELANTE-Frauen lautete: «Keine Frauenirrenhäuser – mehr irre Frauenhäuser!»

Virus-Frauen

Im Rahmen der pazifistischen Friedensbewegung der Nachkriegszeit entstand in Zürich eine Gruppe, die sich VIRUS-FRAUEN nannte. Eine Zeitzeugin erinnert sich: Die VIRUS-FRAUEN fanden Inspiration in der feministischen Theologie und versuchten, diese Ideen in den Friedensdiskurs einzubringen. Sie machten auf die unterschiedlichen und asymmetrischen Friedensdefinitionen aufmerksam und kritisierten die darin widerspiegelten Geschlechterverhältnisse. Ein besonderes Anliegen dieser Frauen war es, auf den Zusammenhang von Gewalt und Geschlechterverhältnissen hinzuweisen und sich dafür einzusetzen, dass dieser Zusammenhang innerhalb von Friedensverhandlungen erkannt und berücksichtigt wird. Folgende Publikation ist von den VIRUS-FRAUEN

erschienen: Virus-Frauen (Hg.): *Kein Ort für Frauen: Argumente gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung*, Zürich: Virus-Frauen, (c/o Christlicher Friedensdienst CFD) 1983.

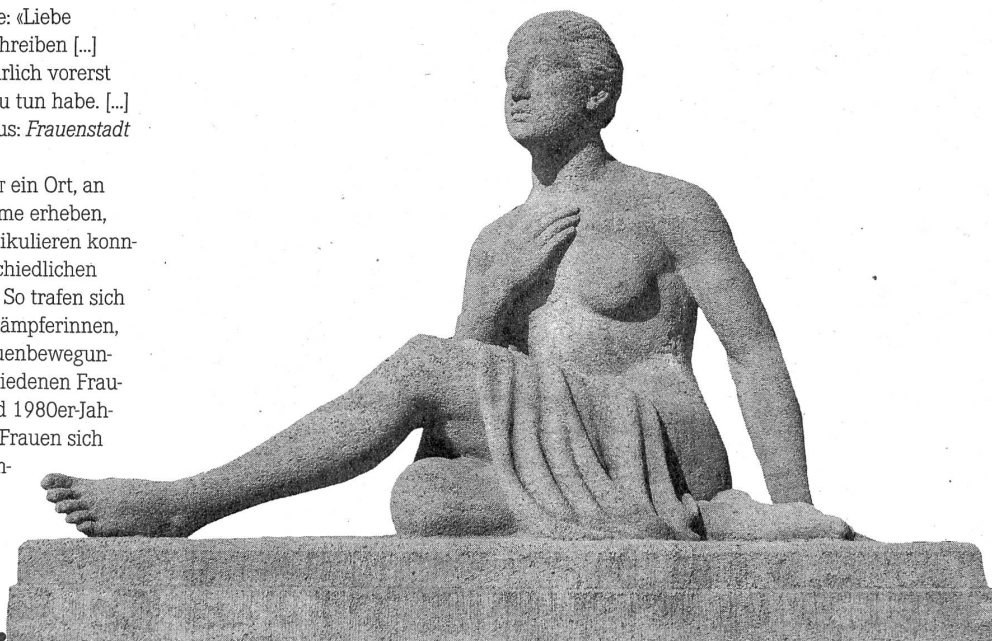
Wiiberrat

1985 wurde der Wiiberrat von rund 200 Frauen ins Leben gerufen. Ausschlaggebender Anlass dazu war eine Veranstaltung der *Volksuni*, an der Frauen von guten Erfahrungen berichteten. In Hamburg und Berlin gab es die *Weiberräte* schon seit längerer Zeit. Jeden ersten Mittwochabend trafen sich von da an auch in Zürich 50 bis 100 Frauen im Kanzleiareal und hielten Rat. Sie wollten endlich ihre Anliegen in die Öffentlichkeit tragen, sie diskutierten, machten Politik, informierten und tauschten sich aus. Ein grosses Anliegen war beispielsweise die Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum. Die Frauen wollten sich so bewegen, wie sie wollten, ohne Angst vor Gewalt haben zu müssen. Ebenso politisierten sie gegen Gewalt in der Ehe, forderten gleichen Lohn für gleiche Arbeit und von der Stadt Zürich Raum für Frauen, konkret das Zeughaus Nr. 3 im Kasernenareal: «In Bezug auf die zukünftige Nutzung der Reithalle Gessnerallee und der Zeughäuser im Kasernenareal geben wir Frauen vom Weiberrat unsere Forderung nach Räumen bekannt. [...] Aus diesen Gründen fordern wir mehr Raum für Frauen, für alle Frauen, grosse Räume, Kulturräume, Bildungsräume, Festräume, um über unsere eigene Geschichte nachzudenken, Ideen auszutauschen, unsere eigenen kulturellen Äusserungen zu finden, Wissen zu vermitteln, um zukünftig in der Öffentlichkeit eigenständige und aktive Positionen einzunehmen.» So lautete die Forderung von 1986 an die Präsidialabteilung der Stadt Zürich. Der damalige Staatchef antwortete: «Liebe Weiber, Gerne hätte ich auf Ihr Schreiben [...] geantwortet, doch wüsste ich natürlich vorerst gerne, mit wem ich es eigentlich zu tun habe. [...] Also bitte etwas menschlicher.» (aus: *Frauenstadt Zürich* 1989)

Für viele Frauen war der Wiiberrat ein Ort, an dem sie zum ersten Mal ihre Stimme erheben, ihre Anliegen formulieren und artikulieren konnten. Die Frauen waren aus unterschiedlichen Gruppierungen und Bewegungen. So trafen sich u.a. Gewerkschafterinnen, Einzelkämpferinnen, Politikerinnen und autonome Frauenbewegungen. Die Zersplitterung der verschiedenen Frauenbewegungen in den 1970er- und 1980er-Jahren war auch ein Grund, dass die Frauen sich vermehrt in unterschiedlicher Kon-

stellation treffen und beraten wollten. Besonders die Unstimmigkeiten zwischen autonomen und organisierten Frauenbewegungen sollte beigelegt und die Kräfte gesammelt und vereint werden, damit die Frauenbewegung wieder eine starke Stimme bekam. Dies geschah im Wiiberrat.

Der Wiiberrat hatte übrigens mit der Forderung nach einem eigenen Kulturzentrum im Kasernenareal keinen Erfolg. Entstanden sind später jedoch z.B. die *Frauenetage des Kanzleischulhauses* oder der *Labyrinthplatz* im Kasernenareal.



erzählen und erinnern



Austauschen und fabulieren. Zuhören,
wiederholen. Anekdoten und Humor.
Stifte und Stimmen. Vorlesen,
vorstellen, darstellen. Bücher, Briefe
und Lieder. Zeitschriften und Magazine.
Bibliothek und Archiv. Weiterlesen,
empfehlen. Schreibwerkstatt und
Lesezirkel. Nachdrucken, ausspucken.

Fiktion und Wahrheit.

Nachschlagen, vor-
schlagen. Lügen
entlarven, Klarheit
finden. Gespräche
und Interviews.
Geschichte,
Gegenwart,
Zukunft.

AG Frau

Ab 1990 gab es in der *Roten Fabrik* eine AG FRAU. Sie setzte eine Quotenregelung im Verein *Interessengemeinschaft Rote Fabrik* (IGRF) durch und versuchte, die männliche Dominanz zu brechen. Die AG FRAU organisierte Diskussionsrunden, Frauenveranstaltungen und vieles mehr. Heute gibt es die AG FRAU leider nicht mehr. Was ist passiert? Ein alternativer Kulturraum, wie die *Rote Fabrik* einer ist, sollte doch Frauenpräsenz fördern – zum Beispiel mit einer *AG Rote Frau*!?

Beginenhöfe

Beginen sind Frauen, die sich vom 12. bis zum 16. Jahrhundert, unabhängig von Stand und Vermögen, zu einer Gemeinschaft zusammenschlossen und sich dem religiösen Leben verpflichteten. Die Gruppengrösse variierte von einer Hand voll bis zu fünfzig Frauen. Im Unterschied zu katholischen Nonnen legten die Beginen lediglich ein Gelübde auf Zeit ab. Sie waren also jederzeit frei, den BEGINENHOF zu verlassen. Die Organisation eines BEGINENHOFs unterlag den Frauen selbst. Sie wählten eine Meisterin, der fortan die Gesamtleitung des Hofes unterlag. Ihren Lebensunterhalt bestritten sie durch Nährarbeiten, Spinnen, Weben, Krankenpflege oder sie schmückten die Gräber von Verstorbenen. Zudem übertrugen die Frauen ihr Vermögen bei Eintritt in die Gemeinschaft den Beginen. Die Höfe boten den Frauen somit nicht nur Schutz vor äusserer Gewalt, sondern eröffneten ihnen ein Leben in Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Die BEGINENHÖFE wurden in katholischen Kreisen mit Argwohn beobachtet. Papst Gregor IX. anerkannte jedoch das Leben der Beginen und ermöglichte damit die rasante Verbreitung der BEGINENHÖFE ab dem Jahr 1240. Dennoch wurden die Frauen immer wieder der Häresie beschuldigt und viele fielen der Inquisition zum Opfer. Zudem wurde ihnen nachgesagt, sie seien sexuell zügellos und würden untereinander Liebesbeziehungen führen. Auch wurden Vorwürfe laut, dass Beginen heimlich Bordelle betreiben würden. Diese und andere Umstände führten dazu, dass bis ins 16. Jahrhundert die meisten BEGINENHÖFE aufgelöst wurden und keine mehr existieren. In Zürich haben mehrere BEGINENHÖFE bestanden (Auswahl):
Schwesternhaus in Oetenbach bei Tiefenbrunnen (1231-1237)
Schwestern der Sammlung von Konstanz in der Brunnengasse (1252/1260-1266)
Schwesternhaus Ketzisthürl an der

Augustinerstrasse (1346-1523)
Schwesternhaus Grimmenturm beim Neumarkt (1350-1525)
Willige Arme in der Neustadt (1357-1441)
Haus der armen Schwestern in der Wacht Münsterhof (1366-1376)
Schwesternhaus im Niederdorf (1377-1472)
Schwestern zu Schwammendingen (1449-1524)
Haus der Catharina Huber an den Oberen Zäunen (1450-1470/1509)

BOA FrauenMagazin Schweiz

boamedia@bluewin.ch

www.boa.fembit.ch

Das feministisch-lesbisch-heterasexuelle Printmagazin BOA gibt es seit bald 30 Jahren. Gegründet wurde es in der *Frauenetage im Kanzleischulhaus*. Die Zeitschrift hat sich im Laufe der Jahre sehr verändert. In der heutigen Form wird sie seit 2009 von der Journalistin Claudia Rohr herausgegeben. Das Magazin richtet sich an Frauen/Lesben und erscheint alle zwei Monate. Frauen sind fast überall tätig und sollen entsprechend vorgestellt und porträtiert werden. Ihr berufliches Wissen und ihre Netzwerke stehen im Vordergrund und sollen auch andere Frauen ermutigen. Weitere Inhalte sind das BOA Fachfrauen-Kompodium sowie eine Agenda mit vielen gesamtschweizerischen Events. Das BOA FRAUENMAGAZIN ist im Abo für 68 Franken (6 Ausgaben) erhältlich.

Die Hälfte des Äthers – die Frauenredaktion von Radio LoRa

frauen@lora.ch

www.lora.ch

DIE HALFTE DES ÄTHERS ist der Name der Frauenredaktion bei *Radio LoRa*: Das sind seit über 30 Jahren Hunderte von Frauen, die sich mit viel Engagement hinter Mischpult setzen, recherchieren, interviewen, Musik auflegen, moderieren, am Mikrofon lachen und protestieren. Innerhalb der Frauenbewegung

war in den 1980er-Jahren die Repräsentation von Frauenthemen in Medien ein wichtiges Thema. Frauen als aktiv handelnde Subjekte kamen damals aber kaum vor; Lesben, wenn überhaupt, nur aus voyeuristischem Journalistenblick. Viel zu oft richteten Zeitungen und Radios Blicke nach oben auf die «Politik der grossen Männer». Dabei wurden oft die Lebensrealitäten von Frauen und ihre Widerstände im Alltagsleben gegen männliche Dominanz übersehen. Dem setzten die Frauen von *Radio LoRa* 1983 unter dem programmatischen Titel *DIE HALFTE DES ÄTHERS* Berichterstattung aus Frauensicht entgegen. Viele Beiträge fühlen sich bis heute dem Konzept feministischer Gegenöffentlichkeit verpflichtet: Im Gegensatz zum Objektivitäts-schein von Male- und Mainstreammedien geht die feministische Berichterstattung stets vom Wert der Parteilichkeit und der Kritik aus.

Durch die relative Zugangsöffnenheit ermöglicht *Radio LoRa*, und speziell die Frauenredaktion, unterschiedlichsten Frauen, gemeinsam am Radioprojekt zu arbeiten, sich kennen zu lernen und zu vernetzen. Viele Sendungen werden von Frauen mit Migrationserfahrung gestaltet. Alle Frauen bringen in ihrer Sprache ihre Anliegen ein. Die Mitarbeit als Sendungsmacherin bei *Radio LoRa* fördert dabei die Selbstorganisation und Medienkompetenz der Radiomacherinnen sowie die angemessene Repräsentation weiblicher Anliegen und Themen im Medium Radio. Neben Sendungen, die sich dezidiert mit feministischen Themen oder queeren Inhalten beschäftigen, gibt es auch eine Reihe von Sendungen, die sich nicht ausdrücklich mit Frauenfragen auseinandersetzen. Diese Sendungen sind aber nicht weniger politisch, denn bei *Radio LoRa* besteht das Politische gerade

in jeder Sendung darin, dass Menschen, deren Stimmen sonst ungehört bleiben, das Wort ergreifen und sich einmischen. Die Frauenredaktion von *Radio LoRa* bleibt ein Ort für laute, leise und wütende Einmischung von Frauen!

Die Frauenredaktion trifft sich etwa einmal im Monat für eine Sitzung, zur Unterstützung und zum Austausch, sowie zur Planung von Kampagnen, Sendungen und Projekten (u.a. 8. März, *Monat gegen Sexismus, 16 Tage gegen Gewalt an Frauen*). Sie ist verantwortlich für die Sendeplätze am Montag: Dann sind nur Frauen* an den Mikrofonen und es werden (fast) ausschliesslich Frauen* Stimmen gespielt.

feminism revisited

FEMINISM REVISITED war eine feministische Lesegruppe an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Initiantin Dolores Zoe sagt: «Ausgehend von den *Linken Hochschultagen* 2013 habe ich mich gefragt, welche Themen eine Bildung umfassen würde, die ich mir von der Universität wünsche: Feminismus – Frauengeschichte – Frauen in der Wissenschaft – Fragen rund um feministische Theorie und Praxis! Aber auch an den *Linken Hochschultagen* wurde meine Neugierde diesbezüglich nicht befriedigt. Enttäuscht von den kleinlichen marxistischen Debatten im Anschluss an ein inspirierendes Referat von Tove Soiland zur feministischen Kritik der politischen Ökonomie entschloss ich mich, eine Lesegruppe zu gründen. So trafen sich Frauen und Männer aus Philosophie, Psychologie, Theologie, Germanistik und Religionswissenschaft 2014 regelmässig am Donnerstagabend zur Diskussion feministischer Klassikerinnen wie Zetkin, Luxemburg, Beauvoir, Schwarzer, Chodorow, von Roten, Butler, Penny, Amirpur. Je kleiner die Lesegruppe mit den Monaten wurde, desto spannender die Diskussionen – bis zuletzt nur noch drei am Tisch sassen und in einer wilden Diskussion lautstark über feministische Pornographie debattierten. Nach diesem letzten Aufbäumen traf sich die Lesegruppe nicht mehr in dieser Form. Die FreundInnenenschaften aber sind geblieben – und auch die Porno-Diskussion hält weiterhin an. Die

Lesegruppe hat sich mit den fortschreitenden Studien der TeilnehmerInnen aufgelöst und zu neuen Projekten geführt. Ausgehend von den sehr theoretischen Diskussionen entstand nämlich der Wunsch, eine Zeitschrift zu gründen. Wir schreckten damals aber zurück vor der immensen Aufgabe, ein Zine von Null aus aufzubauen. Kurz darauf kam das Projekt der *RosaRot* – und dort sind viele von uns nun aktiv!»

2015 gab es den Versuch, die Lesegruppe mit der Lektüre *Wie weibliche Freiheit entsteht* von den *Donne di Milano* wiederzubeleben, was aber über ein erstes Treffen nicht hinausging. Weiterleben könnte FEMINISM REVISITED aber auch in anderer Form: Falls jemand beispielsweise Literatur und biografische Angaben zu oben genannten Autorinnen sucht, können Texte über rosarotinfo@gmail.com angefragt werden.

Feminismus gegenwärtig – Feministische Praktiken und Politiken feminist.zine@immerda.ch

Das Zine FEMINISMUS GEGENWÄRTIG – FEMINISTISCHE PRAKTIKEN UND POLITIKEN kam auf den 1. Mai 2014 heraus. Es wurde von einem Grüppchen produziert, das selbst aktiv in diesem Feld ist und zusammentragen wollte, was sich in der ausserparlamentarischen Linken bewegt, welche Zusammenhänge sich mit welchen Inhalten beschäftigen und wie von wem gehandelt wird. Eine der Zine-Macherinnen erzählt: «Wir führten für das Zine Gespräche, verschiedene Gruppen stellten sich darin selber vor oder steuerten Texte bei. Es wurde gedichtet, gezeichnet, fantasiert. Wir wollten einen Eindruck von feministischer Praxis und feministischem Aktivismus in allen Facetten entstehen lassen. Wir wollten dazu beitragen, Verknüpfungen und Vernetzungen zwischen feministischen Aktiven und Engagierten zu schaffen, Gemeinsamkeiten oder Diskussionspunkte entdecken zu lassen, Inspirationen zu wecken, Vielbewegten Energie zu geben. Aus Gründen der Mobilität haben wir das Zine

vor allem auf den Raum Zürich beschränkt. Wir haben diejenigen gefragt, die wir kannten und berichteten über das, was uns bewegte. Unser heimlicher Wunsch: dass dieses Zine das erste Heft einer Reihe wird, die andere in ihrer Form und mit ihren Verbindungen weiterführen werden. Wir wollten nicht festlegen, wer oder was feministisch ist, sondern Lust machen, sich zu beteiligen.» In der Zine gibt es Beiträge u.a. zu *Frauen* von Karakök Autonome*, *RosaRot*, *FrauenLesben*, *Kasama*, *Frauen Radio LoRa* oder zu Themen wie Sexismus im Alltag, kurdische Frauenbewegung, Care-Arbeit u.a.

Feministische Mittagsgespräche

www.femtheoluzh.wordpress.com

Seit dem Frühlingsemester 2013 besteht an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich eine feministisch-theologische Interessengruppe, die sich unterschiedlich aktiv trifft – sei es zu einem Stammtisch, einer Lektüregruppe oder zu virtuellem Austausch in der geschlossenen Facebookgruppe *feministische theologie* sowie über eine gemeinsame Dokumentensammlung auf Dropbox. Seit Herbst 2013 organisiert die Gruppe in Zusammenarbeit mit der evangelisch-reformierten Landeskirche Zürich FEMINISTISCHE MITTAGSGESPRÄCHE. So wurde beispielsweise 2014 Josefina Hurtado von der *Mission 21*, Stabstelle Frauen und Gender, eingeladen. Sie berichtete über ihre Erfahrung mit *Conspirando*, einer Gruppe von Frauen, die während der Pinochet-Diktatur in Chile zu einer Spiritualität des Widerstands gefunden hat. Weiter erzählte Claudia Hoffmann, Assistentin am Lehrstuhl für weltweites Christentum an der Universität Basel, anhand von Indonesien über sich, ihren Werdegang und ihre

aktuelle Arbeit. Elisabeth Parmentier, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Strassburg, gab Einblicke in feministische Theologien und Genderdiskussionen Frankreichs. Bei Interesse Anmeldung über das Kontaktformular auf der Webseite.

Frauenbuchladen

Feministische Literatur, Bücher von Frauen über Frauen, biografische Bücher von Frauen, oder Bücher über feministische Theologie fand frau lange nicht einfach in einem normalen Bücherladen. Dafür brauchte es den FRAUENBUCHLADEN, der 1976 u.a. von Regula Schenk gegründet wurde. Der FRAUENBUCHLADEN war aber nicht nur ein Ort, wo frau Bücher kaufen konnte, sondern auch eine Art Frauenzentrum: Es gab Kaffee und ein Kanapee, wo Treffen stattfanden, und nicht wenige Projekte und Netzwerke nahmen an diesem Ort ihren Anfang. Die Betreiberinnen des FRAUENBUCHLANDENS verschickten jeweils Bücherkataloge an Interessentinnen in der ganzen Schweiz – aber immer ohne Absenderin: Es wurde nicht von allen gern gesehen, dass Frauen feministische Literatur lasen. Der FRAUENBUCHLADEN wandelte sich 1986 von einer Einzelfirma in eine Genossenschaft um. Das Geschäft zog 1987 von der Stockerstrasse 37 in einen grösseren Laden an der Gerechtigkeitsgasse 6. Nach einem neuerlichen Umzug an die Rebgasse wurde der FRAUENBUCHLADEN 2001 aufgelöst. Im Sozialarchiv gibt es ein Dossier zum FRAUENBUCHLADEN.

Frauen/Lesben-Archiv

Das FRAUEN/LESBEN-ARCHIV, bis 1990 unter dem Namen *Frauenarchiv* bekannt, wurde 1985 gegründet. Es verstand sich als Gegenpol zur herrschenden Wissensvermittlung, die als patriarchal verstanden und entsprechend kritisiert wurde.

Das FRAUEN/LESBEN-ARCHIV dokumentierte verschiedene Lebensformen von Frauen, ihre weltweite Unterdrückung, den feministischen Widerstand und feministische Politik, Denkansätze und feministische Theorien im Norden und Süden. Speziell hervorzuheben ist die umfangreiche Sammlung von Zeitschriften aus dem In- und Ausland. Während des Krieges in Ex-Jugoslawien in den 1990er-Jahren wurde das FRAUEN/LESBEN-ARCHIV in Zusammenarbeit mit der *cfv-Frauenstelle* und dem *autonomen*

Frauenzentrum an der Mattengasse zur zentralen Sammelstelle für Fraueninitiativen, die sich gegen diesen Krieg engagierten und in Ex-Jugoslawien konkrete Projekte lancierten. Das FRAUEN/LESBEN-ARCHIV war nur für Frauen zugänglich. Anfänglich befand sich das Archiv im *Armadillo* an der Zollstrasse. Von 1987 bis 1992 war das Archiv im obersten Stock des Kultur- und Quartierzentrums Kanzlei untergebracht. Nach dessen Schliessung kam das FRAUEN/LESBEN-ARCHIV 1993 schliesslich an die Quellenstrasse 25. 2005 wurde es aufgelöst, der Bestand gelangte ins Schweizerische Sozialarchiv. Die Ablieferung wurde von Regula Schnurrenberger betreut, eine umfangreiche Nachlieferung betreute Esther Spinner 2006. Regula Schnurrenberger, eine unschätzbare und unerschöpfliche Quelle für Informationen von und für Frauen, arbeitete über Jahrzehnte gleichzeitig an mehreren Projekten. Wann immer frau etwas genau wissen wollte, wendete sie sich an Regula. Oft las Regula auch Korrektur: Texte, Artikel und Bücher. Hier war sie unerbittlich, jede Jahreszahl, jeder Name, jedes Detail musste stimmen. Ihr eigenes Buchprojekt zu Lebens- und Arbeitsbedingungen der ersten Studentinnen in Zürich konnte sie nicht mehr vollenden. Regula Schnurrenberger starb am 20. November 2005 mit 52 Jahren viel zu früh. Die WOZ schrieb am 08.12.2008 im Nachruf auf die feministische Wissenschaftlerin und Aktivistin: «Regula Schnurrenberger war imponierend, nicht nur als Freundin und Weggefährtin, sondern auch als unermüdliche politische Aktivistin und feministische Archivarin und Wissenschaftlerin. Als rigide Moralvorstellungen die Öffentlichkeit prägten, Frauen nur für Kinder und Küche zuständig waren, Lesben als krank und pervers diffamiert wurden, stand sie auf, zusammen mit anderen starken Frauen, und kämpfte für eine neue Gesellschaftsordnung. In einem lesbischen Trachtenchor zog sie singend durch die Stadt, in einer anarchistischen Frauengruppe suchte sie nach neuen Wegen. 1979 schrieb sie in einem Aufsatz: Ich habe Lust, mich als Feministin mit den Wissenschaften herumzuschlagen. Ich habe 26 Jahre Erfahrungen, um Theorien auf ihren Wahrheitsgehalt in Bezug auf mich zu prüfen. Oder zu verallgemeinern mit den Erfahrungen anderer.» Dieses Begehren begleitete sie ihr Leben lang.» Ohne Regula Schnurrenberger wäre das FRAUEN/LESBEN-ARCHIV nicht möglich gewesen.

Frauenstadt Zürich (1989)

Die Macherin der Broschüre, Sibylle Dorn, FRAUENSTADT ZÜRICH erinnert sich: «In den 1980er-Jahren war alles im Fluss, viele kleine und grössere Gruppen waren aktiv. Die Verbindung untereinander war da. Frau kannte sich oder wusste zumindest, wen fragen, wenn ein Kontakt gesucht wurde. Wie auch heute noch gab es die «Schwellenangst» für neue Frauen, ohne die geht es wohl nicht. Viele, viele haben sie aber überwunden. Ohne Internet waren die Frauen auf klassische Informationsträger angewiesen: Zeitschriften, Flugblätter, Bücher, Treffen, Veranstaltungen, Klatsch u.v.m. So entstand 1989 die Broschüre FRAUENSTADT ZÜRICH und umfasste 84 Seiten im A5-Format mit vielen Illustrationen und einer Karte der Stadt. Sie erschien in zwei Auflagen. Die darin enthaltenen Frauenprojekte stellten sich selbst vor und wurden von mir zusammengestellt.»

FRAUENSTADT ZÜRICH enthält Abdrucke von Originaldokumenten, die beispielsweise die Korrespondenz des *Wiiberrats* mit der Stadt Zürich in den 1980er-Jahren zeigt: 1986 erstellte der *Wiiberrat* ein Konzept für die Nutzung des Zeughauses 3 in Zürich. Dieses Konzept umfasste auch eine Bestandsaufnahme der Raumbedürfnisse von und für Frauengruppen und -projekte. 1988 fand die provisorische Eröffnung des *Frauenkulturzentrums* statt: Ein grosses Fest im Zeughaus, organisiert vom *Wiiberrat* und der *FraMaMu*. Der *Tages-Anzeiger* schrieb am 30.5.1988: «Unter dem Motto «Mer dörf doch wohl no en Täller uf d Strass stelle» trugen Frauen unzählige leere Teller auf die Strasse, als Sinnbild für das Leerausgehen der Frauen bei der Zeughausverteilung, für die Verweigerung des täglichen Abwaschs durch die Frauen und für die Forderung nach öffentlichem Frauenraum.» Nach drei Jahren intensiver Arbeit löste sich der Trägerinnenverein 1989 auf, ohne dass die Frauen ihr Ziel erreicht hatten. Später trat Sibylle Dorn den Namen FRAUENSTADT ZÜRICH an das damalige *Büro für Gleichstellung von Mann und Frau der Stadt Zürich* ab. Dort wurde 1994 mit grosser Akribie und Hingabe eine erweiterte Ausgabe herausgegeben. Die Broschüre FRAUENSTADT ZÜRICH von 1989 ist heute vergriffen.

Frauenstadt Zürich (1994)

FRAUENSTADT ZÜRICH ist ein Buch von 1994, welches Gruppen, Organisationen, Projekte und Beratungsstellen von und für Frauen in Zürich versammelt und dokumentiert. Es ist ein Nach-

folgeprojekt der Broschüre *Frauenstadt Zürich* von 1989 und trägt deshalb denselben Namen. Das Buch wurde vom Büro für *Gleichstellung von Mann und Frau der Stadt Zürich* in Zusammenarbeit mit der *BOA-Infostelle* herausgegeben. Die Recherche der Frauenräume und die Redaktionsarbeit unterlagen vier Frauen. Sie sammelten insgesamt 191 Frauenräume. Von Projekten der autonomen Frauenbewegung über katholische Frauenbünde bis hin zu den Pfadfinderinnen ist alles vorhanden. Das Buch ist ein Zeitdokument, denn viele der Frauenräume gibt es heute nicht mehr und die Vielfalt erstaunt. Die Nähe zur bewegten und intensiven Zeit der Frauenbewegung der 70er und 80er ist deutlich zu spüren. Das Buch *FRAUENSTADT ZÜRICH* von 1994 wurde finanziell vom Gleichstellungsbüro der Stadt unterstützt. Es ist heute vergriffen und kann in der Bibliothek der *Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich* im Stadthaus ausgeliehen werden.

FRAZ – Frauenzeitung

Die *FRAUENZEITUNG FRAZ* war einmal die grösste feministische Zeitschrift der Schweiz. Von 1975 bis 2009 erschien sie viermal pro Jahr. Entstanden ist sie in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB) und entwickelte sich zu einer unabhängigen und gesellschaftskritischen Zeitschrift. Herausgegeben wurde sie von einer autonomen Frauengruppe. Jede Ausgabe widmete sich einem Schwerpunktthema, welches aus feministischer Sicht von verschiedenen Autorinnen behandelt wurde. Die Frauen der *FRAZ* arbeiteten nebenberuflich und ehrenamtlich. Eingestellt wurde die *FRAZ* 2009 wegen sinkenden Abozahlen und nachlassendem Interesse an sogenannten Frauenthemen.

Gesellschaft zu Fraumünster www.fraumuenstergesellschaft.ch

Die *GESELLSCHAFT ZU FRAUMÜNSTER* wurde 1989 in Erinnerung an die Fraumünster-Abtei gegründet. Jedes Jahr ehrt sie posthum Zürcher Frauenpersönlichkeiten mit einer öffentlichen Tafel am Ort ihres Wirkens. Zudem führt sie ein stilles Denkmal für alle Frauen, die im Alltag Ausserordentliches leisten und die Gesellschaft aktiv mitgestalten. Vorschläge zur Eintragung ins Zürcher

Ehrenbuch können der *GESELLSCHAFT ZU FRAUMÜNSTER* von allen unterbreitet werden. Die *GESELLSCHAFT ZU FRAUMÜNSTER*, im Volksmund oft «Frauenzunft» genannt, versteht sich als Ergänzung zu den Männerzünften, will sich jedoch ausdrücklich als Gesellschaft verstanden wissen. Ein Beschluss aus dem Jahr 2011 verbietet es der *GESELLSCHAFT ZU FRAUMÜNSTER* als eigenständige Gruppierung am Sechseläuten teilzunehmen. Von 2011 bis 2013 musste sie deshalb den Umzug eine Stunde vor dem eigentlichen Sechseläuten-Umzug starten. 2014 marschierte sie erstmals mit den Männerzünften mit, da die *Gesellschaft zur Constaffel* der *GESELLSCHAFT ZU FRAUMÜNSTER* bis 2022 als Dauergast eingeladen hat.

Girls Drive www.girlsdrive.ch

GIRLS DRIVE ist ein Karrieremagazin für Studentinnen mit Drive.

Ladies Drive www.ladiesdrive.tv

Das 2007 lancierte, unabhängige Businessmagazin richtet sich an Frauen, die etwas bewegen wollen.

lesbian chic – Blog von Femmes für Femmes redaktion@lesbianchic.de www.lesbianchic.ch

LESBIAN CHIC ist eine Bewegung, eine Community und ein Online-Magazin für mehr Toleranz und Akzeptanz, sowie Sichtbarkeit von Femmes im deutschsprachigen Raum. *LESBIAN CHIC* ist ein Blog von Femmes für Femmes, interessierten LGB's und Feministinnen. Vier bis sechs aktive Bloggerinnen aus der Schweiz

und Deutschland schreiben Artikel zu den Themen Lifestyle und Beauty, Veranstaltungen, Politik, Liebe, Sexualität und Beziehungen. Mindestens alle zwei Wochen wird ein neuer Blog publiziert.

Gegründet wurde *LESBIAN CHIC* von der Zürcherin Chantal Genoud. Über den Blog, für den sie als Chefredakteurin verantwortlich ist, schreibt sie: «Heute ist unser Tag, denn heute zeigen wir uns! Wir, das ist *LESBIAN CHIC*. Wir sind die Verbindung von Lifestyle und Attitüde. Wir, das ist die Erfrischung des Alltags mit einer offenen Einstellung. *LESBIAN CHIC* ist weiblich, stark, und – eben lesbisch! Und wir finden: Es ist höchste Zeit, gemeinsam gegen Vorurteile zu kämpfen und für mehr Toleranz, Gleichberechtigung und Respekt einzustehen.»

Lipstick

LIPSTICK war eine Sendung des Schweizer Fernsehens, die von 1994 bis 2001 ausgestrahlt wurde. Sie hatte zum Ziel, auf Anliegen von Frauen einzugehen, Grundlagen zum Verständnis der veränderten Geschlechterrollen zu schaffen sowie Entwicklungen der Gleichstellung aufzuzeigen. Ellen Steiner, Mitbegründerin und ehemalige Leiterin von *LIPSTICK* sagte in einem Interview mit der Zeitschrift *TR7* zum Namen der Sendung: «Wir wollen über das Leben von Frauen berichten und uns in die Diskussion über die veränderte Rolle von Frauen und Männern einmischen. Wir stehen aber zu unserer Weiblichkeit. Deshalb haben wir, leicht ironisch, das weibliche Attribut «Lipstick» als Symbol gewählt.»

Die Fernsehsendung war anfänglich monothematisch mit jeweils drei bis vier Beiträgen konzipiert. Später wurde die Struktur verändert, sodass zu Beginn der Sendung ein Kurzbeitrag über aktuelle Ereignisse informierte, ein Schwerpunktthema den Mittelteil der Sendung bildete und der letzte Beitrag Kulturthemen sowie Frauenpersönlichkeiten vorstellte. Besprochene Themen waren zum Beispiel Partnerschaft, Erziehung, Berufswelt, Wirtschaft, Gesundheit oder Kultur – je aus der Perspektive von Frauen mit Blick auf

unterschiedliche Geschlechterrollen. LIPSTICK war in den 1990er-Jahren die einzige Sendung des Schweizer Fernsehens, die spezifisch auf Frauenanliegen und das Engagement von Frauen für Frauen ausgerichtet war. Schade, dass sie eingestellt wurde!

Lovis Cassaris

loviss.cassariss@gmail.com

www.autorenwelt.de/users/loviss

LOVIS CASSARIS ist eine Schweizer Autorin. Sie macht LGBTIQ*-Lesungen in Zürich, zum Beispiel im *Huusmaa* oder im *Les Garçons*.

Milchbuechli – Zeitschrift für die falschsexuelle Jugend

verein@mibuli.ch

www.mibuli.ch

Das MILCHBUECHLI ist eine Zeitschrift für die falschsexuelle Jugend. Sie dient als Plattform für Information, Unterhaltung, Partizipation und Beratung. Zusätzlich werden diverse Anlässe durchgeführt, wo sich junge Falschsexuelle treffen und austauschen können. Sämtliche Aktivitäten werden durch die aktive und freiwillige Mitarbeit von Jugendlichen ermöglicht, die so ihren Lebensraum aktiv mitgestalten können. Junge Menschen, die von der Heteronormativität abweichen, werden so in ihrer Identitätsfindung und Emanzipation von der Normgesellschaft unterstützt.

Olympe. Feministische Arbeitshefte zur Politik

Die Zeitschrift OLYMPE erschien erstmals 1994 zum Thema *Frauenrechte sind Menschenrechte* als Auftakt zu einer Serie von insgesamt 33 Nummern. Initiantinnen waren Frauen aus dem Umfeld des *Frauenrats für Aussenpolitik* wie Mascha Madörin, Anni Lanz und Marina Widmer, unterstützt von Frauen wie der Historikerin Elisabeth Joris, der Gesundheitspolitik-Aktivistin Susi Wiederkehr und der für die Gestaltung zuständigen Grafikerin Luisa Grünenfelder. Jedes Heft behandelte ein anderes Thema aus feministischer Perspektive:

von Makroökonomie, Gesundheitspolitik und Freiwilligenarbeit über Migration, Gewalt gegen Frauen, Architektur, Kunstpraktiken, Pädagogik, Sport, Care-Politik, *Women of Black Heritage* und Postkolonialismus bis zu Demokratie, Burkaverbot und Liebe. Die meisten Autorinnen waren Expertinnen im Bereich der jeweiligen Heftthematik, darunter transnational bekannte Wissenschaftlerinnen und Publizistinnen.

Der – je nach Fragestellung um Expertinnen erweiterten – Redaktion ging es immer darum, ein Thema sowohl aus theoretisch-analytischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Praktiken, insbesondere des politischen Handelns, zu beleuchten. Der Titel des Hefts war denn auch nicht zufällig gewählt: OLYMPE.

FEMINISTISCHE ARBEITSHEFTE ZUR POLITIK erinnert zum einen an Olympe de Gouges, die Verfasserin der *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin* von 1791, zum anderen impliziert *Arbeitshefte* das nicht Abgeschlossene: Es ging um Standpunkte, um theoretische Debatten und politische Auseinandersetzungen.

Die OLYMPE richtete sich an politisch bewegte und interessierte Frauen feministischer Ausrichtung. Je nach thematischem Schwerpunkt war das Spektrum der Leserinnen über den Kreis der Abonentinnen – mehrheitlich in NGOs, Gewerkschaften oder Parteien engagierte Feministinnen – breiter oder enger. Gerade Politikerinnen waren um die Zusammenstellung verschiedener Standpunkte und Materialien dankbar, die ihnen als Grundlage für ihre Interventionen dienten. Die Hefte öffneten den Blick über den engen Raum der Alltagspolitik hinaus auf transnationale und globale Zusammenhänge und Frauen diskriminierende Verhältnisse. Die letzte Nummer zur *Marche Mondiale des Femmes* erschien 2012. Die OLYMPE wurde eingestellt, nicht weil es an Themen, Autorinnen und Leserinnen fehlte, nicht mal an Geld, sondern an unentgeltlich engagierten Redakteurinnen. Es gelang der Kernredaktion nicht, jüngere Feministinnen längerfristig in die Verantwortung einzubinden und langjährige Mitglieder zu behalten. Das Archiv der OLYMPE wurde durch das *Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz* (Florastrasse 6, 9000 St. Gallen) übernommen.

Elisabeth Joris erinnert sich: «In den rund 17 Jahren, in denen ich für OLYMPE als Mitglied der Redaktion und/oder als Autorin gearbeitet habe, erhielt ich fundierte Einblicke in komplexe Themenzusammenhänge, ermöglichte mir den Austausch mit feministischen Autorinnen und Aktivistinnen anderer Schwerpunkte als dem meinigen: eine unermesslich reiche Erfahrung,

eine Grundlage langjähriger Beziehungen und eine nachhaltige Ressource feministischen Wissens.»

Pandora's Box Lesbianmagazin

www.midnighttalk.ch

PANDORA'S BOX gibt es seit 1983. Die queerfeministische Radiosendung auf *Radio LoRa* wird jeden zweiten oder dritten Samstag im Monat von 20 bis 22 Uhr ausgestrahlt und am Montag von 10 bis 20 Uhr wiederholt.

Paradiesli

Nein, es handelt sich hierbei nicht um einen utopischen Raum – und schon gar nicht um einen sakralen. PARADIESLI – so hiess Jahrelang *der* Bioladen im Seefeld. Er wurde mittlerweile vom *Bachsermärt* übernommen. Aber einst, vor langer, langer Zeit, ja, noch vor der Öko-Kommerzialisierung, da sei das Paradiesli ein Frauenraum gewesen, ein kollektiv geführtes Geschäft von Frauen für Frauen – so wird berichtet.

rainbowgirls.ch

www.rainbowgirls.ch

Der in Zürich gegründete Verein RAINBOWGIRLS betrieb von Januar 2001 bis Juni 2015 auf seiner Webseite RAINBOWGIRLS.CH ein Beratungsangebot für lesbische und bisexuelle Mädchen und junge Frauen. Wegen fehlender Ressourcen konnte der Verein das Beratungsangebot von RAINBOWGIRLS.CH nicht fortführen. Junge Frauen und Mädchen, die Peer-Beratung und Informationen suchen, können sich an *www.du-bist-du.ch* wenden. Die Seite richtet sich an alle jungen Menschen, die sich mit ihrer sexuellen Identität auseinandersetzen.

RosaRot – Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen

Rämistrasse 62

8001 Zürich

rosarotinfo@gmail.com

www.rosarot.uzh.ch

Die Zeitschrift *Rosa* entstand

anfangs der 1990er-Jahre dank engagierter Geschichtsstudentinnen an der Universität Zürich. Durch die Gründung einer Historikerinnengruppe mit dazu gehöriger Zeitschrift wollten sie die Lücke füllen, die durch fehlende Lehrangebote zur Frauengeschichte bestand. Seither wurde die *Rosa* vier Mal umbenannt: Aus *Zeitschrift der Historikerinnengruppe* wurde *Historikerinnenzeitschrift*, dann *Zeitschrift für Geschlechtergeschichte*, später *Zeitschrift für Geschlechterforschung* und heute schliesslich ROSAROT – ZEITSCHRIFT FÜR FEMINISTISCHE ANLIEGEN UND GESCHLECHTERFRAGEN. Was steckt hinter dieser Transformation? Im Jahr 2012 stand die *Rosa* nach stolzen 46 Ausgaben kurz vor dem Aus. Aufgrund eng getakteten Bologna-Karrierefahrplänen und der scheinbar nachlassenden Popularität des Anliegens «Feminismus» fehlte es an Redaktionsnachwuchs. Über sieben Ecken und durch das Engagement der Lesegruppe *feminism revisited* konnte die Redaktionsarbeit aber Ende 2013 wieder aufgenommen werden.

Mit dem «Rot» im Namen will die Redaktion der ROSAROT Verbindungen zu den Frauenkämpfen aus dem marxistischen Umfeld schaffen, diese wiedererzählen und weiterdenken. Gleichzeitig verbindet das «Rosa» mit der bisherigen Geschichte der Zeitschrift, sodass ROSAROT als Amalgam historischer und gegenwärtiger Geschlechterdiskurse fungiert. Des Weiteren bemüht sich ROSAROT, die Zeitschrift nicht mehr länger nur in den Dienst der Wissenschaft zu stellen, sondern sie für eine breite LeserInnenschaft auch ausserhalb der Universität zu öffnen. Neben akademischen Texten hat auch Essayistisches, Anekdotisches, Kritisches und Künstlerisches Platz bekommen. So verstehen die Macherinnen

von ROSAROT das Projekt vor allem als Diskussionsraum, in dem Fragen gestellt und diskutiert werden können, ohne dem Anspruch gerecht werden zu müssen, eindeutige Antworten zu finden.

Saffa-Insel

1928 fand in Bern die erste *Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit* (SAFFA) statt, 1958 die zweite Ausgabe auf der Zürcher Landiwiese. Diese vom *Bund Schweizerischer Frauenvereine*, dem *Frauengewerbeverband*, dem *Schweizerischen Katholischen Frauenbund* sowie von weiteren 28 Vereinen organisierte Ausstellung stand ganz im Zeichen des konservativen Familienmodells der 1950er-Jahre:

«Lebenskreis der Frau in Familie, Beruf und Staat lautete das Motto. Die SAFFA-INSEL wurde damals speziell für diese Ausstellung aufgeschüttet und mahnt noch heute an das Jahr 1958, das der Schweiz einen der grössten Skandale ihrer Geschichte brachte: Mitten in die heile Saffa-Frauenwelt platzte die Publikation *Frauen im Laufgitter* von Iris von Roten und erschütterte die Gemüter.



schema f – die bibliothek für freche frauen, fantasievolle feministinnen, furchtlose lesben www.schema-f.fembit.ch

SCHEMA F bietet ihren Leserinnen Literatur aus Frauensicht. Die Bücher sind nach frauenspezifischen Schlagworten katalogisiert. Darunter befinden sich viele Raritäten, z. B. vergriffene Bücher, Bücher aus Eigenverlagen, Abschlussarbeiten, Broschüren von Lesbengruppen, feministischen Organisationen und Gewerkschaften: Bücher von, über und für Lesben; Biografien über Frauen; Feminismus; Frauenbewegungen; Kunst und Kultur von Frauen; Lesbenkrimis; Frauenkrimis.

Am 1. April 2008 wurde das *Frauzentrum* an der Mattengasse geschlossen, wo die Bibliothek bis dahin untergebracht war. Seither sind die Bücher eingelagert. Die Bücher von SCHEMA F sind den Macherinnen aber zu wichtig, um sie ins Brockenhaus zu geben oder sogar zu entsorgen. Sie sind überzeugt, dass die Frauenbewegung nach wie vor nötig ist und dass jede Bewegung Bücher über ihre Geschichte und ihre Theorie braucht: «Wir haben sie. Damit dieser Bücherschatz wieder zugänglich wird, brauchen wir einen bezahlbaren Raum und aktive Frauen. Deshalb sind Frauen, Raum und Spenden gesucht!»

Verein Frauenstadtrundgang Zürich

www.frauenstadtrundgangzuerich.ch

Der 1991 gegründete Verein FRAUENSTADTRUNDGANG ZÜRICH ist ein Netzwerk von Historikerinnen und Vertreterinnen angrenzender Disziplinen: «Wir bieten verschiedene, in Eigenregie recherchierte und verfasste Stadtrundgänge durch Zürich an

und geben einem breiten Publikum Einblick in die Geschlechtergeschichte der Stadt Zürich. Unser Ziel ist es, den Alltag und die Aktivitäten von Frauen und Männern der Vergangenheit an Ort und Stelle sichtbar zu machen. Unsere öffentlichen Führungen finden ca. alle zwei Wochen jeweils am Samstagmittag von April bis November statt. Private Führungen können jederzeit bei uns gebucht werden. Zudem halten wir Lesungen und Vorträge, publizieren Bücher, führen Kurse durch und übernehmen Aufträge für historische Recherchen.»

Der Verein wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, u.a. 2005 mit dem *FemPrix* des Vereins *Feministische Wissenschaften* und 2009 mit dem *Gleichstellungspreis* der Stadt Zürich. Der Verein hat verschiedene Bücher zur Frauengeschichte der Stadt Zürich publiziert: «Fräulein, zahlen bitte!» Von legendären Zürcher Wirtsfrauen, stadtbekannten Lokalen und hart verdientem Geld. Zürich (2011); Chratz & Quer – Sieben Frauenstadtrundgänge in Zürich (2003/1995); *fadegrad* – 13 denkwürdige Geschichten von Frauen aus Zürich (2001).

Xanthippe Verlag

www.xanthippe.ch

Der XANTHIPPE VERLAG führt Frauengruppen zweimal im Monat durch die Innenstadt Zürichs und macht sie mit dem Stadtbild von schreibenden Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart bekannt. Danach findet eine Diskussion im XANTHIPPE VERLAG statt.

Zapp Zappina! Eine Zeitreise mit Zürichs Frauen

ZAPP ZAPPINA. EINE ZEITREISE MIT ZÜRICHS FRAUEN ist ein Kindebuch, das 1998 vom *Büro für Gleichstellung von Frau*

und Mann der Stadt Zürich herausgegeben wurde. Der Band versammelt «150 Jahre Stadtgeschichte für Menschen ab 10 Jahren» – passenderweise hat Dolores Zoe der *RosaRot* Redaktion dieses Buch auf ihren 10. Geburtstag geschenkt bekommen und schreibt über das Buch: «Seither begleitet und bildet mich das in jeglicher Hinsicht vielseitige Buch weiter. Als junges Mädchen las ich mich neugierig durch die Abenteuer von Zappina, Fatima und Tom, die sich durch die Zürcher (Frauen-)Geschichte zappen. Ich erfuhr von der Seegfrörni, den «Tschinggen» und davon, dass Mädchen früher nicht zur Schule gehen durften – geschweige denn studieren! Als Teenager las ich selektiv alle Biographien, welche die jeweiligen Kapitel beschliessen. So kannte ich die Lebensgeschichten von Sophie Taeuber-Arp, Pipilotti Rist, Anny Klawa-Morf, Lux Guyer oder Meta von Salis, lange bevor ich wusste, was Dada, Gentrifizierung und Sexismus überhaupt bedeuten. Später nutzte ich die knappen und informativen Texte zu Baugenossenschaften, der Entstehung der Migros oder der Frauenbewegung als Unterrichtsmaterialien im Nachhilfe- und DAZ-Unterricht. Und 2015 diente mir und der *RosaRot* die zappende Zappina als Archiv für die Texte der *RosaRoten Seiten*. Leider ist Zapp Zappina! heute vergriffen – ich wünschte diese Lektüre jedem jungen Menschen von 10 Jahren!»

ZFV – Zürcher Frauenverein

www.zfv.ch

Hast du gewusst, dass auch deine Mensa ein Frauenraum ist? Zwar sind die *ZFV-Unternehmen* heute ein umsatzstarkes Unternehmen, führen Gastronomiebetriebe jeglicher Art und sind weit über die Zürcher Kantons Grenzen hinaus bekannt. Das

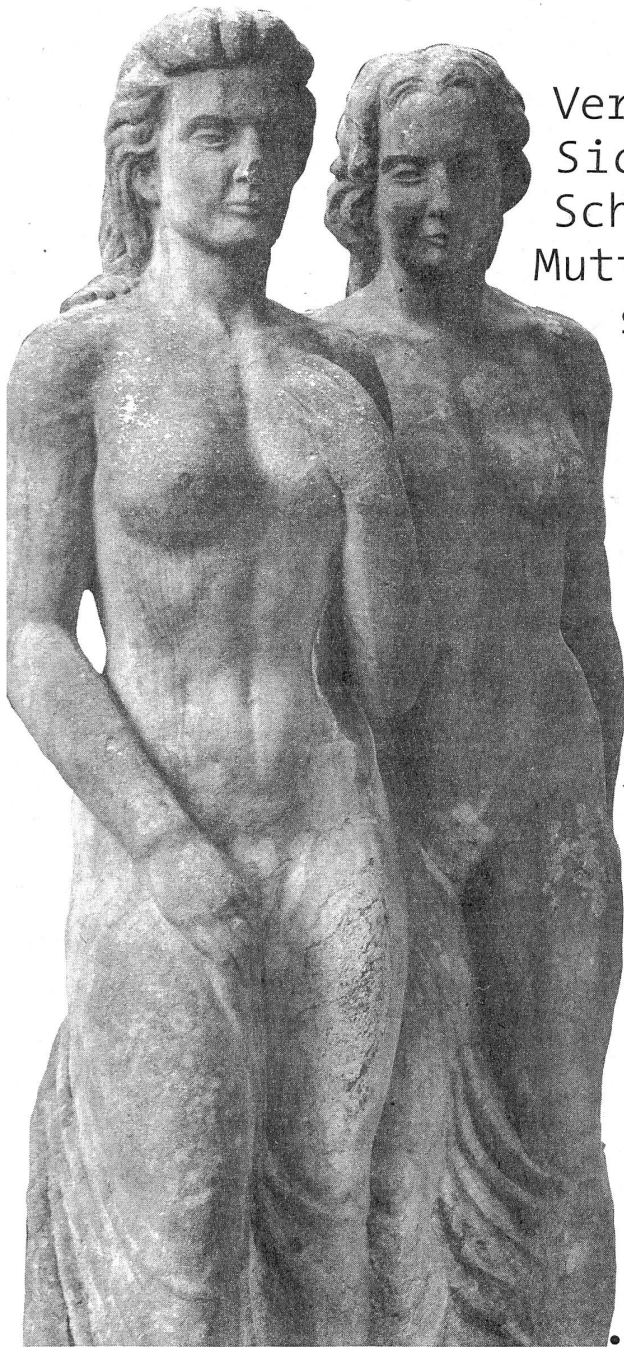
über hundertjährige Unternehmen geht aber auf zwei Frauen zurück, die bereits 1884 den *Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl* gründeten: Susanne Orelli-Rinderknecht (1845-1939) und Nanny Huber-Werdmüller (1844-1911) veranstalteten im Juni 1894 im männerdominierten Gesellschaftshaus der *Schildner zum Schneggen* am Limmatquai einen *Kaffee-Hallen-Bazar*. Mit dem stattlichen Erlös von CHF 17'184.60 (entspricht heute ca. CHF 180'000) kauften sie den *Martahof* an der Stadelhofenstrasse, gründeten die erste alkoholfreie Kaffeestube und legten den Grundstein für den heutigen ZFV – der das Alkoholverbot erst 2001 mit einer Statutenänderung aufgab! Dass Frauen wirtschaften können, bewiesen Orelli-Rinderknecht und Huber-Werdmüller auf eindrückliche Weise: Innerhalb von nur 20 Jahren entstanden 1895 die Restaurants *Rose* und *Frohsinn*, 1896 *Sonnenblick*, 1898 *Karl der Grosse* und *Lindenbaum*, 1902 *Blauer Seidenhof* und 1904 *Olivenbaum*. Auch das Hotel *Rütli* führte Frau am Eingang zum Zürcher Niederdorf und 1900 liess Orelli-Rinderknecht mit dem Hotel *Zürichberg* das erste alkoholfreie Volks- und Kurhaus errichten. Damit erfüllte sie sich einen Traum: allen Bevölkerungsschichten die Möglichkeit bieten, an privilegiertem Lage hoch über der Stadt Ferien zu geniessen oder sich bei Kaffee und Kuchen verwöhnen zu lassen. Mit der Einführung der Selbstbedienung wurde in Zürich gleich auch noch das erste Selbstbedienungsrestaurant geschaffen. Auch mit ihrer Personalpolitik setzte Susanna Orelli-Rinderknecht Massstäbe: In ihren Betrieben gab es einen festen Monatslohn statt Trinkgeld, den 10-Stunden-Arbeitstag, ein- oder zweimal jährlich bis zu vier Wochen Ferien, bezahlte

Kranken- und Unfallversicherung und eine Altersvorsorge – lange bevor die AHV 1948 eingeführt wurde.

In Gewerkschaftskreisen wurde Orelli-Rinderknecht als «Süssmosttante» verspottet. Trotzdem brachte sie es fertig, dass 1910 das *Volkshaus* am Helvetiaplatz – Treffpunkt aller ArbeiterInnen und MigrantInnen – ohne Alkoholausschank eingeweiht wurde. Der Betrieb wurde während 70 Jahren vom *Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften*, wie Orelli-Rinderknecht ihren Verein ab 1910 nannte, geführt. 1914 bereits stieg der ZFV in die Gemeinschaftsgastronomie ein und übernahm die Mensa im neu erstellten Kollegiengebäude der Universität Zürich. Am 21. Mai 1919 verlieh die Medizinische Fakultät der Universität Zürich Susanna Orelli-Rinderknecht den Ehrendokortitel – sie war die erste Frau, der diese Ehre zuteil wurde! Im gleichen Jahr gab sie ihre Aufgaben an Marie Hirzel (1881-1969) ab.

Auch in den 1950er-, 1960er-Jahren und in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre wurde der ZFV von einem Frauengespann geleitet. Erst an einer turbulenten Generalversammlung von 1975 wurde beschlossen, Männer in den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung des ZFV aufzunehmen. Das Präsidium blieb jedoch weiterhin den Frauen vorbehalten. 1990 wurde der *Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften* dann in *ZFV-Unternehmungen* umbenannt. Das Unternehmen wuchs nach der Krise zu Beginn der 90er-Jahre beständig und führt heute unter der Leitung von Frauen und Männern über 100 Betriebe, von der vegetarischen Mensa über das Bundeshausrestaurant bis hin zu Stadiongastronomie und Flugzeugcatering.

Schützen und unterstützen



Vertrauen, Selbstvertrauen.
Sich verteidigen und wehren.
Schwangerschaft und Abbruch.
Mutter, Schwester, füreinander
sein. Gegen Diskriminierung
und Sexismus. Schutz vor
sexueller und ökonomischer
Ausbeutung. Schutz vor
häuslicher Gewalt. Inter-
vention. Verletzung und
Heilung. Unversehrt sein.
Integrität. Wertschätzung
und Selbstwertgefühl. Liebe
und Gewalt. Prävention, In-
formation und Bewusstsein.
Neues Leben gebären. Finan-
zielle Sicherheit. Selbst-
verantwortung. Nein sagen.
Keine Angst haben.
Akzeptanz, Fürsorge, Hilfe.
Pflegen, beraten, bilden.

16 Tage gegen Gewalt**www.cfd-ch.org/16tage**

16 TAGE GEGEN GEWALT ist eine Kampagne, die seit 2008 jährlich vom 25. November (Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen) bis zum 10. Dezember (Internationaler Menschenrechtstag) durchgeführt wird. Während dieser Zeit finden in Zürich und dem Rest der Deutschschweiz diverse Veranstaltungen und Kundgebungen gegen Gewalt statt. Dieses Jahr liegt der Fokus auf der häuslichen Gewalt gegen Frauen – der sowohl weltweit als auch in der Schweiz am häufigsten auftretenden Gewaltform. Noch immer stirbt in der Schweiz jede zweite Woche eine Frau an den Folgen von häuslicher Gewalt. Mit dem gewählten Schwerpunkt sollen die zu oft verharmlosten, geschlechtsspezifischen Misshandlungen in der Privatsphäre in ihrem gesamten Spektrum sichtbar gemacht werden. Das komplette Veranstaltungsprogramm wird ab September auf der Webseite des *Christlichen Friedensdienstes* aufgeschaltet sein.

Anna Fischer-Dückelmann**Gastprofessur****www.med.uzh.ch/news/annafischerdueckelmann**

Zusammen mit dem Executive MBA-Programm der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät finanziert die Medizinische Fakultät der Universität Zürich die GASTPROFESSUR ANNA FISCHER-DÜCKELMANN an der Medizinischen Fakultät. Ziel dieser Gastprofessur ist es, junge Medizinerinnen für die Übernahme von Führungsaufgaben im medizinischen Umfeld zu sensibilisieren und sie zu ermuntern, eine Führungsausbildung zu absolvieren. Die Gastprofessur wird auf das Herbstsemester 2015 erstmals besetzt. Die Gastprofessorin organisiert während ihres

Aufenthalts verschiedene Workshops und Seminare für Masterstudentinnen, Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen.

Baugenossenschaft berufstätiger Frauen**Wasserwerkstrasse 116****8037 Zürich****044 361 92 81****bbf@bluewin.ch**

Die BAUGENOSSENSCHAFT BERUFS-TÄTIGER FRAUEN entstand aus der *Frauenwohnkolonie Lettenhof*. Diese wurde 1926/27 von Lux Guyer (1894-1955) entworfen und gebaut. Lux Guyer war eine der ersten Architektinnen in der Schweiz mit eigenem Atelier. Aufgrund eines fehlenden Wohnungsmarktes für allein-stehende Frauen verfolgte die *Frauenwohnkolonie Lettenhof* den Zweck, preisgünstige Wohnungen an berufstätige und allein-stehende Frauen zu vermieten. Die BAUGENOSSENSCHAFT BERUFS-TÄTIGER FRAUEN vermietet auch heute noch Wohnungen an allein-stehende Frauen, die sich in Ausbildung befinden oder berufstätig sind. Die Wohnungen liegen in den Stadtkreisen 6 und 10. Seit Mai 2014 werden die Liegenschaften von der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg verwaltet.

BIF – Beratungs- und Informationsstelle für Frauen**044 278 99 99****www.bif-frauenberatung.ch**

Die BERATUNGS- UND INFORMATIONSTELLE FÜR FRAUEN berät seit 2001 Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Das Beratungsangebot umfasst psychologische, juristische und soziale Unterstützung. Neben der Kriseninterventionsarbeit ist die BIF an einer längerfristigen, begleitenden Beratung der Frauen interessiert. Sie gewährleistet dadurch die Betreuung von Frauen, die keinen

Anspruch (mehr) haben auf einen Frauenhausaufenthalt. Finanziell wird die BIF von der Justizdirektion des Kantons Zürich sowie von privaten Spenden getragen.

Black Womens Center**www.blackwomenscenter.ch**

Das BLACK WOMENS CENTER – auch TREFFPUNKT SCHWARZER FRAUEN genannt – wurde 1993 gegründet. Vorausgegangen war ihm eine elfjährige Vorbereitungs- und Abklärungsphase. Der Treffpunkt an der Manessestrasse 73 in Zürich war das einzige Zentrum für Schwarze Frauen in der Schweiz. Fünf Teamfrauen engagierten sich für Migrantinnen aus fünf Kontinenten, die aufgrund ihrer Hautfarbe oftmals sowohl sexistischen als auch rassistischen Vorurteilen ausgesetzt sind. Nebst der Organisation von regelmässigen Treffen wurden Beratungen in 27 Sprachen angeboten. Daneben informierten die ehrenamtlich arbeitenden Frauen an Schulen und öffentlichen Veranstaltungen über die Lebenssituation Schwarzer Frauen in Zürich. Einmal pro Monat gab es einen Tag der offenen Tür für alle interessierten Frauen und Männer. Der Treffpunkt finanzierte sich hauptsächlich durch Spenden. 1997 erhielt das Projekt den Gleichstellungspreis der Stadt Zürich. Ab 1993 konnte der Treffpunkt Räume am Manesseplatz mieten, welche aufgrund veränderter Bedürfnisse 2010 aber aufgegeben wurden. 20 Jahre nach Gründung des TREFFPUNKTS SCHWARZER FRAUEN erschien das Buch *Terra Incognita? Die Geschichte des Treffpunkts Schwarzer Frauen in Zürich*, herausgegeben von Shelley Berlowitz, Elisabeth Joris und Zeedah Meierhofer Mangeli (2013).

CASTAGNA**Universitätstrasse 86****8006 Zürich****044 360 90 40****www.castagna-zh.ch**

CASTAGNA ist eine Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit ausgebeutete Frauen. Den Klientinnen wird professionelle, individuell abgestimmte Hilfe zugesichert. In persönlichen, kostenlosen Gesprächen wird die Situation angeschaut und das

weitere Vorgehen besprochen. Die Selbstbestimmung der Klientinnen hat oberste Priorität. Gegen deren Willen wird nichts in die Wege geleitet. Insbesondere bei missbrauchten Kindern werden vertrauenswürdige Bezugspersonen des Kindes miteinbezogen. Kinder sind noch nicht auf eine Beratung angewiesen, sondern auf die sorgsame Unterstützung ihres Umfelds. Neben den Betroffenen selbst können sich auch Eltern oder Bezugspersonen von Betroffenen zu Beratungsgesprächen bei CASTAGNA anmelden. Oft werden diese Klient_innen über die psychischen Reaktionen auf und die Folgen von Missbrauchserfahrungen aufgeklärt. Und nicht zuletzt bietet CASTAGNA Gespräche, Informationsmaterial und ein breites Weiterbildungsangebot für Fachpersonen.

FEMIA – Bildung und Kultur für Migrantinnen

Kalkbreitestrasse 37

8003 Zürich

www.femia.ch

FEMIA wurde 1989 als Projekt für Frauenflüchtlinge vom *Christlichen Friedensdienst* gegründet. 1994 machte sich FEMIA als Verein für Migrantinnen selbständig und hat sich seither zum Ziel gesetzt, Migrantinnen durch Bildungs- und Kulturangebote bei der Integration zu unterstützen. In den letzten Jahren liegt die Hauptaktivität von FEMIA bei der Durchführung von speziellen Deutschkursen: *Deutsch-Alphabetisierung, Deutsch in kleinen Schritten, Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining* und neu auch *Deutschkurse für Schwangere und Mütter von Babys*. Parallel zu den Deutschkursen findet immer eine Kinderbetreuung statt. Die Deutschkurse beginnen zweimal jährlich, Ende Februar und Anfang September. Ein Einstieg ist aber jederzeit möglich,

falls ein geeigneter Platz vorhanden ist. Kurse und Kinderbetreuung sind kostenpflichtig, mit der *Kulturlegi* ist eine Teilrückerstattung der Kosten möglich. Kursleiterinnen sind ehrenamtlich tätige Frauen. Im Jahr 2012 hat FEMIA den Gleichstellungspreis der Stadt Zürich erhalten.

Filling the Gap

fillingthegap@dekmed.uzh.ch

www.med.uzh.ch/Nachwuchsfoerderung/fillingthegap

FILLING THE GAP hat sich zum Ziel gesetzt, angehende Ärztinnen innerhalb der Zürcher Universitätsspitäler über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren zu fördern. Im Laufbahnförderungsprogramm werden wichtige Aspekte der Vereinbarkeit von klinischer Tätigkeit und Forschung mit Familie und Partnerschaft thematisiert. Das Programm baut auf drei Säulen auf: planen (gezielte Laufbahnplanung zusammen mit der Klinikdirektion), fördern (Wahl einer Mentorin/eines Mentors zur Begleitung der eigenen Laufbahn) und unterstützen (bezahlte freie Forschungszeit von 20 % bis 50 % pro Jahr). Interessierte können sich unter der oben genannten Emailadresse bewerben.

FIZ – Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration

Badenerstrasse 682

8048 Zürich

044 436 90 00

www.fiz-info.ch

Die FACHSTELLE FRAUENHANDEL UND FRAUENMIGRATION (FIZ) setzt sich seit 30 Jahren für den Schutz und die Rechte von Migrantinnen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Die FIZ weist auf Missstände hin und fordert dringend nötige Verbesserungen für Opfer von Frauenhandel und andere gewaltbetroffene Migrantinnen.

Die FIZ berät Frauen aus der Region Zürich, die als Sexarbeiterinnen und Cabaret-Tänzerinnen in Schwierigkeiten sind. Auch Migrantinnen, die von diversen Formen von Gewalt betroffen sind, Probleme mit dem Aufenthaltsrecht oder Fragen zu Trennung und Scheidung haben, finden in der Beratungsstelle Unterstützung. Mit der Beratungsstelle *Makasi* (in der zentralafrikanischen Sprache Lingala steht «makasi» für «stark») fördert die FIZ spezifisch die Stärken und Ressourcen von Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, und unterstützt sie, nach traumatischen Erfahrungen wieder Perspektiven zu entwickeln.

Die Begleitung von Betroffenen von Frauenhandel verlangt spezialisiertes Wissen. Nebst Kriseninterventionen und psychosozialer Unterstützung bietet *Makasi* rechtliche Beratung und aufenthaltsrechtliche Abklärungen und organisiert eine sichere Unterkunft sowie finanzielle Unterstützung. Eine gute Vernetzung mit anderen Organisationen, Fachpersonen und Behörden ist gewährleistet. Die FIZ schult Fachleute und weitere interessierte Kreise zu den Hintergründen von Frauenhandel und Frauenmigration und zeigt Handlungsansätze für den verbesserten Schutz von Migrantinnen auf. Die FIZ bringt ihr Fachwissen in Gremien ein und arbeitet in verschiedenen Kantonen an runden Tischen gegen Frauenhandel mit. Aus den Erkenntnissen, die in der täglichen Arbeit mit Migrantinnen gewonnen werden, entwickelt die FIZ Handlungsvorschläge für Behörden und Politik. Mit Kampagnen und Medienarbeit auf kantonaler, eidgenössischer und internationaler Ebene wird die Öffentlichkeit für die Situation gewaltbetroffener Migrantinnen sensibilisiert.

Das Engagement der FIZ kann mit Spenden unterstützt werden. Damit

wird Migrantinnen in schwierigen Situationen geholfen und die FIZ erhält eine starke, unabhängige Stimme. Die FIZ-Mitglieder stellen sicher, dass Opfer von Frauenhandel und gewaltbetroffene Migrantinnen Beratung erhalten. Ausserdem ermöglichen sie, durch politische Arbeit die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.

FrauenAmbulatorium

Mattengasse 27

8005 Zürich

044 272 77 50

www.frauenambulatorium.ch

Das FRAUENAMBULATORIUM an der Mattengasse 27 im Zürcher Kreis 5 entstand 1981 als genossenschaftlich organisierte Praxis, die Frauen aus einem feministischen Standpunkt heraus in allen Fragen der Gesundheit, der Sexualität, der Schwangerschaft und des Schwangerschaftsabbruchs berät und behandelt. Die Frauen des FRAUENAMBULATORIUMS wollten die Hierarchie zwischen GynäkologInnen und Patientinnen abbauen und insbesondere die herrschenden Missstände bezüglich des Schwangerschaftsabbruchs beseitigen, d.h. den Frauen selbst die Entscheidungsgewalt über ihren Körper übergeben. Die Frauen des FRAUENAMBULATORIUMS arbeiteten und arbeiten stets interdisziplinär und mit Rückgriff auf alternative Heilmethoden. Das FRAUENAMBULATORIUM ist aber weit mehr als nur eine gynäkologische Praxis. Im Umfeld des FRAUENAMBULATORIUMS entstand der *Verein Wissen und Gesundheit* (WiGe), dessen Ziel es ist, Frauen in jeder Lebensphase und mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen einen Zugang zu Wissen um ihren Körper, seine Funktionen, zum physischen, psychischen und sozialen Zusammenwirken in Bezug auf Gesundheit und Krankheit zu ermöglichen.

Das FRAUENAMBULATORIUM überlebte die Zeit des *Autonomen Frauenzentrums* an der Mattengasse. Noch immer befindet es sich dort im Dachstock. Damit es aber auch weiterhin bestehen bleiben kann, sind Frauen mit Wissen im Bereich Gesundheit und Medizin dringend gesucht!

Frauenberatung sexuelle Gewalt Langstrasse 14

8004 Zürich

044 291 46 46

www.frauenberatung.ch

Die FRAUENBERATUNG SEXUELLE GEWALT berät Frauen, die im Jugend- und Erwachsenenalter (ab 14 Jahren) sexuelle Gewalt erlebt haben sowie deren Bezugspersonen. Für Migrantinnen, die wenig oder kein Deutsch sprechen, ziehen wir Übersetzerinnen bei. Sie unterstehen der Schweigepflicht gemäss Opferhilfegesetz (OHG). Wir haben Erfahrung im Beraten von Frauen mit körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung, die sexuelle Gewalt erlebt haben. Unsere Beratungsstelle ist mit dem Rollstuhl erreichbar. Auch wenn nahestehende Personen einer Frau (z.B. Eltern, Freundinnen und Freunde, Partnerinnen und Partner sowie andere Bezugspersonen) von sexueller Gewalt erfahren, haben sie das Recht auf Beratung. Fachpersonen (aus dem sozialen, medizinischen, pädagogischen und juristischen Bereich, Personalverantwortliche, Betreuerinnen und Betreuer etc.), die mit dem Thema der sexuellen Gewalt konfrontiert sind, stehen wir für Fachberatungen zur Verfügung. Unsere Beratungen umfassen psychologische, soziale und juristische Unterstützung gemäss dem Auftrag des Opferhilfegesetzes und sind in jedem Fall kostenlos. Die Mitarbeiterinnen sind für diese Arbeit qualifiziert und verpflichten sich zu einer kontinuierlichen

fachlichen Auseinandersetzung und Selbstreflexion sowie zur Wahrung der Schweigepflicht. Unsere Vision: Ein gewaltfreies Frauenleben.

Frauenhaus Zürich Violetta

044 350 04 04

www.frauenhaus-zhv.ch

Das FRAUENHAUS ZÜRICH VIOLETTA bietet 24 Plätze für Frauen und Mütter mit ihren Kindern, die von physischer, sexueller, sozialer oder ökonomischer Gewalt betroffen sind. Das Angebot umfasst Notunterkunft, Schutz und Sicherheit, psychosoziale Beratung, juristische Informationen und Vernetzung. Die durchschnittliche Aufenthaltszeit beträgt 25 Tage und beinhaltet eine erste Krisenintervention. In Ergänzung zum Gewaltschutzgesetz bietet das FRAUENHAUS einen Rahmen für die wichtige erste psychische Stabilisierung und Bewältigung des Traumas. Eine Aufnahme ist rund um die Uhr möglich. Die Adresse ist aus Sicherheitsgründen geheim, Mitarbeiterinnen sind rund um die Uhr vor Ort. Darüber hinaus bietet das FRAUENHAUS als Fachstelle zum Thema Häusliche Gewalt auch telefonische Beratungen und Auskünfte für Betroffene, Drittpersonen, Behörden, Institutionen und weitere Interessierte an. Zur Geschichte der Frauenhäuser: In Zürich wurde 1977 der *Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder* gegründet. Anfang 1979 richtete dieser Verein eine erste Notwohnung für von Gewalt betroffene Frauen ein, ab Sommer 1979 dann eines der ersten Frauenhäuser in der Schweiz. Die *Stiftung Frauenhaus Zürich* wurde 1980 von Frauen gegründet, die in der Gemeinde- und Kantons-Politik aktiv waren und Gewalt gegen Frauen und Kinder als gesellschaftspolitisches Problem enttabuisieren halfen. Die

Aufgabe der Stiftung war es, die finanzielle Unterstützung des FRAUENHAUSES durch öffentliche Gelder zu sichern. Ein Politikum bis heute, denn das FRAUENHAUS ZÜRICH VIOLETTA ist noch immer auf jährliche Spenden von Privaten in der Höhe von rund CHF 250'000 angewiesen.

1996 wurde das FRAUENHAUS VIOLETTA von der Stadt Zürich speziell für von Gewalt betroffene Migrantinnen aufgebaut. 2001 wurde es an die *Stiftung Kinderdorf Pestalozzi* ausgelagert. Nach weiteren fünf Jahren wechselte das FRAUENHAUS VIOLETTA ein drittes Mal die Trägerschaft: Verantwortlich ist seitdem die *Stiftung Frauenhaus Zürich*, die im Sommer 2013 die beiden Frauenhäuser an einem neuen Standort zusammenführte: zum FRAUENHAUS ZÜRICH VIOLETTA.

Geburtschaus Delphys

Badenerstrasse 177

8003 Zürich

044 491 91 20

www.delphys.ch

Das GEBURTSHAUS DELPHYS versteht sich als einen Ort, an dem Frauen und ihre Familien mit breitem Fachwissen, Erfahrung und Geduld durch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett begleitet werden. Wir bieten: Schwangerschaftsbetreuung, Geburtshausgeburt oder Hausgeburt, Wochenbettbetreuung intern und zu Hause sowie diverse Kurse und Angebote vor und nach der Geburt. Wir vertrauen auf das tiefe Wissen im Körper jeder Frau und fördern ihre Fähigkeit, den Geburtsablauf mit Eigenverantwortlichkeit aktiv zu gestalten. Das Wochenbett hat einen grossen Stellenwert bei uns. Das GEBURTSHAUS DELPHYS feiert 2015 sein 25-jähriges Jubiläum. Zurzeit sind wir ein Team von 14 Hebammen, 7 Köchinnen und 4 Reinigungsfrauen.

HAZ – Lesbenberatung Zürich

Sihlquai 67

8005 Zürich

044 271 70 11

lesbenberatung@haz.ch

www.haz.ch/Lesbenberatung

www.facebook.com/lesbenberatung

Die HAZ-LESBENBERATUNG entstand 1989 innerhalb der *Homosexuellen Arbeitsgruppe* (HAZ) aufgrund der Initiative von sieben Frauen.

Damals traf frau sich dienstags im *Blauen Zimmer* am Sihlquai 67 im 3. Stock. Ziel war es, lesbische Frauen beim Coming-out zu unterstützen sowie den Dialog mit den schwulen Männern zu fördern. Auch heute noch ist die HAZ am Sihlquai 67 zuhause. Die HAZ-LESBENBERATUNG bietet Beratung, Unterstützung und Informationen für Frauen: zu Fragen der sexuellen Orientierung, Identität, sowie lesbischer oder bisexueller Sexualität und Lebensweise, bei Fragen und Problemen in oder vor dem Coming-out, in persönlichen Konflikt- und Krisensituationen oder bei partnerschaftlichen Problemen.

Die Beratung ist kostenfrei und vertraulich. Sie erfolgt per Email, telefonisch oder im persönlichen Gespräch. Auch Paargespräche sind möglich.

Das Team der LESBENBERATUNG besteht aus einer Sozialarbeiterin und aus Frauen, welche freiwillig mitarbeiten, aus verschiedenen Altersstufen und Berufen. Die Beraterinnen sind selbst lesbisch oder bi. Sie haben sich mit ihrer eigenen sexuellen Identität auseinandergesetzt und haben selbst Erfahrung im LGBTI-Lebensumfeld. In regelmässigen Abständen organisiert die HAZ-LESBENBERATUNG einen Frauenstammtisch: Treffpunkt ist die Beiz *Huusmaa* an der Badenerstrasse 138, 8004 Zürich.

Hebammenpraxis Dreieck

Zweierstrasse 50

8004 Zürich

043 333 22 50

www.hebammenpraxisdreieck.ch

Die HEBAMMENPRAXIS DREIECK wird von drei praktizierenden Hebammen geführt. Wir bieten Schwangerschaftsbegleitungen, Geburtsvorbereitungskurse, Hausgeburten, Wochenbett-Betreuung, Stillberatung und Nachkontrollen an. Zudem beraten wir bei der Familienplanung und bei Verhütungsthemen.

Unsere Praxis befindet sich zentral im geschichtsträchtigen «Dreieck» in Zürich Aussersihl. Diese Lage passt zu uns: Wir schätzen den genossenschaftlich organisierten Wohn- und Arbeitsraum und die interkulturelle Nachbarschaft. Unsere Beratungen sind in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch möglich. Zudem war das Dreieck im alten Ägypten das



Symbol für die Frau und auch in vielen anderen alten Symbolsystemen steht das Dreieck für das Genital, Quelle allen Lebens.

Hebammenpraxis Zürich

Nordstrasse 108

8037 Zürich

043 488 66 43

www.hebammenpraxis-zuerich.ch

Die HEBAMMENPRAXIS ZÜRICH vermittelt Hebammen, die Frauen nach der Geburt zu Hause begleiten und beraten. Damit Sie die Zeit nach der Geburt unbeschwert mit Ihrem Baby verbringen können, begleiten wir Sie kompetent und unkompliziert die ersten 56 Tage nach der Geburt. Wir sind flexibel und kommen – auch nach kurzfristiger Vereinbarung – einmal täglich (in den ersten 10 Tagen bei Bedarf zweimal täglich) zu Ihnen nach Hause. Unser weiteres Angebot ist vielfältig: Neben der Wochenbett-Betreuung bieten wir Hebammen-Sprechstunden, ein Still-Ambulatorium, Geburtsvorbereitungskurse und vieles mehr an.

INFRA – Informationsstelle für Frauen

Im September 1972 eröffnete die *Frauenbewegung* (FBB) die INFORMATIONSTELLE FÜR FRAUEN (INFRA). Von der Gartenhofstrasse übers Frauenzentrum an der Lavaterstrasse bis hin zur Mattengasse: Die INFRA zügelte mit den Frauenzentren durch die ganze Stadt, um Frauen zu beraten. Die INFRA-Frauen boten Hilfe zur Selbsthilfe, vermittelten Kontakte und stellten Informationsmaterial bereit. Sie berieten bei ungewollten Schwangerschaften, vermittelten Ärztinnen und Ärzte, die den damals noch illegalen Schwangerschaftsabbruch durchführten, oder begleiteten ungewollt Schwangere ins Ausland (Amsterdam, Paris, London), wo Abtreibungen bereits legalisiert worden waren. Daneben fanden in der INFRA Frauenfragen aller Art Platz: neben Sexualität und Verhütung auch Scheidung oder Berufswahl. INFRA-Frauen erzählen heute noch von Ärzten im Unispital Zürich, die nur dann einen Schwangerschaftsabbruch durchführten, wenn sich die Frau

gleichzeitig sterilisieren liess. Die INFRA führte auch eine schwarze Liste von Frauenärzten, die ihre Klientinnen sexuell belästigten oder deren missliche Lage ausnutzten. Die erste Abstimmung zur sogenannten Fristenregelung 1977 verloren die Frauen. Es dauerte weitere 25 Jahre, bis Frauen straflos in der Schweiz abtreiben konnten: 2002 erst wurde eine Änderung des Strafgesetzbuches vom Volk und von den Kantonen gutgeheissen. Gemäss dieser Regelung liegt der Entscheid über einen Abbruch der Schwangerschaft bis zur 12. Schwangerschaftswoche alleine bei der schwangeren Frau.

Amalie Pinkus und Klara Kaufmann waren beide sehr aktiv in der FBB und der INFRA. Sie waren den 68er-Frauen des Frauenzentrums eine Generation voraus und bereits seit Jahren in der ArbeiterInnenbewegung engagiert. Beatrice Michel, Autorin, Filmemacherin und INFRA-Frau der ersten Stunde, erzählt über Amalie Pinkus: «Ich lernte Amalie in den 70er-Jahren in der INFRA kennen. 1976 drehten wir zusammen den Film *Lieber Herr Doktor*, ein Dokument zur Fristenlösung. Amalie Pinkus ist darin auch zu sehen. Amalie sehe ich noch vor mir, ihr lebenswürdiges Gesicht, ihre grauen Haare, ihr Lächeln. Sie war klug, lebenserfahren, offenherzig, wir vertrauten ihr, lauschten ihren Worten. Sie kannte auch in schwierigen Situationen die beste Lösung, sie hatte aber nie etwas Doktrinäres, war nie rechthaberisch, wir bewunderten sie. Sie war für uns damals jungen Frauen wie die Wunscherfüllung einer Mutter. Auch wenn sie Bedrückendes aus ihrem Leben erzählte, war sie nie bitter, konnte über vieles lachen, was uns dazu einlud, auch von uns zu erzählen. Sie war eine aufmerksame Zuhörerin, von der man sich ernstgenommen fühlte. Sie war grosszügig, urteilte nie oder jedenfalls nie überheblich oder vorschnell. Wir haben sie geliebt. Ich vermisse sie immer noch.»

Krebsliga Zürich

www.krebsliga.ch

Die KREBSLIGA ZÜRICH organisiert verschiedene Selbsthilfegruppen, unter anderem auch für an Brustkrebs erkrankte Frauen. In der Regel finden die Treffen einmal pro Monat statt. Ort und Termine können angefragt werden bei info@krebsligazuerich.ch.

Lila Bus, ZORA und Verein Alchemilla

1989 nahm in Zürich der LILA BUS seinen Betrieb auf. Der Bus war eine mobile Beratungsstelle für Drogenkonsumentinnen, die sich prostituierten. Im Bus konnten sich die Frauen aufhalten, ausruhen, bekamen Kaffee und Kondome. Sie wurden über ihre Rechte informiert und konnten sich professionellen Rat in Gesundheitsfragen einholen. Im LILA BUS gab es zudem eine schwarze Liste mit besonders gewalttätigen Freiern.

Als der LILA BUS zwangsgeschlossen wurde, konnte 1994 die Anlaufstelle ZORA eröffnet werden: ZORA war eine Notunterkunft für drogenkonsumierende Frauen und Prostituierte. Diese Notunterkunft wurde 1999 geschlossen, weil die Stadt Zürich die Subventionen einstellte. 1994 wurde an der Waffenplatzstrasse auch die erste Wohngemeinschaft für drogenabhängige Frauen eröffnet: ALCHEMILLA. Betreutes Wohnen gab es seit längerem und war nichts Ungewöhnliches. Aber ein Haus mit betreutem Wohnen nur für Frauen, das war neu: «Wir orientierten uns an einer feministischen Suchttherapie und wollten ein Haus schaffen, wo die Bedürfnisse und Ressourcen drogenabhängiger Frauen besser wahrgenommen werden sollten als in gemischten Wohngruppen.» (Bea Rüegg, Gründungsmitglied des Vereines ALCHEMILLA, Quelle: Flyer von Arche Zürich, Soziales Unternehmen). 1997 wurde auch dieses Wohnprojekt geschlossen.

Mädchenhaus Zürich

044 341 49 45

www.maedchenhaus.ch

info@maedchenhaus.ch

Das MÄDCHENHAUS bietet psychisch und physisch misshandelten Mädchen einen sicheren Wohnraum. Es hat Platz für sieben Mädchen und junge Frauen. Die Adresse wird aus Sicherheitsgründen geheim gehalten. Die Mädchen erfahren professionelle Betreuung durch die Mädchenhausmitarbeiterinnen, die der Schweigepflicht unterliegen. In einem geschützten Rahmen werden die aktuelle Situation und das weitere Vorgehen besprochen. Das MÄDCHENHAUS und die Beratungsstelle sind für alle Frauen offen: Für Frauen aus der Stadt oder vom Land, für Ausländerin-

nen und Schweizerinnen – kurz: für grosse, kleine, dicke, dünne, hetero und lesbische, traurige und fröhliche Mädchen und junge Frauen zwischen 14 und 20 Jahren.

MoZ – Mutterschaft ohne Zwang

Das Aktionsforum MUTTERSCHAFT OHNE ZWANG (MoZ) wurde 1985 gegründet. Die MoZ-Frauen trafen sich ca. alle 6 Wochen in der *Frauenetage im Kanzleischulhaus*. Sie kämpften für die Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruches und forderten als Minimalziel eine Fristenlösung mit Zahlungspflicht der Krankenkassen. Bereits wenige Jahre nach der Gründung wurde erkannt, dass bei den Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt die damals neuen Methoden der pränatalen Diagnostik von den Frauen ebenso schwerwiegende Entscheidungen verlangen. Als eine der ersten Organisationen hat sich die MoZ diesem Thema angenommen, auf politischer Ebene und mit Öffentlichkeitsarbeit. Anfang der 90er erkannten die MoZ-Frauen, dass ein niederschwelliges Angebot für medizinische und unabhängige Beratung rund um Fragen zu Schwangerschaft, Geburt und Wechseljahren fehlte. Im Juni 1993 wurde darum der Verein *appella* gegründet (Informations- und Beratungstelefon zu Verhütung, Schwangerschaft, Kinderlosigkeit und Wechseljahren). Aus der Beratungstätigkeit von *appella* und der politischen, öffentlichkeitsbezogenen Arbeit der MoZ zum Thema Kinderwunsch und Fertilitätstherapien entstand die vielbeachtete Broschüre *Unerfüllter Kinderwunsch – wie gehen wir damit um?* Die MoZ wurde an der Mitgliederversammlung 2002 aufgelöst, das Vereinsarchiv befindet sich im Schweizerischen Sozialarchiv.

Mütterhilfe

Badenerstrasse 18

8004 Zürich

044 241 63 43

www.muetherhilfe.ch

Die MÜTTERHILFE ist eine Anlaufstelle für Mütter und Väter während Schwangerschaft, Wochenbett und Kleinkindphase. Wir arbeiten beratend und therapeutisch mit Eltern und ihren Kleinkindern. Wir fördern den Aufbau einer guten und sicheren Eltern-Kind-Beziehung. Die MÜTTERHILFE ist politisch und

konfessionell neutral und finanziert sich zum Teil durch Spenden, Beiträge und Legate. Mit der Stadt Zürich besteht eine Leistungsvereinbarung. Seit 1932 unterstützt die MÜTTERHILFE Schwangere, Mütter und Väter in Not- und Krisensituationen. Der Frauenarzt Theodor Koller ergriff damals die Initiative. Mit zunehmender Sorge beobachtete er die ansteigende Zahl der Schwangerschaftsabbrüche und deren Folgen. Häufig waren es unverheiratete Frauen, die ungewollt schwanger wurden – bis weit in die 50er- und 60er-Jahre hinein war das eine Katastrophe für die Frauen. Ledige Mütter waren nicht nur sozial geächtet, sondern stammten mehrheitlich auch aus armen Familien. Um ihrem Unglück zu entkommen und weil ein Schwangerschaftsabbruch nur bei einer sehr streng ausgelegten medizinischen Indikation erlaubt war, suchten sie häufig Hilfe bei KurpfuscherInnen. Diese sogenannten «Engelsmacherinnen» nahmen Abbrüche unter lebensgefährdenden Umständen vor. Um gegen solche gesundheitsschädigende Praktiken vorzugehen schwebte Koller eine Beratungsstelle für Schwangere vor, wo sich die Frauen aussprechen und Hilfe holen konnten. Er ging mit seinem Vorschlag auf die *Zürcher Frauenzentrale* zu und so wurde 1931 die MÜTTERHILFE gegründet. Die Zusammenarbeit von Ärzten und sozial engagierten Frauen war sehr wichtig, weil die Spitäler für Schwangere, die eine Abtreibung wünschten, nichts tun konnten. Und bereits bestehende private Organisationen kümmerten sich erst dann um die Frauen, wenn die Entscheidung für oder gegen ein Kind bereits gefallen war. Die neu gegründete MÜTTERHILFE sprang in diese Bresche: Sie hatte Gehör für bedrängte schwangere Frauen und stand ihnen seelisch, aber auch finan-

ziell bei. Am 1. Oktober 1932 nahm die Schwangerenberatungsstelle des Vereins MÜTTERHILFE in einem Neubau an der Badenerstrasse (beim Stauffacher) ihre Arbeit auf – dort, wo die MÜTTERHILFE noch heute zu finden ist.

Mutterplus

www.mutterplus.ch

Im Jahre 2007 haben einige engagierte Mütter das Projekt MUTTERPLUS, Weiterbildung für Mütter, ins Leben gerufen. Mit den Weiterbildungskursen beabsichtigen die Initiatorinnen, Mütter in ihren Aufgaben zu unterstützen und zu stärken. Den Müttern fehlt gesellschaftlich und politisch oft die nötige Anerkennung. Ihr Einsatz für die Familie verlangt ein breites Wissen, vielfältiges Können und Erfahrung. Muttersein ist ein wichtiger Beruf und dafür steht MUTTERPLUS. Der Verein MUTTERPLUS setzt sich für die Kleinkindbetreuung durch die Eltern oder durch Familienangehörige ein. Zentrales Anliegen ist die Wertschätzung von Müttern und deren Arbeit im Dienste der Familie. MUTTERPLUS Mittwoch-Treff, jeweils 9.30 – 11.00 Uhr, Gemeinschaftsraum der BGZ, Katzenbachweg 5, 8052 Zürich, keine Anmeldung nötig.

Selbsthilfecenter Zürich

043 288 88 88

www.selbsthilfecenter.ch

Im Grossraum Zürich bestehen diverse frauenspezifische Selbsthilfegruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im Zentrum steht die Frau mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen. Die Mitglieder der Gruppen unterstützen sich gegenseitig mittels Erfahrungs- und Informationsaustausch. Die Gruppenentwicklung ist sehr dynamisch und stetigen Veränderungen ausgesetzt.

Zurzeit treffen sich folgende Gruppen: Frauengesprächsgruppen, Postnatale Depression, Trauer um PartnerIn, Frauenliebende Mütter mit Kindern aus heterosexuellen Beziehungen (im Aufbau), Freizeittreff, Homosexualität/Bisexualität (im Aufbau). Für aktuelle Kontakte, Treffpunkte und Örtlichkeiten, für Begleitung, Beratung und Neugründungen von Gruppen kann das SELBSTHILFECENTER ZÜRICH als Vermittlerin kontaktiert werden.

Stiftung Interfeminas

www.stiftung-interfeminas.ch

Die Stiftung bezweckt, Publikationen in Sachen Frauen- und Geschlechterforschung, Gleichstellung, feministische Zielsetzungen auf politischer, gesellschaftlicher oder kirchlich-theologischer Ebene zu ermöglichen. Eingabefrist für Gesuche ist jeweils der 31. Mai. Gesuche können ausschliesslich via Webseite eingereicht werden. Die Stiftung wurde 2009 dank dem Vermächtnis von Gertrud Heinzelmann durch die *Frauenzentrale Zürich* eingerichtet.

Dr. iur. Gertrud Heinzelmann (1914-1999) war eine Vorkämpferin für die Gleichstellung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Heinzelmann studierte an der Universität Zürich Rechts- und Staatswissenschaften. In ihrer Dissertation, die sie 1943 abschloss, befasste sie sich auch mit der Stellung der Frau in Theologie und Kirche. Ein Theologiestudium blieb ihr als Frau damals allerdings verwehrt. 1962 forderte Gertrud Heinzelmann mit einer Eingabe beim 2. Vatikanischen Konzil die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Frauenordination in der katholischen Kirche. Ihre Konzilseingabe mit dem Titel *Frau und Konzil* -

Hoffnung und Erwartung erschien im Juli 1962 erstmalig in *Die Staatsbürgerin* (Zeitschrift des Frauenstimmrechtsvereins Zürich) und wurde in einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Gertrud Heinzelmann wurde 1981 mit dem Binet-Fendt-Preis und 1991 mit dem Ida-Somazzi-Preis geehrt sowie 2001 von der *Gesellschaft zu Fraumünster Zürich*. Als Mitglied bedachte sie die *Frauenzentrale Zürich* mit einem Legat zur Errichtung der STIFTUNG INTERFEMINAS und vermachte ihr auch den Buchbestand des *Interfeminas Verlag*. Barbara Kopp verfasste 2003 über Heinzelmann das Buch *Die Unbeirrbar. Wie Gertrud Heinzelmann den Papst und die Schweiz das Fürchten lehrte*

Wen-Do Zürich

zuerich@wendo.ch

www.wendo.ch/zuerich

Angst beginnt im Kopf - Mut auch! WEN-DO ist eine körperliche und verbale Selbstverteidigungsart, die speziell von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde, um ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstsicherheit zu stärken. Im WEN-DO lernen Frauen und Mädchen mit Sprache, Stimme und Körperhaltung Grenzen zu setzen. WEN-DO hilft, die eigenen Möglichkeiten und Stärken zu erkennen, diesen zu vertrauen und sie erfolgreich einzusetzen. Im Unterschied zu Kampfsportangeboten sind insbesondere alltägliche Belästigungs- und Übergriffssituationen Thema in unseren Kursen. WEN-DO basiert auf dem Grundgedanken, dass eine effektive Art der Selbstverteidigung berücksichtigen muss, wie und wo Frauen aufgewachsen sind und leben, d.h. die geschlechtsspezifische Sozialisation von Frauen und den gesellschaftlichen Kontext. Darum ist Sportlich-

keit keine Voraussetzung für WEN-DO.

WEN-DO bietet regelmässig Kurse an, die gebucht werden können. Kurse und Spezialtrainings sind auf der Webseite zu finden. WEN-DO setzt sich seit 1988 für die Stärkung von Frauen und Mädchen ein. Zurzeit besteht WEN-DO ZÜRICH aus einem Team von 8 Frauen, die alle eine dreijährige Ausbildung zur Trainerin absolviert haben und selbst auch Trainerinnen ausbilden. Die WEN-DO-Frauen leisten einen grossen Beitrag zur Prävention gegen Gewalt an Frauen und Mädchen sowie in der Opferhilfe. All dies tun sie ohne Subventionen.

wIGe - Verein Wissen und Gesundheit

www.vereinwige.ch

Der VEREIN WISSEN UND GESUNDHEIT (wIGe) wurde 2010 gegründet. Wir widmen uns der Gesundheitsförderung und Gesundheitsbildung, insbesondere von Frauen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Frauen jeder Lebensphase und mit jedem kulturellen und sozialen Hintergrund einen Zugang zu Wissen über ihren Körper, seine Funktionen, sowie zum physischen, psychischen und sozialen Zusammenwirken in Bezug auf Gesundheit und Krankheit zu ermöglichen. Frauen sollen durch Vermittlung von Wissen, durch Erfahrungsaustausch und die Erweiterung von Kompetenzen in ihrer Eigenverantwortlichkeit bezüglich ihrer Gesundheit gestärkt und unterstützt werden. wIGe bietet eine Reihe eigener Veranstaltungen an: Informationsabende, Kurse und Diskussionsrunden zu Themen wie Vagina und Vaginalsäfte, Menstruation, Verhütungsfragen, Wechseljahre, Brustgesundheit oder HIV. Zögern Sie nicht uns anzusprechen, wenn Sie weiterführende

Fragen haben, eine Kooperationsidee mit uns besprechen möchten, wIge zu einem Austausch einladen wollen oder an einer Mitgliedschaft interessiert sind. Gerne besuchen wir auch Frauengruppen und bringen unser Wissen und Material mit.



Spiele und Schwitzen

Tschütelen, werfen,
Barfuss rennen,
Teamgeist und
Regeln
Draussen und
Wasser und an
verlieren.
Athletisch.
Uniformen.
Rollen
Alternativen
und Theater.
Kunst. Genuss,
Atem sein, den
Eins werden, eins
der Welt.



schwimmen, tanzen.
wie Kinder. Sport.
Konkurrenz.
und Felder.
drinnen, im
Land. Siegen und
Ernst und Spass.
Trikots, Kostüme,
Verkleidungen.
anprobieren,
ausprobieren. Musik
Mode, Film und
Lust, Sex. Ausser
Atem wieder finden.
sein - mit sich und

Alternative Frauenliga – Fortschrittlicher Schweizer Fussballverband (FSFV)

susan.wiget@fsfv.ch

www.fsfv.ch

Sie heissen *Depordivas*, *FC Blutgretchen* oder *Maradonna*. Sie trainieren auf verschiedenen Rasen in der Stadt Zürich und sie haben eine eigene Liga: die ALTERNATIVE FRAUENLIGA! 1977 hatten einige revolutionäre Linke in Zürich die kuriose Idee, einen eigenen Fussballverband zu gründen. Wenn sich ihre Ideale schon nicht im Politischen verwirklichen liessen, so vielleicht auf dem Fussballplatz. Im Oktober 1976 hatte der Zürcher Stadtrat die bis heute gültige Verordnung erlassen, nach der nur Sportvereine mit mindestens 20 Mitgliedern städtische Sportplätze mieten können. Es blieb den linken Kicker_innen also nichts anderes übrig, als für die Saison 1977 einen ordentlichen Verein zu gründen – die Geburtsstunde des *Fortschrittlichen Schweizerischen Fussball Verbands* (FSFV). Diese offizielle Gründung macht den FSFV zum ältesten alternativen Fussballverband im deutschsprachigen Raum. Soviel Linke auf einem Haufen? Das war offensichtlich auch dem Sportamt der Stadt Zürich verdächtig. Nach dem Schweizer Fichenskandal 1990 recherchierte der ehemalige Ligapäsident Ruedi Enderli im Bundesarchiv in Bern. Ergebnis: Sämtliche Linke in der an das Sportamt verschickten Mitgliederkartei des FSFV haben einen Eintrag in ihrer Staatsschutzakte. Gegenüber dem offiziellen *Schweizer Fussballverband* war der Verein enorm fortschrittlich: Im hauseigenen Regelwerk wurden Schiedsrichter_innen, Ranglisten, einheitliche Trikots, ja selbst die Fussballschuhe abgeschafft – und das Streikrecht für Spieler_innen eingeführt. Hat ein_e

Spieler_in das Gefühl, es werde nicht sportlich gespielt oder die Fairness werde einem «Sieg um jeden Preis» geopfert, kann er oder sie eine Unterbrechung des Spiels und eine Diskussion verlangen. Zudem war Fussball im FSFV fast von Beginn an keine reine Männersache. Bereits 1980 spielten 30 Frauen zusammen mit 120 Männern in der *Alternativliga*.

Am Beispiel der Frauenintegration lässt sich aber auch das Scheitern der Versuche, linke Ideale auf dem Fussballfeld zu verwirklichen, am besten aufzeigen: Wegen physischer Unterlegenheit litten die Frauen bereits nach kurzer Zeit unter Verdrängungserscheinungen. Enttäuscht gründeten 1980 einige Frauen ihre eigene Frauschaft namens *Mama Zurigo*. Sie existierte eine Saison lang. Danach schien die Zeit der Frauen in der *Alternativliga* vorbei zu sein. Erst fast 20 Jahre später traten die Frauen in der *Alternativen Liga* wieder auf den Plan, äh, den Rasen. Und heute spielen sie erfolgreicher denn je! Auf der Webseite sind die einzelnen Frauschaften sowie deren jeweilige Kontaktpersonen und Trainingsorte zu finden.

Die Vogelfreien – Frauenchor

info@dievogelfreien.ch

www.dievogelfreien.ch

«Bereits 1993 rief Magda Vogel einen Frauenchor mit dem Anliegen ins Leben, Frauenstreiklieder aus der Versenkung zu holen. Das politische Anliegen ist auch den seit 2002 aktiven VOGELFREIEN immanent, welche sich als engagierte Frauen verstehen, welche im wahrsten Sinne des Wortes ihre Stimmen erheben. Kompositionen von oder mit berühmten Interpretinnen bestimmen mehrheitlich ihr Repertoire; Bearbeitungen von Pop- und Rockklassikern nimmt Magda Vogel dabei meist gleich

selbst vor.»

Auszug aus *Der Landbote*, 19.

Juni 2006, zugänglich auf der Webseite der VOGELFREIEN.

Magda Vogel unterrichtet Musik, erteilt Workshops und ist Gründerin und Leiterin des Chores die VOGELFREIEN.

falbala ropes

info@falbala.eu

www.falbala.eu

Mit meinen Bondageworkshops in Zürich versuche ich als queer-feministische Person frauen- und queerfreundliche Räume zu schaffen. Den Frauen wird ein Raum der Ruhe, des Entdeckens und der ästhetischen Vielfalt unterbreitet, der ihnen den Zugang zu ihrem Körper erleichtern soll. Die japanische Fesselskunst wird noch immer stark von Männern dominiert. Daran soll sich dank meiner Kurse etwas ändern! Obwohl ich auch Männer willkommen heisse, möchte ich mit FALBALA ROPES vor allem Frauen erreichen. Der Fokus vieler Workshops liegt im Erkunden und Erfahrbarmachen des kreativen Prozesses während des Seile-Anlegens. Die Kurse finden im Yoga Studio *serrat(u)* statt.

FC Blue Stars Zürich

Postfach 1693

8027 Zürich

www.bluestars.ch

Der FUSSBALL CLUB BLUE STARS ZÜRICH verfügt über eine Mädchen- und Frauenfussballabteilung und gewährleistet damit die fussballerische Ausbildung von Mädchen und Frauen.

FC Zürich Frauen

Postfach 306

8052 Zürich

www.fcz.ch/de/frauen

Die FUSSBALLCLUB ZÜRICH FRAUEN stellen seit Jahren das erfolgreichste Schweizer Frauenfuss-

ballteam. Bis zum dreizehnten Lebensjahr spielen die Mädchen im *FC Zürich* zusammen mit den Jungs in einem Team. Danach verfügt der Verein über Mädchen- und Frauenmannschaften unterschiedlicher Niveaus.

Frauenbadi Stadthausquai

Stadthausquai 13

8001 Zürich

044 211 95 92

Mit der FRAUENBADI am Stadthausquai befindet sich ein Seebad mitten im Zentrum Zürichs, das nur für Frauen zugänglich ist. Knaben bis 6 Jahre sind ebenfalls erlaubt. Das Bad hat bei jeder Witterung täglich von 9.00 bis 11.00 Uhr, bei guter Witterung bis 19.30 Uhr geöffnet. Bei wechselhaftem Wetter lohnt sich ein vorgängiger Telefonanruf, da das Bad unter Umständen früher geschlossen wird. Ab 18.00 Uhr findet jeweils Ruheschwimmen statt.

Frauendeck Oberer Letten

Frauen in Badehosen, Frauen im Bikini, barbusige Frauen; alleine oder in Gruppen liegen, lesen oder diskutieren sie an warmen Sommertagen auf dem FRAUENDECK OBERER LETTEN, thronen auf dem Damm zwischen Limmat und Lettenkanal. Ein massiver Vorhang dient als Blickschutz und schafft einen Raum frei von männlicher Präsenz und prüfenden, sexualisierenden Blicken. Seit Jahrzehnten wird das Frauenabteil von verschiedenen Generationen geschätzt und rege benutzt. Im Jahr 2010 sollte das FRAUENDECK im Rahmen der Renovation des Flussbads *Oberer Letten* aufgehoben werden. Dank einer Petition von QuartierbewohnerInnen – freundlich unterstützt durch die AL – und über 4400 Unterschriften, überlegte es sich der Stadtrat noch einmal anders: Bis heute besteht das FRAUENDECK «in seiner Form

und Exklusivität» weiter und wird nur im Abendbetrieb auch für Männer geöffnet. Das FRAUENDECK ist bei jeder Witterung von 9:00-11:00 Uhr geöffnet. Von 11:00-20:00 Uhr variieren die Öffnungszeiten je nach Wetterlage.

Frauen in Hallenbädern –

Frauenschwimmen

Schulschwimmanlage Aemtler

Aemtlerstrasse 101, 8003 Zürich

044 461 15 21

Hallenbad City

Sihlstrasse 71, 8001 Zürich

044 219 77 22

Schulschwimmanlage Riedtli

Riedtlistrasse 41, 8006 Zürich

044 363 10 76

www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/sport/schwimmen.html

Das *Hallenbad City* stellt das meistbesuchte Hallenbad der Stadt Zürich dar. An Spitzentagen verzeichnet das Bad 1'300 Besucher_innen. Zwischen dem 6. Mai 1999 und dem 10. Mai 2010 war das Bad donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr fürs FRAUENSCHWIMMEN reserviert. Viele Frauen fühlten sich von Männern durch eindringliches Starren, aufdringliches Verhalten oder aggressives Temposchwimmen belästigt. Zudem reagierte das Sportamt Zürich auf die zunehmende religiöse Vielfalt in der Stadt Zürich: Frauen bestimmter religiöser Gesinnungen waren auf einen monogeschlechtlichen Schwimmbetrieb angewiesen. Bis zur umbaubedingten Schliessung des *Hallenbads City* erfreute sich das FRAUENSCHWIMMEN grosser Beliebtheit unter den Frauen. Als das *Hallenbad City* im Mai 2010 einer Sanierung unterzogen wurde, lagerte die Stadt Zürich die exklusiven Schwimmzeiten für Frauen in Schulbäder aus. Nach der Wiedereröffnung des *Hallenbads City* im Januar 2013 hielt das Sportamt an diesem Konzept fest. Einerseits brüskierte

sich bereits seit Jahren ein grosser Teil der städtischen Bevölkerung und der lokalen Vereine an den Sperrstunden zu attraktiver Zeit im populärsten Hallenbad Zürichs. Andererseits hatte sich gezeigt, dass das bestehende Angebot im *Hallenbad Aemtler* und *Riedtli* die Begehren der Frauen ebenfalls abdeckt. Im Gegensatz zum gut einsehbaren *Hallenbad City* ist in den Schulschwimmanlagen ein kompletter Sichtschutz gegen aussen gewährleistet. Darüberhinaus kann sichergestellt werden, dass die Aufsicht während des FRAUENSCHWIMMENS von weiblichem Personal übernommen wird.

Hallenbad Aemtler

Mo 19.45-20.45: Mädchen/Frauen

Do 18.30-20.00: Mädchen

Do 20.00-21.00: Frauen

Fr 18.00-19.00: Mütter/Töchter

Fr 19.00-20.00: Frauen

Hallenbad Riedtli

Fr 17.15-20.00: Mütter/Töchter, Söhne bis 6 Jahre

Grasshopper Club Zürich Frauen

Dielsdorferstrasse 165

Postfach 337

8155 Niederhasli

www.gcz.ch/frauen

Die GCZ FRAUEN sind ein Teil des Zürcher und Schweizer Frauenfussballs. Rund siebzig Frauen und Mädchen spielen in vier Teams in der nationalen und regionalen Meisterschaft. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Ausbildung der Juniorinnen, um sie an den Frauenspitzenfussball heranzuführen.

Kicking Grrrls Binz

Sihlquai 240

8005 Zürich

Wir – ca. fünfzehn Frauen – boxen und kicken uns jeden Dienstagabend von 20:00 bis 21:30 Uhr fit. Das Thai-Box-Training findet im *Provitreff* an der Sihlstrasse 240 statt. Wir

trainieren zum Spass und für gute Energie!

Labyrinthplatz Zürich

Ecke Kanonengasse/Zeughausstrasse

8004 Zürich

www.labyrinthplatz.ch

«So selbstverständlich wie Fussballplätze, Hallenbäder, Schiessplätze, Bibliotheken und andere öffentliche Einrichtungen sollte in grösseren Gemeinden und Städten den Einwohnerinnen und Einwohnern ein Labyrinthplatz zur Verfügung stehen. Das LABYRINTH wäre ein von Frauen initiiertes und verwalteter Platz. Als öffentliches Forum, als Ort der Kommunikation, ist es für alle Interessierten zugänglich, erlebbar und in Absprache mitgestaltbar. Mit dem LABYRINTHPLATZ möchten wir ein öffentliches Forum schaffen, auf welchem die verschiedensten Kulturbereiche miteinander in Beziehung kommen. Diese neuartige Kunstform bietet eine interessante Möglichkeit, die verhängnisvolle Trennung der verschiedenen Bereiche unseres Lebens, die lebenszerstörerische Spezialisierung des Wissens, sichtbar und veränderbar zu machen. Ein Labyrinth bietet Gelegenheit, die komplexen Lebenszusammenhänge bildhaft darzustellen.»

So lautete 1988 die Eingabe einer autonomen Frauengruppe für den kantonalen Wettbewerb *zürich morgen*. Prämiert wurden nachhaltige Projekte, die der Bevölkerung zu Gute kommen und im Jubiläumsjahr 1991 – 700 Jahre Eidgenossenschaft – realisiert werden sollten. Der Eingabe vorausgegangen waren regelmässige Treffen von Feministinnen aus Kunst, Kultur, Forschung, Friedensarbeit, Politik, Asylbewegung usw. Während mehreren Jahren erforschten wir LABYRIN-

THPLATZ-Initiantinnen die Kulturgeschichte des Labyrinths, experimentierten mit dieser uralten Struktur, skizzierten und bauten temporäre Labyrinth. Dies mündete im Wunsch, Labyrinth wieder in den öffentlichen Raum zu tragen und den Menschen zur Verfügung zu stellen. Der Wettbewerb bot 1991 die Chance, diese Idee zu realisieren. Seither existiert der LABYRINTHPLATZ im Zeughaushof im Kasernenareal als Begegnungsort und Kulturraum. Er ist rund um die Uhr während des ganzen Jahres öffentlich zugänglich. Tausende besuchen ihn, folgen dem Weg entlang der Pflanzenbeete, kommen miteinander ins Gespräch, nehmen an Veranstaltungen teil.

Ein Labyrinth als Komposition, als Rauminstallation hat die Kraft, zu versammeln – ohne Zwang auszuüben. Es gibt den Menschen die Freiheit, den Abstand zueinander selber zu bestimmen, sorgt aber auch dafür, dass sie sich nicht für immer aus den Augen verlieren und aus dem Weg gehen können. Denn auf dem wendungsreichen Weg führt ein Umgang zum nächsten. Es gibt keine geschlossenen Kreise, aber auch keine Sackgassen. Der Platz ist offen für Menschen jeden Geschlechts und unterschiedlicher Herkunft, für Kinder, für Junge und Alte. Alle sind willkommen. Als ein von Frauen initiiertes, gestaltetes und verwalteter Ort macht er die Lebens- und Welterfahrung von Frauen sichtbar und hörbar.

Zum 20-jährigen Jubiläum 2011 haben wir ein Buch publiziert: Barmettler, Agnes et al.: *Erzähl mir Labyrinth. Frauenkultur im öffentlichen Raum. 20 Jahre Labyrinthplatz Zürich*. Rüsselsheim: Christel Göttert Verlag, 2011.

Lions Frauen

www.lions-frauen.ch

Die LIONS FRAUEN sind rund achtzig Eishockey spielende Frauen und Mädchen im Alter von zwölf bis fünfzig Jahren. Die verschiedenen Teams der LIONS FRAUEN sollen den Spielerinnen der *Lions Organisation* und den Spielerinnen aus dem Grossraum Zürich leistungsgerechte Plattformen zum Eishockey spielen bieten. Mädchen sind bei den *Lions* herzlich willkommen und können ab 12 Jahren in den Frauenteams mitspielen. Wenn immer möglich ist der Eintritt über die gemischten Nachwuchsstufen (Hockeyschule, Bambini, Piccolo, Moskito, Mini) anzustreben.

Long Time Love

www.mitradevi.ch

2014 produzierten die Zürcher Filmemacherinnen Mitra Devi und Bea Huwiler den Dokumentarfilm *LONG TIME LOVE*. Im Film befragt Devi fünf Frauenpaare aus Zürich und Schwyz zu Freuden, Chancen und Herausforderungen in einer langjährigen Liebesbeziehung. Langjährig bedeutet in diesem Fall elf Jahre oder mehr. Bei *LONG TIME LOVE* handelt es sich um einen unaufgeregten Low- (oder Non-) Budget-Film, der zum Nachdenken anregt, berührt, schallendes Lachen und gelegentliches Kopfschütteln hervorruft.

Luna Yoga

Yoga-Studio - Renate Bornemann
Speerstrasse 32

8038 Zürich

art@eva-hammer.ch

www.eva-hammer.ch/yoga-de.htm

LUNA YOGA richtet sich nach den Mondphasen. Die Entspannung und die kraftvollen Dehnungen bringen Beweglichkeit in deinen Körper. Der Atem führt uns durch das Leben und unterstützt

uns dabei, unsere Kraft zu spüren. Neben Frauen-Yoga-Stunden werden auch Lektionen für Schwangere und für Mütter mit Babys angeboten.

Pink Apple - lesbisch-schwules Filmfestival

Postfach 264

8024 Zürich

info@pinkapple.ch

www.pinkapple.ch

Seit dem Jahr 2000 findet das PINK APPLE jährlich während zehn Tagen zwischen Ende April und Anfang Mai in den Zürcher Kinos Arthouse Movie, Filmpodium und Stüssihof statt. Auf dem sorgfältig zusammengestellten Programm stehen Filme von Frauen über Frauen, Lesben, Feminismen und Genderfragen.

Seebad Enge - Frauenfloss

Mythenquai 9, beim Hafen Enge

8002 Zürich

044 201 38 89

info@tonttu.ch

www.seebadenge.ch

Von Mitte Mai bis Mitte September tummeln sich dutzende Frauen jeden Alters an diesem famosen Plätzchen am Zürichsee. Bei schönem Wetter bietet der Kiosk frische, leichte und regionale Menüs an. Grösster Beliebtheit erfreut sich allerdings unser fantastischer Eiskaffee!

Seebad Enge - Sauna am See

Mythenquai 9, beim Hafen Enge

8002 Zürich

044 201 38 89

info@tonttu.ch

www.seebadenge.ch

Die Saunasaison im SEEBAD ENGE dauert von Ende September bis Anfang Mai; Montag ist Frauentag. Die Sauna verfügt über drei Saunakabinen und zwei Ruheräume. Zur Abkühlung wagen kühne Frauen einen Sprung in den kalten Zürichsee. Die

schmucke Sauna hat täglich von 11 bis 23 Uhr geöffnet. Im kleinen aber feinen Café werden himmlische selbstgemachte Suppen serviert. Der Eintritt beträgt CHF 29.00, die fantastische Aussicht auf den Zürichsee und die Alpen gibt's gratis dazu. Bademantel und Badetücher können vor Ort gemietet werden.

Tanzleila

Club EXIL

Hardstrasse 245

8005 Zürich

kontakt@tanzleila.ch

www.tanzleila.ch

Die Anfänge der TANZLEILA sind in den 1980er-Jahren in der *Frauenetage im Kanzleischulhaus* zu finden.

Monatlich wurde ein Frauentanzabend auf die Beine gestellt. Männer waren ausdrücklich nicht willkommen. Es konnte durchaus vorkommen, dass die Frauen von *Wen-Do* von der Tanzfläche zu Hilfe eilen mussten, wenn sehr hartnäckige Männer partout nicht akzeptieren wollten, dass sich in der Disco dreihundert bis tausend Frauen ohne Männer vergnügten. Die Erotik auf der Tanzfläche litt keineswegs darunter! Inzwischen tanzt die TANZLEILA bereits seit dreissig Jahren auf dem goldenen Parkett Zürichs und ist somit die älteste regelmässig veranstaltete Partyserie in der Stadt. Die Tanzlokale wurden in dieser Zeit diverse Male gewechselt, doch Männer sind nach wie vor nicht zugelassen! Unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung geniessen Zürichs Frauen die TANZLEILA-Partys seit 2012 rund vier Mal jährlich im *Club EXIL* beim Escher-Wyss-Platz. Die Daten sind auf der Webseite einsehbar.

Tanzschule time2dance GmbH

Binzstrasse 9

8045 Zürich

044 252 56 81

info@time2dance.ch

www.time2dance.ch

TIME2DANCE ist die Adresse in Zürich für tanzbegeisterte, gleichgeschlechtliche Paare. Das *Equality Dance* bieten wir schon seit 1996 an. Darum ist das Angebot auch entsprechend gross und reicht vom Grundkurs, Fortsetzungskurs und Clubklassen bis hin zum Turniertanzen. TIME2DANCE ist bekannt für eine tolle Atmosphäre sowie die harmonische Stimmung. Sei es im Unterricht oder an den Tanzpartys. Es werden Kontakte gepflegt - aber vor allem wird viel getanzt. Bei TIME2DANCE spielen Lebensformen keine Rolle. Wir fördern das Tanzen! Daneben bieten wir professionellen Unterricht in Standard, Latein, Discofox, Salsa, Nightclub Two Step Tango Argentino, West Coast Swing, Everdance 60+ und Zumba an. Im Unterricht oder an unseren Tanzpartys erwartet dich ein stilvolles Ambiente in zwei grosszügigen Räumen. Qualität und ein fröhlicher, stimmungsvoller Unterricht stehen bei uns im Zentrum. Tanzen macht glücklich, durchbricht den Alltag, trainiert alle Sinne, ist gesund und fördert deine körperliche und geistige Fitness! Lass dich von der einmaligen und tollen Stimmung in unserer Tanzschule begeistern!

Women in Music -

die Frauenmusikschule in Zürich

044 273 63 20

www.womeninmusic.ch

WOMEN IN MUSIC ist eine Frauenmusikschule, die sich aus einem Musikerinnenkollektiv bildet, welches sich zum Ziel gesetzt hat, Frauen jeglichen Alters und musikalischen Niveaus kompetent zu fördern. Wir bieten

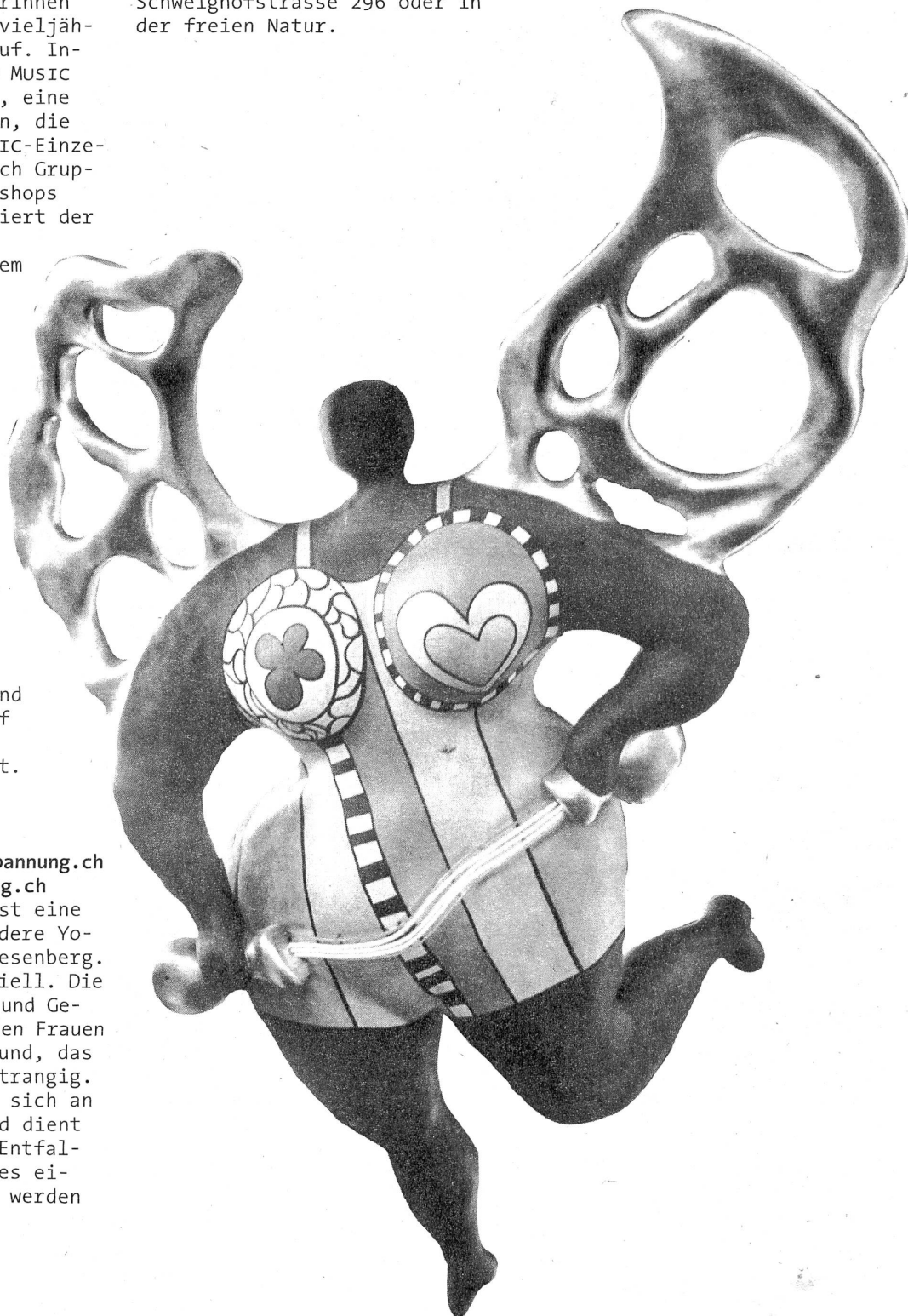
ein breites Genrespektrum an Instrumental- und Gesangsunterricht für jedes Niveau sowie diverse Kurse und Workshops an. Die Unterrichtsqualität ist dem Kollektiv enorm wichtig, deshalb weisen alle Lehrerinnen ein Musikstudium oder vieljährige Berufserfahrung auf. Initiiert wurde WOMEN IN MUSIC 1993 vom SERPENTverein, eine Non-Profit-Organisation, die heute das WOMEN IN MUSIC-Einzelunterrichtangebot durch Gruppenunterricht und Workshops ergänzt. Zudem organisiert der SERPENTverein zusammen mit der SichtBar und dem Chorjahreskonzert eine Auftrittsplattform für alle Schülerinnen der WOMEN IN MUSIC. Für dieses Engagement wurde dem SERPENTverein 2007 der Gleichstellungspreis der Stadt Zürich verliehen. Zudem unterstützte der Popkredit Zürich die FRAUENMUSIKSCHULE 2014 mit einer grosszügigen Spende. Der SERPENTvereinsvorstand, sowie alle Veranstaltungen und vieles mehr, werden auf ehrenamtlicher Basis geführt und organisiert.

Yoga und Entspannung

elisabeth@yoga-und-entspannung.ch
www.yoga-und-entspannung.ch

YOGA UND ENTSPANNUNG ist eine kleine feine, etwas andere Yogaschule in Zürich Friesenberg. Die Kurse sind kommerziell. Die Freude am Unterrichten und Gestalten der Kurse mit den Frauen steht aber im Vordergrund, das Geldverdienen ist zweitrangig. Die Yogaschule richtet sich an Frauen jeden Alters und dient der gesunden Haltung, Entfaltung und Entspannung des eigenen Wesens. Speziell werden

auch Kurse für schwangere Frauen und Frauen nach der Geburt angeboten. Neben Meditation gibt es Tages- und Wochenendseminare für Frauen – im Genossenschaftssaal FGZ an der Schweighofstrasse 296 oder in der freien Natur.

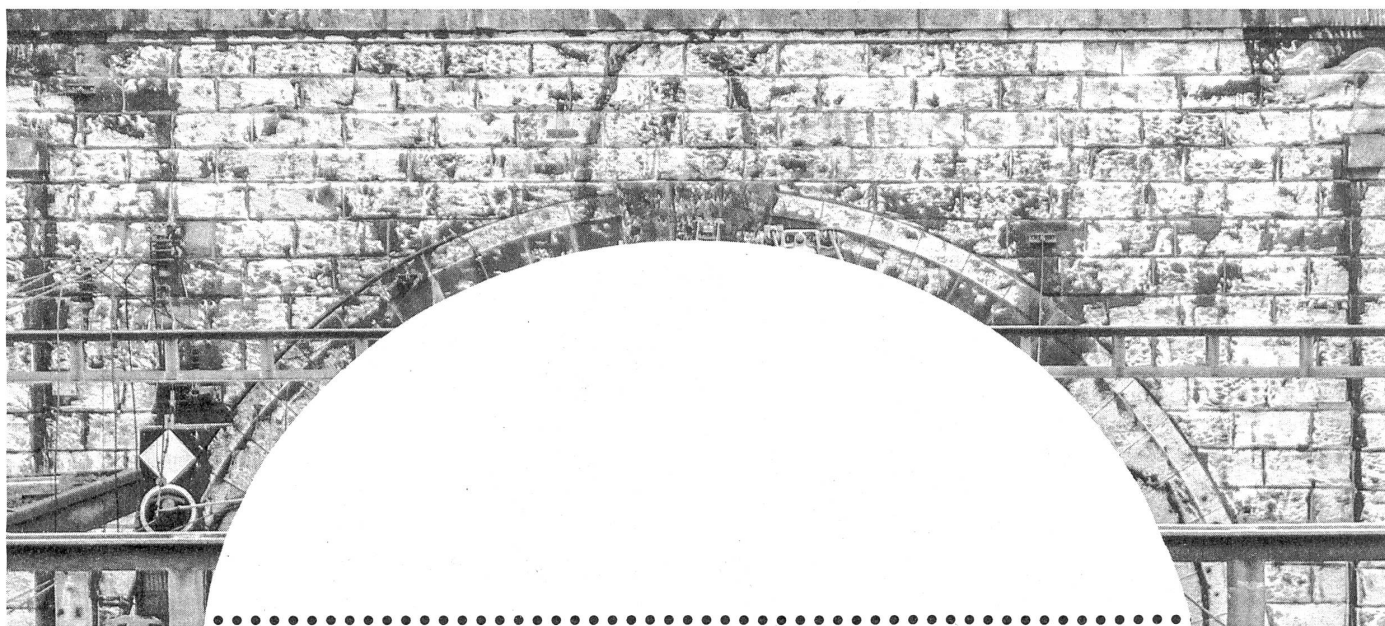


vernetzen und verweilen

Solidarisieren, politisieren, feiern.
Lernen und lehren. Gemeinsame Erfahrungen,
geteilte Probleme. Visionen und Utopien.

Identität. Sprache. Ähnlichkeit und
Verschiedenheit. Spiritualität, Religion,
Feiertage. Sofa, Wohnzimmer. Kaffee, Tee und
Bier. Sich zu Hause fühlen. Quatschen, helfen,
füreinander da sein. Mütter und Kinder. Essen und
trinken. Hintergrund und Familie.

Freundinnen finden. Surfen, lesen, hingehen.



All Ways Reisen

Gartenhofstrasse 27

8004 Zürich

reisen@allways.ch

www.allways.ch

Die Reisefachfrauen Giovanna Inzerillo, Sylvie Müller und Moni Faist gründeten das Unternehmen ALL WAYS REISEN im Jahr 1997. Die ALL WAYS-Frauen betreiben ihr Reisebüro mit einem Shop-in-Shop-Konzept mit Second-Hand-Shop und Café, in dem auch Veranstaltungen und Fotoausstellungen stattfanden, ursprünglich an der Morgartenstrasse. Das erfahrene Frauenteam berät Reisewillige mittlerweile im Ladenlokal an der Gartenhofstrasse.

American Women's Club Zurich

Schöntalstrasse 8

8004 Zürich

044 240 44 55

www.awczurich.org

Der AMERICAN WOMEN'S CLUB (AWCZ) wurde 1931 als Non-Profit-Organisation gegründet. Der Verein will Frauen die Gelegenheit bieten, sich persönlich weiterzuentwickeln und Freundschaften zu schliessen. Zu diesem Zweck treffen sich die Mitglieder des AWCZ unter anderem zum Kochen, Essen und Feiern, machen Ausflüge und geben zusammen die Zeitschrift *The Round Robin* heraus. Die Frauen engagieren sich auch für gemeinnützige Projekte in Zürich und ausserhalb. Das zentrale gelegene Clubhaus dient ihnen als Treffpunkt. Dort stehen den Frauen eine Bibliothek mit englischsprachiger Literatur, eine Küche, ein Spielzimmer für Kinder, eine Lounge und ein Seminarraum zur Verfügung. Der AWCZ zählt knapp 400 Mitglieder aller Altersgruppen – darunter sind auch Nicht-AmerikanerInnen.

Café Dona – interkultureller Frauentreff

Kirche offener St. Jakob

Kirchgemeindehaus Auszersihl

Stauffacherstrasse 8-10

8004 Zürich

cafedona@zh.ref.ch

www.citykirche.ch/gemeinschaft-a-migration/cafe-dona

Das CAFÉ DONA ist ein interkultureller Frauentreffpunkt für Migrantinnen und Schweizerinnen, für Begegnungen, Austausch und Vernetzung. Zweimal monatlich treffen sich die Frauen von 11 bis 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Auszersihl zum Brunch mit anschliessenden Vorträgen und Workshops zu Fragen und Themen aus allen Lebensbereichen. Zuvor war CAFÉ DONA über 20 Jahre an der Langstrasse bei der Beratungsstelle für Migrantinnen *Infodona* beheimatet.

FachFrauen Umwelt – Professionelles En Environnement

info@ffu-pee.ch

www.ffu-pee.ch

Die FACHFRAUEN UMWELT – PROFESSIONNELLES EN ENVIRONNEMENT (ffu-pee) sind ein Netzwerk von Berufsfrauen, die im Umweltbereich tätig sind. Der Verein wurde 1989 in Zürich gegründet und zählt heute schweizweit rund 1'200 Mitglieder. Die ffu-pee vernetzen die Umweltberufsfrauen und sind eine Lobby für ihre beruflichen und gleichstellungspolitischen Anliegen. Regionale Treffen und nationale Veranstaltungen bieten Raum für den Erfahrungsaustausch. Das Stellenportal und die Expertinnendatenbank unterstützen die berufliche Karriere der Fachfrauen. Die Zürcher Regionalgruppe lädt zum Nachtessen und sporadischen Veranstaltungen ein.

Familiengärten für Flüchtlingsfrauen

www.heks.ch/schweiz/zuerich-schaffhausen/heks-neue-gaerten-zuerichschaffhausen

Die FAMILIENGÄRTEN FÜR FLÜCHTLINGSFRAUEN sind ein praxisorientiertes Angebot des *Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz* (HEKS) zur sozialen Integration von Migrantinnen, die noch nicht lange in der Schweiz leben oder sich ein soziales Netz wünschen.

HEKS pachtet Gartenparzellen im Familiengartenareal Friesenberg beim Triemli, im Familiengartenareal Auzelg in Zürich Schwamendingen und im Quartiergarten Hard und stellt den Programmteilnehmerinnen dort Beete zur selbstständigen Bepflanzung zur Verfügung. Einmal in der Woche finden gemeinsame Gartenhalbtage statt, an denen die Teilnehmerinnen unter Anleitung einer Gartenfachfrau und mit der Unterstützung von freiwilligen Helferinnen die gemeinschaftlichen Flächen pflegen und ihr Gartenwissen erweitern. Beim gemeinsamen Gärtnern werden soziale Kontakte geknüpft und ein reger Austausch findet statt. An den restlichen Wochentagen sind auch die Partner und männlichen Angehörigen der Frauen im Garten willkommen.

fembit.ch

webmistress@fembit.ch

www.fembit.ch

FEMBIT.CH ist ein feministischer Veranstaltungskalender. FEMBIT.CH schafft Raum für Frauen im Internet, macht Frauenprojekte sichtbar, vernetzt sie und bietet eine Plattform für Frauen. FEMBIT.CH veröffentlicht Informationen darüber, was «in Sachen Frauen» läuft. FEMBIT.CH ist aus dem Verein *frauen fordern räume* in Zürich auf Initiative von sechs Frauenprojekten entstanden und seit 1998 online.

feminism recapturedwww.feminismrecaptured.blogspot.ch

Wir wollen Feminismus wachküssen. Wir wollen ihn kitzeln und necken. Wir wollen ihn auf Rosen betten, ihn beflügeln, mit ihm bauchlanden und wieder weiterfliegen. Wir wollen grübeln und eintauchen, nachforschen und Schätze heben. Wir wollen von Frauen lernen und mit ihnen den Faden des Feminismus (weiter)spinnen. Wir wollen Feminismus nicht nur konzeptuell zurückerobern, sondern ihm auch alltagspraktisch eine wiederbelebte Form verpassen.

Was war Feminismus in seinen Anfängen, was ist er heute und was soll er in Zukunft sein? Mit welchem Selbstverständnis leben wir Frauen heute in der Schweiz und in Europa? Was passiert (mit) uns? Inwiefern (re)produzieren wir/sich in der Gesellschaft Strukturen der Geschlechter(un)gleichheit, der Diskriminierung und Ausbeutung? Inwiefern haben sich diese Themen seit den kämpferischen Frauenbewegungen der 1970er-Jahre verändert?

FEMINISM RECAPTURED nimmt und bietet Raum, lustvoll über Feminismus im Spannungsfeld von Praxis und Theorie nachzudenken. Wir sind Frauen, die an verschiedenen Orten am feministischen Netzwerk stricken und immer wieder zusammenkommen, um Gemeinsames zu realisieren. Im Jahr 2014 haben wir ein *Feministisches Panoptikum* im Rahmen des 1. Mai-Programmes sowie eine Selbstbildungsreihe zu feministischer Ökonomiekritik mit Tove Soiland an der *Autonomen Schule Zürich* (ASZ) organisiert. 2015 wiederholten wir diese Aktivitäten: Bei einem redaktionellen Workshop im Mai erarbeiteten wir die Grundlagen für das Verzeichnis der *RosaRoten Seiten* und im Herbst findet eine zweite Selbstbildungsreihe zum Thema der Freiheit statt, das wir den italienischen

Differenzfeministinnen zusammen denken wollen.

Don't be afraid of the F-words: Feminism, Fun and the Future! Wir wünschen uns, dass auch in Zukunft unser feministischer Reigen Pirouetten drehen und das freudige Ringen weite Kreise ziehen wird. Auf dass wir Staub aufwirbeln und die Alltagsbühne zum Wanken bringen.

FemWo – FeministischesPolitikwochenendefemwo2015@gmail.comwww.femwo.ch

Am FemWo trafen sich vom 9. bis 12. Juli junge, alte, queere, radikale, autonome, revolutionäre Frauen* im Haus Mösli auf dem Albis bei Zürich. Auf ihrer Homepage schreiben die Veranstalterinnen*: «Wir leben Frauen*kämpfe – sei es an der Arbeit, in Auseinandersetzungen mit einer politischen Gruppe oder im Alltag, sei es in Frauen*räumen oder zu Hause, handfest, utopisch, individuell oder kollektiv – bring dein Wissen und deine Erfahrungen mit, denn genau da möchte das Wochenende ansetzen. Dieses Wochenende entstand im Umfeld des 8. März *Frauen*bündnis Zürich*. Wir wollen die verschiedenen Frauen*kämpfe verbinden, uns vernetzen, bilden & stärken. Wichtig ist uns dabei, eine internationalistische Perspektive in den Frauen*kampf zu integrieren & eine antikapitalistische Perspektive weiter zu entwickeln. Wo finden Frauen*kämpfe statt? Wie sehen diese Kämpfe aus? Wie lassen sich revolutionär-feministische Perspektiven leben?» Über diese und andere Fragen diskutierten die Frauen* am FemWo, um Ideen zu entwickeln und praktische Perspektiven zu formulieren. Auf dem Programm standen unter anderem der Austausch über Langzeitpflege, *rape culture*

und Debatten über den Zusammenhang von Speziesismus und Sexismus sowie Sexarbeit und die kurdische Frauen*-Revolution. Die Frauen übten sich aber auch in Tontechnik, Transpi-Hängetechnik, bauten Nachtische in einer Holzwerkstatt und diskutierten in Workshops über italienischen Differenzfeminismus und den Umgang mit staatlicher Repression. Noch ist offen, ob es auch in den nächsten Jahren ein FemWo geben wird.

Femscriptzurich@femscript.chwww.femscript.ch

FEMSCRIPT ist ein Netzwerk von Frauen, die sich dem geschriebenen Wort nahe fühlen. Im Jahr 1988 fragte sich eine Gruppe von Autorinnen, weshalb ihnen die Suche nach einem Verlag deutlich schwerer fiel als ihren männlichen Kollegen. Daraufhin gründeten sie FEMSCRIPT. Bis heute wird die Literatur von Männern dominiert. Noch immer sehen sich viele Autorinnen durch die Schweizer Sozialstruktur gezwungen, ihre Bedürfnisse – insbesondere während der Jahre der Kindererziehung – der Familie unterzuordnen. Für ihre Leidenschaft, das Schreiben, nehmen sie sich kaum mehr Zeit. Und später, wenn die Kinder ausgeflogen sind, fehlt den Frauen meist das Netzwerk, um ihr Buch erfolgreich vermarkten zu können. FEMSCRIPT will deshalb schreibende Frauen fördern, informieren, unterstützen und Autorinnen miteinander vernetzen. Durch die Unterstützung von Frauen für Frauen und den Austausch sollen sich die Bedingungen zum Schreiben, zum Publizieren und zum öffentlichen Auftreten für Frauen, aber auch die Wahrnehmung und Förderung von Frauen in der Öffentlichkeit, verbessern.

In Zürich (und auch in weiteren Städten) treffen sich die FEMSCRIPT-Frauen an sogenannten *Schreibtischen*. An den *Schreibtischen* erfahren die Frauen Unterstützung beim literarischen Arbeiten, bekommen Rückmeldungen zu ihren Texten, erarbeiten gemeinsam Themen, veranstalten Lesungen und geben Tipps und Tricks weiter. Die *Schreibtische* finden jeden dritten Montag im Monat im Zentrum Karl der Grosse an der Kirchgasse 14 und jeden ersten Montagabend im Monat an der Sandstrasse 4 statt. Interessierte werden gebeten, sich per Mail an zurich@femscript.ch anzumelden.

Frauen im Zentrum AG
 Bremgartnerstrasse 18
 8003 Zürich
info@frauenimzentrum.ch
www.frauenimzentrum.ch

Die FRAUEN IM ZENTRUM AG bietet Frauen einen Platz zum Arbeiten, ein grosses Netzwerk und einen Treffpunkt an der Bremgartnerstrasse 18 in Zürich Wiedikon. Die FRAUEN IM ZENTRUM AG stellt aktiven Frauen aus Wirtschaft, Kultur und Politik ein Geschäftshaus zur Verfügung. Die Initiative zu diesem Frauenraum entstand im Juni 1999 nach der verlorenen Abstimmung zum SVP-Referendum gegen die jährlichen städtischen Subventionen an das damalige *Frauenzentrum* an der Mattengasse. Unter dem Motto «Verwegen, kühn und erfolgreich» starteten die Frauen auf privater Basis eine Geldsammelaktion, um eine neue Liegenschaft zu erwerben. 2005 konnte die Liegenschaft erworben und nach umfangreichen Bauarbeiten im Jahr 2008 eröffnet werden. Heute beteiligen sich 200 Aktionärinnen an der FRAUEN IM ZENTRUM AG. Neben Büroräumlichkeiten gibt es im Erdgeschoss die *Wirtschaft im Franz* – ein unkompliziertes, gemütliches Restau-

rant. Mit dem *Roten Raum* stellt die FRAUEN IM ZENTRUM AG auch einen 43m² grossen, gut ausgestatteten Veranstaltungsraum (mit Beamer, Küche, Musikanlage etc.) zur Verfügung. Aktionärinnen können diesen Ort im Sinn einer Raumd dividende für Frauenveranstaltungen nützen, von externen Frauen kann er gemietet werden. Im Moment laufen zwei Veranstaltungsreihen im *Roten Raum*: Im Format *RotesPalaver* geht es um Künstlerinnen und beim *Ü60Palaver* geht es um Themen rund ums Älterwerden. Die Räumlichkeiten im Haus der FRAUEN IM ZENTRUM AG können ausschliesslich von Frauen gemietet werden. Frauen sind die Chefinnen und dadurch auch in der Verantwortung. Als Mitarbeiter und Kunden sind auch Männer Teil der FRAUEN IM ZENTRUM AG.

Frauen und Spiritualität
 Bühlkirche Zürich-Wiedikon
 Goldbrunnenstrasse 54
 8055 Zürich
sara.kocher@zh.ref.ch
www.kirche-wiedikon.ch/content/e15261/e15337

Zur Gruppe FRAUEN UND SPIRITUALITÄT gehören kirchennahe oder kirchlich distanzierete, aber religiös neugierige Frauen. Sie treffen sich an sechs Mittwohabenden im Jahr im Chorraum der reformierten Bühlkirche Zürich-Wiedikon. Unter einem Jahresthema setzen sich die Teilnehmerinnen mit christlichen und religiösen Fragen kritisch und lustvoll auseinander. Feministisch-theologische Zugänge zur Bibel spielen eine Rolle, ebenso psychologische Aspekte und Impulse aus Kunst und Film. Geleitet wird die Gruppe von Pfarrerin Sara Kocher, an manchen Abenden sind Referentinnen zu Gast. Zur Zielgruppe gehören Frauen mit Kindern und Familie, sowie Frauen im Be-

rufsleben und Pensionsalter. Die Zusammensetzung der Gruppe verändert sich immer etwas und ist für neue Frauen offen. Die Absicht zur Kontinuität ist jedoch erwünscht, ebenso wie Neugier und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Ein paar Highlights aus den letzten Jahren: Die Gruppe FRAUEN UND SPIRITUALITÄT nahm 2011 an der *Frauensynode* in Zürich zum Thema «Wert-Schöpfung» teil; 2012 wurde eine offene Veranstaltung mit einer Ikebana-Meisterin angeboten. Aktuell steht das Thema «Heilen» im Zentrum: Bei den Workshops und Veranstaltungen im Jahr 2015 geht es u.a. um Heilkunst im Christentum und die Diffamierung von Heilerinnen.

Frauen*bar
 Kernstrasse 14
 8004 Zürich
kernstrasse14@immerda.ch

In der FRAUEN*BAR an der Kernstrasse treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr verschiedenste Frauen* um zu plaudern, zu politisieren, Filme zu schauen, Workshops zu machen, Konzerte zu hören, um «eisz'hebe», sich zu vernetzen und kennenzulernen.

Die FRAUEN*BAR ist offen für alle – ausser für Cis-Männer.

Frauen*LesbenKasama
 Militärstrasse 87a
 8004 Zürich
frauenlesben@kasama.ch
www.kasama.ch

An jedem 1. und 3. Dienstag im Monat öffnen sich die Türen des FRAUEN*LESBENKASAMA. Um 19:00 Uhr wird gegessen, um 20:00 Uhr beginnt jeweils eine Veranstaltung. Die Frauen schreiben: «Seit 1995 betreiben wir im *Infoladen Kasama* am Dienstag den *FrauenLesben-Abend*. Regelmässig

organisieren wir Veranstaltungen und werfen einen feministischen Blick auf verschiedene Themen wie feministische Ökonomiekritik, Illegalisierung von Migrantinnen, Widerstand hier und anderswo, Rassismus, Homophobie oder reaktionäre Hetze, informieren über Aktionstage wie den 8. März oder den 25. November und diskutieren über Gender und Queer Politik. Wir mögen schnelle Demos, ausschweifende Spielabende und wenn uns eine ihr Lieblingsbuch ins Ohr flüstert! Wir sind offen, zeigen aber auch manchmal Zähne. Das FRAUEN*LESBENKASAMA ist ein Ort, um andere Frauen* kennenzulernen, gemeinsam zu kochen und zu essen, tatkräftig anzupacken, das Unmögliche zu erträumen und

dafür zu sorgen, dass es nicht so bleibt, wie es ist. That's it. Wir erwarten Euch!»

frau*m – Frauen*Zentrum Zürich
Mattengasse 27
8005 Zürich
fraum@babachinchin.ch
www.fraum.ch

Die frau*m ist Eintrittspunkt in eine Erfahrung, die wir nötig haben. Zentrum ist spezifisch gemeint, ist ein Wunsch nach einem Ort für Austausch, wo sich Zusammenhänge verbinden können. Wir wünschen uns Austausch, Sich-Gegenseitig-Verständlich-Machen, lernen und verlernen anstatt Analyse-Paralyse. Beleben tun nicht starr definierte Identitäten, sondern sich im Wandel des Lebens befindende Menschen, die sich aufgrund ihrer Auffassung von Frau zu solidarischem Handeln verbinden möchten, sei dies konsequent oder experimentell. In unterschiedlichen Zeiten und an verschiedenen Orten, in der möglichen Unzahl verschiedener komplexer gesellschaftlicher Situationen ist mensch Frau, wird mensch zu Frau gemacht oder Frau will sich als solche definieren. Wir möchten einen Raum als Ausgangspunkt für Handlung schaffen und nicht die Menschen definieren, die diesen beleben. Was bedeutet es, Frau auch als gesellschaftliche Position zu verstehen? Wir gehen aus von Differenzen zwischen Frauen: alte Frauen, Mütter, Schwarze Frauen, Hausfrauen, Trans*frauen, Lesben, prekarierte Arbeiterinnen,

Trans*männer mit einer Geschichte als Frauen, Frauen, die migriert sind, Künstlerinnen, Vielformen. Das FRAUEN*ZENTRUM lädt dazu ein, sich zu beteiligen. Ihr könnt Euch einbringen: Gruppen oder Einzelpersonen mit mehr oder weniger ausformulierten Vorhaben, Wünschen, Fragen. Welche hat Ideen für Veranstaltungen, will hier Sitzungen machen, welche hat welche Bedürfnisse, welche fühlt sich wie angesprochen? Und welche möchte einfach mal nur vorbeischaun? Es gibt regelmässige Treffen und Veranstaltungen, um Vorhaben einzubringen. frau*m ist ein Raum mit Raum, Küche, Bibliothek, Bar, Beamer, Sofa, Hinterhof und Fenstersitz.

Frauen* ?!...Kafi
Im besetzten Kochareal
Flüelastrasse 54
8048 Zürich

autonomieundferlernen@gmail.com
www.ferlernen.wordpress.com
 Das FRAUEN*?!...KAFI ist Teil eines Raumes für Antirassismus und Feminismus in dem versucht wird, mit kritischer Pädagogik emanzipatorische Prozesse anzustossen. Dieser Raum für die Autonomie und das Ferlernen (RAF) ist aus der Autonomen Schule Zürich (ASZ) entstanden. Es ist ein Raum, der sich mit der Normierung von Herrschaftsstrukturen auseinandersetzt. Dabei organisieren sich Leute mit und ohne Erfahrungen von Flucht, Exil und Migration. Im Sinne des Raums verpflichten wir uns im FRAUEN*?!...KAFI einer antikapitalistischen, emanzipatorischen Praxis mit radikalem Anspruch. Wir stehen in Austausch mit anderen linken, ausserparlamentarischen Protesten, Bewegungen und Strukturen. Das «Wir» konstituiert sich aus den Frauen*, die den Raum am Laufen halten und jenen, die den Treffpunkt re-



gelmässig nutzen und bereichern.

Was im FRAUEN*_?!...KAFFI schon stattfindet: Workshop Velofahren & Reparieren, Hausaufgabentisch für Mädchen, Transpi-Malen, Flyer machen, an Protesten teilnehmen, Keramikatelier, Nähatelier, Musik-Instrumente & DJ, Kochen, Backen & Essen, am Raum bauen, Feste, Konzerte & Bar organisieren, Sexismus-Plakat, Radiosendungen.

Ins FRAUEN*_?!...KAFFI kann mensch alleine oder mit anderen Frauen* kommen. Es gibt die Möglichkeit, einfach Tee zu trinken und etwas zu lesen, oder sich anzuschliessen, mitzumachen und eigene Ideen einzubringen.

Das FRAUEN*_?!...KAFFI ist offen jeden Dienstag von 14:00 bis 19:00 Uhr.

Frauenraum Autonome Schule Zürich

info@bildung-fuer-alle.ch
(mit der Bitte um Weiterleitung zur Frauenmailingliste)
www.bildung-fuer-alle.ch

Im FRAUENRAUM der Autonomes Schule Zürich (ASZ) treffen sich Frauen aus der ASZ, Migrantinnen, Flüchtlingsfrauen und Aktivistinnen. Der FRAUENRAUM dient als regelmässiger Treffpunkt in den Schulpausen. Die Frauen treffen sich dort zum gemeinsamen Abendessen und tauschen Kleider. Es finden immer wieder Workshops nach den Bedürfnissen der Frauen statt, z.B. Velokurse oder Wen-Do-Kurse. Auch politisch-künstlerische Projekte haben Platz. Die Frauen gestalten beispielsweise gemeinsam einen Kurzfilm über sexuelle Belästigung, eine Fotoausstellung über Care-Arbeit und eine LoRa-Sendung über Frauenhandel, Migration und die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Im FRAUENRAUM der ASZ werden Deutschkurse nur für

Frauen angeboten. Die ASZ muss im Herbst 2015 ihre derzeitigen Räume an der Bachmattstrasse 59 in Zürich Altstetten verlassen. Ohne neues Schulhaus kann auch der FRAUENRAUM nicht weiter bestehen. Deshalb sind die Frauen dankbar für Hinweise und Ideen.

Frauentempel Maha Shakti

Ko Schule für Shiatsu

Enzianweg 4

8048 Zürich

info@frauentempel.ch

www.mahashakti.ch

FRAUENTEMPEL-Abende sind eine Zeit, um Dir und Deiner Weiblichkeit näher zu kommen, Dich in ihr tiefer zu verwurzeln und sie zu feiern, Dich mit deinem Lebenssinn zu verbinden und Dich dabei vom Kreis der Frauen unterstützt, getragen und genährt zu fühlen. Wir treffen uns einmal monatlich in Zürich für zwei Stunden zum FRAUENTEMPEL. Jede Frau ist willkommen, weder Vorkenntnisse noch Deine religiöse Ausrichtung, Alter oder Erfahrung spielen eine Rolle, denn wir kommen alle genauso, wie wir gerade sind. Wir üben, Präsenz in das zu bringen, was im Moment da ist, und begegnen uns im Wissen, dass wir unsere eigene Schönheit in den Augen unserer Schwestern gespiegelt sehen.

Was Dich erwartet: Körperwahrnehmung und geführte Meditationen, Bewegung und Tanz, Geben und Empfangen der nährenden weiblichen Kraft durch achtsame Berührung; eine Oase, in der alle Gefühle willkommen sind und frei fliessen dürfen, Raum für Austausch und gemeinsame Stille; die unbeschreiblich nährenden Kraft weiblicher Verbundenheit.

Frauenverein Höngg

www.frauenverein-hoengg.ch

Frauenvereine sind «Fühler» der Gesellschaft. Seit eh und je nehmen sie sich gesellschaftli-

cher Bedürfnisse an und springen dort in die Lücke, wo keine staatlichen oder privaten Angebote bestehen. Im Moment konzentrieren sich die Aufgaben des FRAUENVEREINS HÖNGG hauptsächlich auf die ausserfamiliäre Kinderbetreuung, wie den betreuten Mittagstisch für Kinder (seit 2002) und die Babysittervermittlung (seit 1992). Seit Jahren helfen Mitglieder des FRAUENVEREINS HÖNGG zudem tatkräftig an vielen Höngger Anlässen mit. Unter dem Motto «Interessant – lustig – lehrreich» bietet der FRAUENVEREIN HÖNGG regelmässige Führungen für Frauen durch diverse Institutionen an. Daneben organisieren wir auch andere Anlässe und Angebote für Frauen jeden Alters und jeder Herkunft. Der FRAUENVEREIN HÖNGG sucht immer wieder neue Frauen, die Lust auf interessante Projekte im Quartier haben.

Frauenzentrale Zürich

Am Schanzengraben 29

8002 Zürich

zh@frauenzentrale.ch

www.frauenzentrale-zh.ch

Die FRAUENZENTRALE ZÜRICH ist ein gemeinnütziger, steuerbefreiter Verein und der grösste Dachverband von Frauenorganisationen im Kanton Zürich. Die FRAUENZENTRALE unterstützt, vernetzt und vertritt die Anliegen von Frauen in Politik, Arbeitswelt und Gesellschaft und bietet mit Beratungs- und Weiterbildungsangeboten Hilfe zur Selbsthilfe – seit 1914. Die FRAUENZENTRALE ZÜRICH ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell neutral. Sie vertritt die Interessen von Frauenvereinen, Frauenorganisationen, gemeinnützigen Institutionen, Frauensektionen der politischen Parteien und Berufsverbänden. Die Mitgliedschaft setzt sich zusammen aus ca. 130 Kollektiv- und rund

1'400 Einzelmitgliedern. Als Nonprofit-Organisation unterstützt die FRAUENZENTRALE die Frauen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben, durch politische Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit: Die Frauenzentrale arbeitet in politischen Kommissionen mit, arbeitet Vernehmlassungen aus, gibt Abstimmungsparolen heraus, arbeitet bei frauenspezifischen Abstimmungskampagnen mit und organisiert öffentliche Informationsveranstaltungen. Zum Angebot der FRAUENZENTRALE ZÜRICH gehört eine Rechts- und Budgetberatungsstelle sowie Weiterbildungsseminare, die sich gezielt an Frauen richten.

gens - Fachverein Gender Studies

fvgens@gmail.com

www.gens.uzh.ch

gens ist ein anerkannter Fachverein der Universität Zürich. gens ist eine Anlaufstelle für fachliche Angelegenheiten und bietet einen Rahmen für den studentischen und themenspezifischen Austausch im Bereich Gender Studies. Ein Vorstandsmitglied schreibt: «Im Zähringer sassen wir zusammen bei Bier und Wein, schmiedeten Ideen und heckten Pläne zur Eroberung der WeltMenschSchafft aus. Doch ohne Fussvolk geht leider nichts und die Königinnen blieben ohne Hofstaat.» Der Fachverein braucht dringend Verstärkung! Bei Interesse bitte melden.

Haus zur Stauffacherin

Kanzleistrasse 19

8004 Zürich

info@stauffacherin-zuerich.ch

www.stauffacherin-zuerich.ch

Das HAUS ZUR STAUFFACHERIN ist eine Pension für Frauen. Frauen, die aufgrund einer psychischen oder körperlichen Behinderung oder wegen ihrer psychosozialen Situation Unterstützung brau-

chen, werden dort im Alltag von qualifizierten Mitarbeiterinnen begleitet. Das HAUS ZUR STAUFFACHERIN beherbergt darüber hinaus auch ein Hotel, in dem Frauen aus aller Welt willkommen sind.

Die Mauern im HAUS ZUR STAUFFACHERIN haben eine bewegte Geschichte: Karl Reichlin, der Pfarrer der Kirche St. Peter und Paul, erwarb das Gebäude an der Kanzleistrasse im Jahr 1896, um einen Treffpunkt für die BewohnerInnen des ArbeiterInnenquartiers Auszersihl zu schaffen. Ende der 1920er-Jahre diente der imposante Bau als *Jugendheim für junge Männer*. Im Jahr 1938 gründeten engagierte Frauen die *Pension zur Stauffacherin* als Wohnhaus für berufstätige Frauen. In dieser Tradition besteht das HAUS ZUR STAUFFACHERIN als Lebensort von Frauen für Frauen bis heute fort.

IG Gender

Jugendseelsorge

Auf der Mauer 13

8001 Zürich

www.okaj.ch/angebote/intervisionsgruppen/ig-gender

Bei der IG GENDER treffen sich Frauen und Männer, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind und dort geschlechtergerecht arbeiten wollen. In der Gruppe werden Praxisfragen aus der Genderarbeit reflektiert und gemeinsam Ideen entwickelt, um individuelle Lösungen für spezifische Fälle zu finden. Durch die Reflexion des beruflichen Alltags und anhand von fachlichen Bezügen soll die Handlungsweise professionalisiert und somit das Berufsverständnis im Hinblick auf gendersensibles Arbeiten gestärkt werden. Moderiert werden die Treffen der IG GENDER von den Fachpersonen Sandra Herren und Urban Brühwiler. Die heterogene Leitung der

IG durch eine Frau und einen Mann ermöglicht, dass Themen immer wieder in genderhomo-genen Gruppen beleuchtet und allfällige Genderunterschiede ausgemacht werden können. Ziel ist es, die unterschiedlichen Erwartungen, die Männer und Frauen, Mädchen und Buben aneinander haben, herauszukristallisieren. Die damit verbundenen Konflikte und Potentiale werden erarbeitet und geklärt. Institutionell verankert ist die IG GENDER beim *okaj zürich*, dem kantonalen Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Das Angebot richtet sich an Mitarbeitende der Kinder- und Jugendförderung in Zürich. Die IG GENDER findet zwei Mal pro Jahr statt. Die Teilnahme wird von der *okaj zürich* in Rechnung gestellt. Schnuppern ist jederzeit möglich.

L-Punkt

l-punkt@websites.uzh.ch

www.l-punkt.uzh.ch

L-PUNKT ist der Verein lesbischer, bisexueller und queerer Frauen an den Zürcher Hochschulen. Der Verein wurde 2010 gegründet und ist eine anerkannte studentische Organisation der Universität Zürich und des *Verbands der Studierenden an der ETH*. Bei L-PUNKT sind auch Frauen willkommen, die nicht an einer Hochschule eingeschrieben sind. Die L-PUNKT-Frauen freuen sich immer über neue Gesichter! L-PUNKT setzt sich für die rechtliche Gleichstellung sowie gesellschaftliche Anerkennung von LGBTI-Personen ein. Der Verein veranstaltet regelmässig Treffen für interessierte Frauen in und um Zürich. Vom Fussballspielen im Irchelpark über die offene Bühne bis hin zum gemütlichen Abendessen ist für jede etwas dabei.

Mädchenzimmer

OJA Schwamendingen

Winterthurerstrasse 504

8051 Zürich

schwamendingen@oja.ch

www.oja.ch/oja-einrichtungen/schwamendingen

Der Jugendtreff der *Offenen Jugendarbeit* (OJA) in Schwamendingen wird von vielen Jugendlichen besucht – vor allem die Buben nehmen viel Platz ein. Um auch den Mädchen einen Raum zu geben, in dem sie ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können, gibt es das MÄDCHENZIMMER. Der Raum im 3. OG ist offen für alle Mädchen und wird gestaltet von Mädchen für Mädchen. Geöffnet ist der Raum während der Trefföffnungszeiten der OJA an der Winterthurerstrasse: Am Mittwoch von 14:00 bis 20:00 Uhr, am Freitag von 17:00 bis 22:00 Uhr und am Samstag von 17:00 bis 22:00 Uhr.

Es kommen auch immer wieder ältere Mädchen zurück und fragen nach dem Raum, in den sie sich früher zurückgezogen und sich mit anderen Mädchen ausgetauscht haben.

Paprika – Restaurant und Catering

Schaffhauserstrasse 454

8052 Zürich

044 300 28 58

www.aoz.ch/restaurant-paprika

PAPRIKA ist ein Frauenunternehmen der *Asylorganisation Zürich* (AOZ). Im Restaurant und beim Cateringservice

PAPRIKA arbeiten vorwiegend Frauen mit Migrationshintergrund. Die Mitarbeiterinnen bringen die Kochkultur ihrer Herkunftsländer ein und bereiten für ihre Gäste Spezialitäten aus aller Welt zu. Das Restaurant PAPRIKA in Zürich Seebach ist von Dienstag bis Freitag geöffnet.

Schweizerischer Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich

sva.praesidentin@gmail.com

www.akademikerinnen.ch/de/zuerich

Die Sektion Zürich des SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER AKADEMIKERINNEN (SVA) existiert seit 1924 und hat etwa 120 Mitglieder. Die Frauen schreiben über ihre Verbandssektion: «Wir setzen uns für die Förderung von Akademikerinnen ein, organisieren regelmässig Veranstaltungen im Bereich Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft und bieten eine Plattform für diejenigen, die sich für die berufliche und ideelle Verbesserung der Stellung der Frau einsetzen. Wir sind Frauen aus verschiedenen Fakultäten, Generationen und Berufen, die sich regelmässig treffen, Gedanken und Erfahrungen austauschen und aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen.

Wir unterstützen beispielsweise die *Business and Professional Women* sowie die Frauen der Uni und der ETH Zürich und *Equal Pay Day* beim Verteilen der roten Taschen, welche mit dem darin enthaltenen Informationsmaterial auf die Problematik der Lohnungleichheit aufmerksam machen.»

sündikat

www.suendikat.ch

SÜNDIKAT ist ein queerfeministischer Mailverteiler für Veranstaltungen, Partys, politische Bildung und Informationen zu Menschenrechten für Hermaphrodite, Trans*, Lesben, Schwule und Frauen*. Die Köpfe hinter dem Projekt schreiben auf ihrer Webseite: «das SÜNDIKAT entstand im märz 2004 im *rüdigersquat*, bewusst, in einem autonomen & selbstbestimmten Umfeld. vom mai 2007 - mai 2013 fanden wir eine niedliche bleibe im *queeRRRBüro* aka *frauen_büro*, august 2006 - mai 2007 im *binzsquat*. jetzt sind wir wieder auf der suche nach einem

ort, frei_raum, der unseren ideellen, individuellen vorstellungen über selbstbestimmung entspricht...

Das SÜNDIKAT ist d.i.y, prosex, autonom, anti-patriarchal, anti-kapitalistisch, vehement kontra xenophobie, homophobie, transphobie, lookism, rassismus und gegen skandalöse, unterdrückende, staatlich oder kulturell verordnete geschlechts- bzw. geschlechterrollenzuordnungen. wir kritisieren bzw. unterwandern die vorherrschende heteronormative geschlechter-ethik. wir kämpfen für eine geschlechtervielfalt in einer friedliebenden gesellschaft. wir fordern eine diversität von lebensentwürfen, identitäten und revolten. die queer_post_feministische plattform SÜNDIKAT, ist offen für queere experimente, politische aktionen, kunst & kleinkunst, lesungen, diskussionen, filmemacher_innen, konzerte, workshops und partys. wir setzen gegenseitige achtung voraus. belästigungen finden bei uns keine akzeptanz, jedoch alle, sind aufgefordert zu reagieren!»

TribeTable – Stammtisch zu Gleichstellungsfragen

tribetable@hotmail.com

www.tribetable.wordpress.com

TRIBETABLE ist ein monatlich stattfindender Stammtisch, bei dem interessierte Frauen und Männer aktuelle Fragen zum Thema Gleichstellung diskutieren. Momentan finden die TRIBETABLE-Treffen im *Kafi für Dich* an der Stauffacherstrasse statt. Das Diskussionsthema wird jeweils eine Woche im Voraus auf dem TRIBETABLE-Blog publiziert und an die Mitglieder der Mailingliste verschickt. In unregelmässigen Abständen organisiert TRIBETABLE auch Vorträge, Ausstellungen oder andere Anlässe.

Verband Frauenunternehmen
office@frauenunternehmen.ch
www.frauenunternehmen.ch

Der VERBAND FRAUENUNTERNEHMEN engagiert sich seit 1998 für den Erfolg von Unternehmerinnen und für weibliches Unternehmerintum. Der Verband mit Sitz in Zürich steht den über 2000 Mitgliedern und Interessentinnen mit Rat und Tat aktiv zur Seite.

VPOD Leseseminar für Frauen
VPOD Regionalsekretariat Zürich
Birmensdorferstrasse 67
8036 Zürich

brigitte.guegler@vpod-zh.ch
www.vpod-zh.ch/de/interessengruppen/vpod-frauenforum-zuerich

Seit 2007 findet immer im Winterhalbjahr ein LESESEMINAR FÜR FRAUEN mit der Philosophin und Historikerin Tove Soiland statt. Die Seminare umfassen jeweils 10 Abende und sind einem Thema der feministischen Theorie, der politischen Theorie und der feministischen Ökonomie gewidmet. Das letztjährige Seminar trug den Titel *Care als Ware - Eine neopatriarchale Ideologie*. Die LESESEMINARE FÜR FRAUEN werden vom Frauenforum innerhalb des *Verbands des Personals Öffentlicher Dienste Zürich* (VPOD-ZH) getragen und organisiert. Das VPOD LESESEMINAR FÜR FRAUEN ist so konzipiert, dass ein Einstieg jedes Wintersemester möglich ist. Das Angebot richtet sich explizit auch an Frauen, die bisher wenig oder keine Erfahrung im Umgang mit theoretischen Texten haben, sich aber gerne mit polit-philosophischen Fragen beschäftigen wollen. Die LESESEMINARE erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und wurden in den letzten Jahren meist von über dreissig Frauen besucht.

Vor 2007 fanden die LESESEMINARE in etwas anderer Form im *Boldernhaus Zürich* statt.

Women of Color-Brunch
bbrunch@bluewin.ch

Die WOMEN OF COLOR (WOC) sind Frauen mit afrikanisch-kontinentalem Hintergrund. Gegründet wurde die Gruppe im Anschluss an die Veranstaltung *Audre Lordes Vermächtnis für Zürich und die Schweiz* im März 2013. Die WOC treffen sich regelmässig auch zum Brunch und wollen in absehbarer Zeit auch öffentlich in Aktion treten. Weitere Frauen sind herzlich willkommen!

WyberNet
contact@wybernet.ch
www.wybernet.ch

DER VEREIN WYBERNET vernetzt beruflich engagierte, lesbische Frauen. Der Verein will die Sichtbarkeit der Gay-Women-Community erhöhen und Einfluss auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, kultureller und politischer Ebene nehmen. In Zürich (und auch in anderen Städten in der deutschsprachigen Schweiz) lädt der Verein monatlich zu WYBERNET-Abenden ein. Diese dienen den Frauen als Plattform für den beruflichen Wissensaustausch und für die Pflege von Geschäftskontakten. WYBERNET veranstaltet Themenabende und Fachreferate, organisiert gesellschaftliche und kulturelle Anlässe, Ausflüge und Führungen, und unterhält eine Webseite mit geschütztem Memberbereich. 2016 feiert WYBERNET sein 15-jähriges Bestehen.

Zurich International Women's Association
information1@ziwa.com
www.ziwa.com

Die ZÜRICH INTERNATIONAL WOMEN'S ASSOCIATION (ZIWA) wurde 1985 von fünf Expat-Frauen und einer Schweizerin gegründet.

Die Gründerinnen wollten eine Gruppe für englischsprechende Frauen in Zürich aufbauen. ZIWA bringt mittlerweile 700 Frauen aller Nationalitäten, Sprachen und Altersgruppen zusammen. ZIWA will Freundinnenschaften stiften, die Vielfalt der Kulturen feiern und Perspektiven erweitern. Die Mitglieder schliessen sich in Interessengruppen zusammen, um gemeinsam Sport zu treiben, Bücher zu lesen, Kaffee zu trinken, Freiwilligenarbeit zu leisten oder ins Theater zu gehen.

Zonta Club Zürich
kontakt@zuerich.zonta.ch
www.zuerich.zonta.ch

ZONTA ist ein weltweiter Zusammenschluss berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen und versteht sich als modernes Netzwerk zur Förderung von Frauen in Beruf und Gesellschaft. Die Mitgliedschaft steht engagierten Frauen offen, die sich gerne für andere einsetzen und sich über Austausch und Freundschaft innerhalb des ZONTA CLUBS freuen. *Zonta International* wurde 1919 in den USA als erste weibliche Service-Organisation gegründet. Als Nichtregierungsorganisation kooperiert ZONTA mit Hilfsorganisationen wie *UN Women* und hat seit 1963 konsultativen Status bei der UNO und seit 1983 auch im Europarat. Der ZONTA CLUB ZÜRICH besteht seit 1953. Der Club zählt aktuell mehr als 20 Mitglieder aus unterschiedlichen Berufen. Durch ihr Engagement sowie durch Benefizveranstaltungen und Spenden unterstützen die Mitglieder lokale und internationale Projekte. Der ZONTA CLUB ZÜRICH verleiht regelmässig den *Young Women in Public Affairs Award* an Schülerinnen, Studentinnen und Auszubildende zwischen 16 und 19 Jahren, die sich sozial enga-

gieren. Mit einem Stand am 25. November, dem weltweiten Aktionstag gegen Gewalt an Frauen, machen die ZONTA-Mitglieder auf das Recht von Frauen auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam. Der ZONTA CLUB ZÜRICH trifft sich jeweils am zweiten Mittwoch im Monat. Das Thema des Abends und der Treffpunkt können der Webseite entnommen werden.



Wie die ROSAROTEN SEITEN entstanden

Hinter den ROSAROTEN SEITEN stehen acht junge Redakteurinnen, unzählige Einsenderinnen, unschätzbar viele Stunden Freiwilligenarbeit, umfassende Recherchen und miraculöse Kommunikationsverläufe. Was war unser Antrieb, wie sind wir vorgegangen und warum liegen die ROSAROTEN SEITEN nun dergestalt in den Händen unserer LeserInnen?

Feministisches Panoptikum

Vor etwas mehr als einem Jahr führte die von jungen Feministinnen gegründete Gruppierung *feminism recaptured* im Rahmen des 1. Mai-Politprogramms im Zürcher Kasernenareal das *Feministische Panoptikum* durch. Ziel dieser Zusammenkunft war die Vernetzung feministisch interessierter und aktiver Frauen. Obwohl die Veranstaltung auf den Sonntagmorgen angesetzt war, versammelten sich gegen 40 Frauen jeglichen Alters im Glaspalast. Im Austausch stellte sich heraus, dass sich viele Frauen – obwohl aktiv und organisiert – mehr Vernetzung und Solidarität wünschen. Feminismusinteressierte junge Frauen beklagten sich, dass sie nicht wüssten, wo andocken. Denn viele Frauenräume funktionierten informell und wirken nach aussen hin verschlossen. So wurde im abschliessenden Plenum der Wunsch geäussert, die an diesem Morgen erlebte Vielfalt an Frauenaktivitäten sichtbarer zu machen. Die Initiative dazu verlief sich jedoch nach kurzer Zeit wieder: Keine von uns hatte eine Idee, wie wir dem Frauenschaffen in der Stadt zu mehr Sichtbarkeit verhelfen könnten. Doch das Anliegen rumorte in unseren Köpfen weiter.

Von der RosaRot zu den ROSAROTEN SEITEN

Zeitgleich mit den Nachwehen des *Feministischen Panoptikums* befand sich die Zeitschrift *RosaRot* in der Neugründungsphase. Der 1991 gegründeten *Rosa*-Zeitschrift war der redaktionelle Nachwuchs ausgegangen und erst nach einem Jahr Pause hatte sich im Umfeld von *feminism recaptured* eine Gruppe junger Frauen gefunden, welche die Publikation unter dem neuen Namen *RosaRot* weiterführen wollte. Zwei *RosaRot*-Ausgaben später stand in der Redaktion das Heftthema «Frauen(t)raum» zur Diskussion – und im Raum schwebte sofort der Wunsch, Frauenräumen und feministischen Aktivitäten in Zürich mehr öffentliche Präsenz zu verleihen. Schliesslich bedurfte es einer WG-Küchen-Bier-

Gedankenspinnerei, um eine konkrete Idee in die Welt zu stellen: Wir nahmen uns vor, analog zu den Gelben Seiten ein gedrucktes Verzeichnis von Frauenräumen in der Stadt Zürich, die ROSAROTEN SEITEN, herauszugeben. Wir wollten die ROSAROTEN SEITEN breitflächig streuen. Daher kam die Idee, das Verzeichnis als Beilage der WOZ und der *RosaRot* aufzugleisen. Grosse Pläne! Doch wie beginnen? Zunächst sammelten wir alle Frauenprojekte, die wir kannten, auf einer Liste. Dann forderten wir Frauen über alle uns zugänglichen Kanäle dazu auf, ihr Wissen über Frauenprojekte, -initiativen und -gruppen mit uns zu teilen. Wir riefen in den Wald und waren gespannt: Was kommt zurück? Unter dem Titel *Feministisches Panoptikum 2* luden wir am 3. Mai 2015 zu einem Treffen, um Informationen zu aktuellen Fraueninitiativen zu sammeln. Aufgrund der kurzfristigen Werbung und des verschifften 1. Mai fanden sich gerade einmal zehn Frauen ein. Wir schauten uns verstoßen um: Vier *RosaRot*-Redakteurinnen in ihren Zwanzigern und sechs Frauen aus der Generation unserer Mütter – das konnten doch nicht alle Repräsentantinnen des «feministischen Zürichs» sein!

Verzeichnis und Archiv

Wir berichteten den anwesenden Frauen von unserem Vorhaben, ein Verzeichnis der Zürcher Frauenräume in Umlauf zu bringen. Kaum hatten wir geendet, sprudelten unsere Tischnachbarinnen drauflos: Ayse, Bea, Daniela, Miriam, Susan und Ursula erzählten uns während zwei lehrreichen Stunden von der schillernden Geschichte der Zürcher Frauen- und Lesbenbewegung in den 1960er- bis 1980er-Jahren. Daniela und Bea hatten sich vorgängig sogar zusammengesetzt, um für uns eine Liste der Frauengruppen von damals zu erstellen. INFRA? OFRA? FraP? FBB? Wir verstanden nur Bahnhof und waren erstaunt: Es gab in Zürich einmal einen Frauenstreik?

Nach dieser inspirierenden Zusammenkunft war klar, dass die ROSAROTEN SEITEN mehr sein sollten als ein blosses Verzeichnis: Damit die Geschichte der Zürcher Frauen nicht vergessen wird, beschlossen wir, die Erinnerungen der Frauen an historische Frauenräume aufzunehmen. Die ROSAROTEN SEITEN wurden deshalb doppelt konzipiert: als aktuelles Verzeichnis und als Archiv.

Ein Projekt von Frauen für Frauen

Es galt, finanzielle Unterstützung zu finden, die WOZ für uns zu gewinnen, die aktiven Frauen von Zürich ins Boot zu holen und unser Wissen über Frauenaktivitäten zu erweitern. Diese praktischen Arbeiten verliefen parallel zu in-

tensiven Diskussionen: Was meinten wir mit den Begriffen «Frau» und «Raum»? Was waren überhaupt «Frauenräume»? Wie sollten wir mit Gruppen umgehen, in denen sich Frauen und Männer gemeinsam dem Ziel der Gleichstellung verschreiben? In der Redaktion taten sich politische und theoretische Gräben auf. Nach langen Debatten einigten wir uns auf Offenheit in alle Richtungen: Unter Frauenräumen wollten wir alle physischen und geistigen Räume verstehen, in denen sich Menschen zusammentun, die sich als Frauen verstehen. Wir einigten uns darauf, alle Räume in die ROSAROTEN SEITEN aufzunehmen, die der Meinung waren, in ein solches Verzeichnis zu gehören. Um so viele Frauen wie möglich zu erreichen, richteten wir ein Online-Formular ein. Dieses würde wenn nicht allen, so zumindest sehr vielen Frauen die Möglichkeit geben, ihre Informationen, unabhängig von direkten Kontakten zu uns, in das Verzeichnis einzutragen. In der virtuellen Sammelaktion sahen wir eine Möglichkeit, aus den ROSAROTEN SEITEN ein kollektives Projekt zu machen: ein gemeinsames Projekt von Frauen für Frauen.

Verstrickte Vielfalt

Das Online-Formular wurde im Juni aufgeschaltet und wir verschickten einen euphorischen Aufruf an Freundinnen, Bekannte und Frauenräume unserer Liste. Was passierte? Lange nichts. Zum Ende der Eingabefrist hatten wir zwar einige Einträge zu Frauenräumen beieinander, doch es waren zu wenige! Hatten wir uns geirrt und das Interesse an einem Verzeichnis von Frauenaktivitäten war kleiner als angenommen? Wir starteten mit persönlichen

Anfragen einen zweiten Versuch – und das Rad kam endlich ins Rollen! Einträge flatterten um die Wette, während wir Unsicherheiten klärten, Fragen beantworteten und uns von Frauenprojekten erzählen liessen, von denen wir zuvor noch nie gehört hatten. Nur die historischen Frauenräume bereiteten uns noch Sorgen: Also wandten wir uns an die Frauen vom *Labyrinthplatz*, welche den 1970er- und 1980er-Jahren in der Zürcher Frauen- und Lesbenbewegung aktiv gewesen waren. Sie erzählten uns ihre Geschichten und Anekdoten. Einmal mehr waren wir jungen Frauen überwältigt von den Erzählungen unserer Vorkämpferinnen. Eine der Frauen meinte dazu, ganz in Manier der früheren Zeiten: «Jetzt gönder emal häi und gschpüred,

wie luschtvoll sich das i oiere Vagina afühlt!» Dank dem Schweizerischen Sozialarchiv und den Broschüren *Frauenstadt Zürich* von 1989 und 1994 konnten wir nicht nur lustvoll nachspüren, sondern all die Namen, Organisationen und Geschichten aufspüren und die historischen Einträge dazu verfassen. Ende Juli hatten wir über 130 Einträge zusammen, die lektoriert und sortiert werden mussten. Bei der Diskussion um die Struktur des Verzeichnisses wurde uns schnell klar, dass eine thematische Einteilung nach Kategorien wie Politik, Bildung, Migration oder Gesundheit zu eng und zu starr wären. Wir wollten die Vielfalt und Heterogenität der Frauenräume abbilden. Das Tun der Frauenaktivitäten sollte im Vordergrund stehen. So entstanden die Kategorien «verändern & bewegen», «erzählen & erinnern», «schützen & unterstützen», «spielen & schwitzen» und «vernetzen & verweilen». Frauenräume sind für uns nicht nur vielfältige Begegnungsräume, sondern unverzichtbare Handlungsräume.

Bewegung in die Zukunft

Wenn wir die ROSAROTEN SEITEN nun in den Händen halten, fällt uns zweierlei auf: die Vielfalt und die Entpolitisierung. Einerseits lässt sich mit unserem Verzeichnis dem vielbeklagten Niedergang der Frauenaktivitäten seit den 1990er-Jahren widersprechen. Frauen waren und sind aktiv in unserer Stadt, sie nehmen sich und schaffen Raum. Gleichzeitig aber stehen diese Aktivitäten nicht mehr zwingend unter dem Banner «Feminismus» in einem agitatorisch-politischen Sinn. Initiativen wie FBB, INFRA oder *Tante Adelante* vermissen wir heute. Uns scheint, dass in vielen Frauenräumen der Austausch und die Vernetzung im Vordergrund stehen. Dies könnte bedeuten, dass sich das Verständnis dessen, was politisch und was feministisch ist, grundlegend geändert hat.

Die ROSAROTEN SEITEN stehen für den Moment, an dem wir uns befinden, und für das, was wir zurzeit tun: Wir besinnen uns auf das Erbe unserer Vorkämpferinnen, suchen neue Formen des feministischen Seins und erschaffen unser eigenes Neuland.



Dank

Die ROSAROTEN SEITEN wären nicht möglich gewesen ohne all die engagierten Menschen, die uns ihre Einträge zugesandt haben. Ihnen gebührt unser grösster Dank!

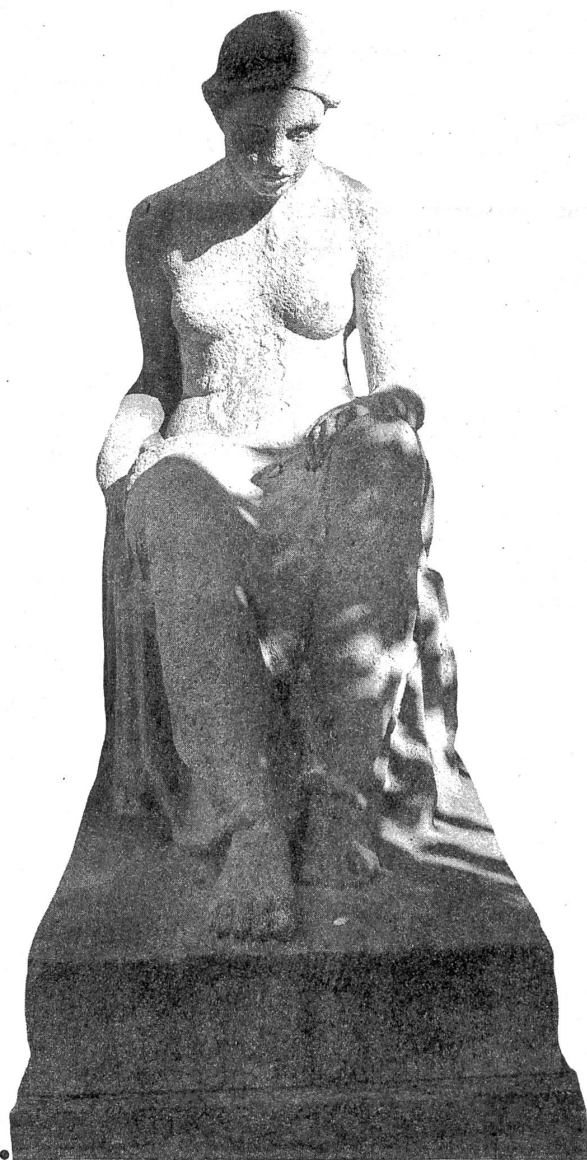
Ursula Knecht, Susan A. Peter, Myriam Rudin, Camilla Franz, Bea Camara und Daniela Schicker: Danke, dass ihr mit uns am 3. Mai den Grundstein für die Publikation gelegt habt! Ohne euch und eure positiven Reaktionen hätten wir dieses Projekt kaum so mutig in Angriff genommen. Lotta Waldvogel, Rosmarie Schmid, Brigitte Becker, Cornelia Weber, Bea Michel und Ursula Balzer: Danke für eure kostbaren Erinnerungen, eure witzigen Anekdoten und bildhaften Beschreibungen – und eure Geduld, wenn wir auch beim vierten Mal noch nicht verstanden haben, von welchem Frauenzentrum die Rede war.

Besonderer Dank gilt Ursula Knecht für die Gastfreundschaft im *Labyrinth*, ihre unschätzbare Vernetzungsarbeit und ihr grosses Herz. Sibylle Dorn möchten wir für ihre Broschüre *Frauenstadt Zürich* (1989), ihre Einträge und ihre Ermutigung danken. Grosser Dank auch an Bettina Stehli, die unzählige Anfragen beantwortet hat, sowie an Theres Blöchliger und Monika Stocker für ihre Unterstützung. Claudia Gillardon, Camille Roseau und Bettina Dyttrich von der WOZ danken wir von Herzen für die unkomplizierte und fröhliche Zusammenarbeit! Last but not least ein grosses Dankeschön an unsere Mit-LektorInnen Anna-Lea Imbach,

Fabian Schwitter, Maja Tschumi, Michael
Kuratli und Simona Pfister!

Grosser Dank für die finanzielle
Unterstützung gebührt der Stiftung
Interfeminas für ihren Förderbeitrag.

Die RosaRoten



Index

#	Fachstelle für Gleichstellung	Frauenberatung sexuelle
16 Tage gegen Gewalt..... 24	(Stadt Zürich)..... 7	Gewalt..... 26
8. März Frauen*bündnis..... 7	Fachstelle für Gleichstellung	Frauenbuchladen..... 17
	von Frau und Mann	Frauendeck Oberer Letten..... 34
A	(Kanton Zürich)..... 8	Frauenetage im
Abteilung Gleichstellung	Fachstelle für Transmenschen.. 8	Kanzleischulhaus..... 9
(Universität Zürich)..... 7	falbala ropes..... 33	Frauenhaus Zürich Violetta... 26
AG Frau..... 15	Familiengärten für	Frauenkommission des FCLIS... 10
All Ways Reisen..... 39	Flüchtlingsfrauen..... 39	Frauenraum Autonome Schule
Alternative Frauenliga -	FBB -	Zürich..... 43
Fortschrittlicher Schweizer	Frauenbefreiungsbewegung..... 8	Frauenstadt Zürich (1989).... 17
Fussballverband (FSFV)..... 33	FC Blue Stars Zürich..... 33	Frauenstadt Zürich (1994).... 17
American Women's Club	FC Zürich Frauen..... 33	Frauenstreik 1991..... 10
Zürich..... 39	fembit.ch..... 39	Frauentempel Maha Shakti.... 43
Anna Fischer-Dückelmann	FEMIA - Bildung und Kultur für	Frauenverein Höngg..... 43
Gastprofessur..... 24	Migrantinnen..... 25	Frauenzentrale Zürich..... 43
Autonomes Frauenzentrum an der	feminism recaptured..... 40	FRAZ - Frauenzeitung..... 18
Lavaterstrasse..... 7	feminism revisited..... 16	
Autonomes Frauenzentrum an der	Feminismus für Alle..... 8	G
Mattengasse..... 7	Feminismus gegenwärtig -	Geburtshaus Delphys..... 27
	Feministische Praktiken	genS - Fachverein Gender
B	und Politiken..... 16	Studies..... 44
Baugenossenschaft berufstätiger	Feministische	Gesellschaft zu Fraumünster.. 18
Frauen..... 24	Mittagsgespräche..... 16	Girls Drive..... 18
Beginenhöfe..... 15	Femscript..... 40	Gleichstellungskommission des
BIF - Beratungs- und	FemWiss - Verein Feministische	Verbands der Studierenden der
Informationsstelle für	Wissenschaft..... 9	Universität Zürich..... 11
Frauen..... 24	FemWo - Feministisches	Grasshopper Club Zürich
Black Womens Center..... 24	Politikwochenende..... 40	Frauen..... 34
BOA FrauenMagazin Schweiz... 15	Filling the Gap..... 25	GrossmütterRevolution..... 11
	FIZ - Fachstelle Frauenhandel	
C	und Frauenmigration..... 25	H
Café Dona - interkultureller	FraP! - Frauen-macht-	Haus zur Stauffacherin..... 44
Frauentreff..... 39	Politik!..... 9	HAZ - Lesbenberatung Zürich.. 27
CASTAGNA..... 24	frau*m - Frauen*Zentrum	Hebammenpraxis Dreieck..... 27
	Zürich..... 42	Hebammenpraxis Zürich..... 28
D	Frauen im Zentrum AG..... 41	
Die Hälfte des Äthers -	Frauen in Hallenbädern -	I
die Frauenredaktion von Radio	Frauenschwimmen..... 34	IG Gender..... 44
LoRa..... 15	Frauen und Spiritualität.... 41	INFRA - Informationsstelle
Die Vogelfreien -	Frauen*_?!...Kafi..... 42	für Frauen..... 28
Frauenchor..... 33	Frauen*bar..... 41	
	Frauen*LesbenKasama..... 41	K
F	Frauen/Lesben-Archiv..... 17	Kicking Grrrls Binz..... 34
FachFrauen Umwelt -	FrauenAmbulatorium..... 26	Krebsliga Zürich..... 28
Professionnelles En	Frauenbadi Stadthausquai.... 34	
Environnement..... 39		

L		
L-Punkt.....	44	
Labyrinthplatz Zürich.....	35	
Ladies Drive.....	18	
lesbian chic – Blog von Femmes für Femmes.....	18	
Lila Bus, ZORA und Verein		
Alchemilla.....	28	
Lions Frauen.....	35	
Lipstick.....	18	
Long Time Love.....	35	
Lovis Cassaris.....	19	
Luna Yoga.....	35	
M		
Mädchenhaus Zürich.....	28	
Mädchenzimmer.....	45	
Mein Frauenraum.....	11	
Milchbüechli – Zeitschrift für die falschsexuelle Jugend....	19	
MoZ – Mutterschaft ohne Zwang.....	29	
Mütterhilfe.....	29	
Mutterplus.....	29	
O		
OFRA – Organisation für die Sache der Frau.....	11	
Olympe. Feministische Arbeitshefte zur Politik....	19	
P		
Pandora's Box Lesbenmagazin..	19	
Paprika – Restaurant und Catering.....	45	
Paradiesli.....	19	
Paulus Akademie Zürich.....	12	
Pink Apple – lesbisch-schwules Filmfestival.....	36	
Politische Mahnwache der Frauen für den Frieden Zürich.....	12	
R		
rainbowgirls.ch.....	19	
RosaRot – Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen.....	20	
S		
Saffa-Insel.....	20	
schema f – die bibliothek für freche frauen, fantasievolle feministinnen, furchtlose lesben.....	20	
Schweizerischer Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich.....	45	
Seebad Enge – Frauenfloss....	36	
Seebad Enge – Sauna am See...	36	
Selbsthilfecenter Zürich....	29	
Stiftung Interfeminas.....	30	
Sündikat.....	45	
T		
Tante Adelante.....	12	
Tanzleila.....	36	
Tanzschule time2dance GmbH...	36	
TribeTable – Stammtisch zu Gleichstellungsfragen.....	45	
V		
Verband Frauenunternehmen....	46	
Verein Frauenstadtrundgang Zürich.....	20	
Virus-Frauen.....	12	
VPOD Leseseminar für Frauen..	46	
W		
Wen-Do Zürich.....	30	
wIGe – Verein Wissen und Gesundheit.....	30	
Wiiberrat.....	13	
Women in Music – die Frauenmusikschule in Zürich.....	36	
Women of Color-Brunch.....	46	
WyberNet.....	46	
X		
Xanthippe Verlag.....	21	
Y		
Yoga und Entspannung.....	37	
Z		
Zapp Zappina! Eine Zeitreise mit Zürichs Frauen.....	21	
ZFV – Zürcher Frauenverein...	21	
Zonta Club Zürich.....	46	
Zurich International Women's Association.....	46	

RosaRot

Zeitschrift für feministische Anliegen
und Geschlechterfragen

Die RosaRot erscheint halbjährlich.

Frühling 2016, Ausgabe Nr. 50: Jubiläumsausgabe

Herbst 2015, Ausgabe Nr. 49: Frauen(t)raum

Frühling 2015, Ausgabe Nr. 48: Sach- und Lustpolitik

Herbst 2014, Ausgabe Nr. 47: Frau werden

Redaktionsbüro

Rämistrasse 62

8001 Zürich

rosarotinfo@gmail.com

www.rosarot.uzh.ch

www.facebook.com/rosarotzeitschrift

Falls Sie von einem Zürcher Frauenraum wissen, der nicht in den RosaRoten Seiten enthalten ist, füllen Sie bitte folgendes Formular aus und schicken es an die Redaktion der RosaRot oder schreiben Sie uns eine Email mit den entsprechenden Angaben.

AbsenderIn

Vorname Name

.....

Email Adresse

.....

Frauenraum

Name des Frauenraumes

.....

Beschreibung des Frauenraumes (wer, was, wo, für wen, wie oft, wann und warum?)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Falls der Frauenraum nicht mehr aktiv ist, wann wurden die Aktivitäten eingestellt und warum? Besteht Interesse an einer Wiederbelebung? Gibt es ein Archiv?

.....

.....

.....

.....

.....

Webseite/Adresse des Frauenraumes

.....

Kontaktperson des Frauenraumes

.....

Zeitzeugnisse (Erinnerungen, Anekdoten, Bilder, Aktionen, Bedeutungen)

.....

.....

.....

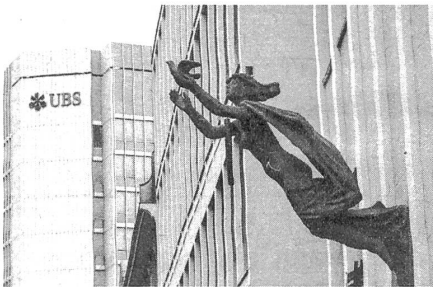
.....

Koordinatinnen

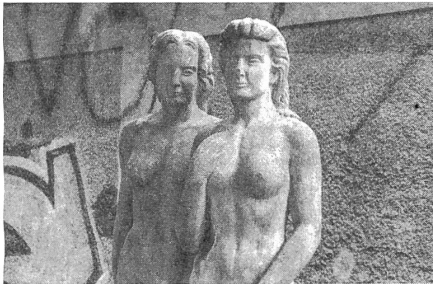
47.373587, 8.541406



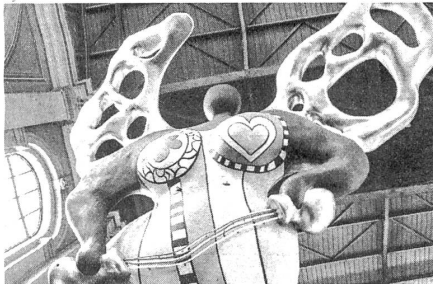
47.369177, 8.532733



47.372637, 8.547779



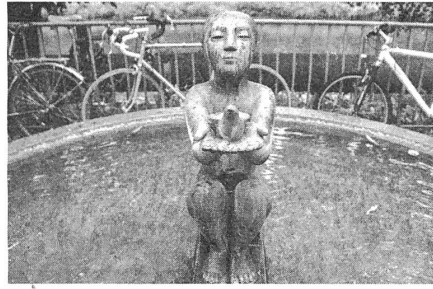
47.378388, 8.538210



47.373033, 8.547921



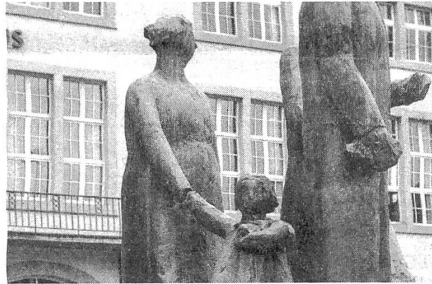
47.377312, 8.535976



47.368577, 8.519018



47.375831, 8.526915



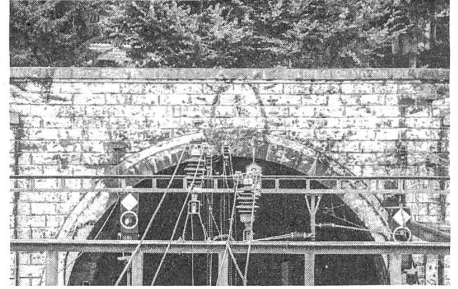
47.373137, 8.539558



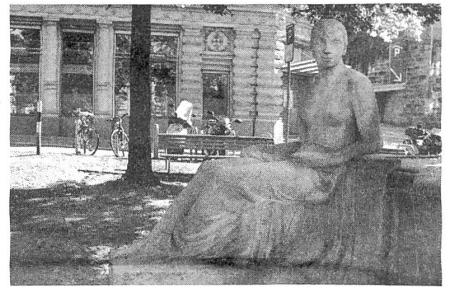
47.365571, 8.546479



47.364604, 8.530451



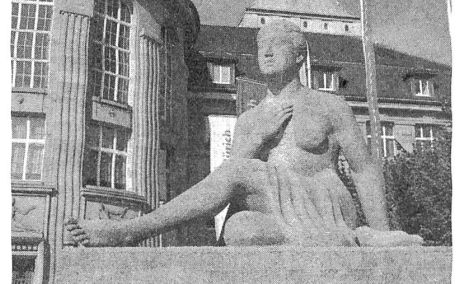
47.368310, 8.546484



47.368250, 8.546540



47.374556, 8.548680



47.357344, 8.550311

